FORSCHUNGEN

ÜBER DIE

KURDEN

UND

DIE IRANISCHEN NORDCHALDÄER

VON

Peter Lerch.

ERSTE ABTHEILUNG

KURDISCHE TEXTE MIT DEUTSCHER UEBERSETZUNG







St. Petersburg.
1857.
Zu beziehen durch Eggers et Comp in St. Petersburg und durch
Leopold Voss in Leipzig

Preis: 45 Cop. S. — 15 Ngr.

Gedruckt auf Verfügung der **Kaiserlichen** Akademie der Wissenschaften.

Im September 1857.

Für den beständigen Secretair
K. Wesselovsky.

Buchdruckerei der **Kaiserlichen** Akademie der Wissenschaften.

INHALTS-VERZEICHNISS.





VORREDE.

Ich übergebe hiermit der Oeffentlichkeit den Anfang der deutschen Ausgabe meiner Untersuchungen über die Sprache, Geschichte und die gegenwärtigen Zustände des kurdischen Volksstammes. Es dürfte nicht überflüssig sein, Einiges über die Veranlassung zu diesem Werke hier mitzutheilen.

Schon beim Beginn meiner orientalischen Studien hatte ich mit einer gewissen Vorliebe mich mit der Sprache und der im Ganzen noch immer zu wenig ausgebeuteten Literatur der heutigen Perser vertraut zu machen gesucht. Dabei konnte ich nicht umhin, meine Aufmerksamkeit auch auf die persische Heldensage und ihren innern Zusammenhang mit den Mythen des Sanskritvolkes zu wenden. Wurde dadurch auch mein Gesichtskreis erweitert, so gelangte ich doch zugleich zur Einsicht, dass ein umfassendes Studium der iranischen Alterthümer meine Kräfte überstiege und dass ich meine wissenschaftliche Thätigkeit auf ein bestimmtes Gebiet beschränken müsste. Die Auswahl eines solchen war für mich nicht schwer, nachdem ich im Laufe des Jahres 1852 den vom Herrn Academiker Kunik verfassten «*Essai pour éclaircir, au moyen de l'histoire comparée, la question de l'influence des Iraniens sur les destinées de la race sémitique*» *) gelesen hatte. Obgleich die erwähnte Abhandlung nur in Form einer Einleitung zu dem Bericht über den ethnographisch-historischen Theil des Chwolsohnschen Werkes über die Ssabier

*) Abgedruckt im Bulletin historico-philologique T. IX. No. 15 und in den Mélanges asiatiques tirés du Bulletin historico-philologique Tome I, S. 502 u. flg. S. auch Журналъ М. Н. Просв. fur 1856 Томъ XC. Отд. V, S. 59 und folg.

geschrieben war und der Verfasser derselben nur Aphorismen und Andeutungen geben wollte, so wurde ich doch dadurch vielfach angeregt. Die welthistorische Bedeutung des Iranismus wurde mir von nun an klarer und zugleich überzeugte ich mich immer mehr, wie sehr die Aufhellung desselben durch Erforschung der Sprache, Geschichte und gegenwärtigen Zustände einzelner iranischen Völkerschaften gefördert werden könnte. Herr Kunik hatte in dieser Hinsicht auch auf die Bedeutung der kurdischen Studien hingewiesen: «Les tribus des Courdes iraniens,» sagte er Note 21 seines Essai, «peuvent également donner matière à des recherches très intéressantes, qui serviraient à jeter quelque lumière sur l'histoire de l'Assyrie, de la Babylonie et de l'Asie-Mineure. Les littératures arménienne, arabe, persane et syrienne, renferment des renseignements épars sur l'histoire des tribus distinctes des Courdes, dont plus de dix milliers sont sujets russes.» In der That dürfte die Erforschung des Kurdenvolkes von nicht geringer Bedeutung für die beginnenden assyrischen und babylonischen Studien werden, wenn der von verschiedenen Gelehrten behauptete Zusammenhang zwischen dem erobernden Kriegervolke der Chaldäer und den Kurden historisch feststeht und wenn, wie man annimmt, die eine und andere assyrische Dynastie und deren Gefolge kurdischen Ursprungs war.

Von nun an war ich entschlossen der Geschichte der Kurden meine Thätigkeit zuzuwenden. Zunächst suchte ich mich mit dem Umfange der mir zugänglichen Quellen bekannt zu machen, wobei es sich herausstellte, dass es wohl wenige Orte in Europa geben dürfte, welche wie unsere Residenz Mittel zur Erreichung meines Zweckes bieten. Die hiesige Kaiserliche Oeffentliche Bibliothek besitzt ein vom Autor selbst corrigirtes Exemplar der Kurdenchronik Scheref-Chan's *). Auch befindet sich dieses Werk in

*) S. Catalogue des manuscrits orientaux de la Bibl. Impériale de St. Pétersb. No. CCCVI. (S 293); Fraehn Die Bibliothek aus der Scheich-Sefy — Moschee zu Ardebil in d. St. Petersb. Zeit. 1829 No. 44-46, S. 295; Wolkoff im Journ. asiat. (1-e Série) T. VIII, S. 291 u. flg.; Dorn Das asiatische Museum S. 283, 348 u. 661;

dem an handschriftlichen Schätzen so reichen Asiatischen Museum der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, dessen Director — Se. Excellenz der Herr Wirkliche Staatsrath Akademiker von Dorn — mir die Benutzung der seiner Obhut anvertrauten Schätze mit seltener Liberalität bereits seit längerer Zeit gewährt hatte. Ausserdem war Alles, was von den durch den Druck veröffentlichten historischen und geographischen Denkmälern der vorderasiatischen Literatur für mich von Bedeutung war, mir in jenen beiden genannten Instituten zugänglich, so wie auch von Reiseberichten nur einige wenige, nämlich die der amerikanischen Missionäre im «Missionary Herald» und in der «Bibliotheca Sacra», mir nicht zu Gebote standen.

Nachdem ich mich also mit der meinen Gegenstand angehenden Literatur bekannt gemacht hatte, ging ich an die Verarbeitung des von mir gesammelten Materials. Ich konnte hinsichtlich der Wahl dessen, was ich zunächst einer umständlichen Prüfung zu unterwerfen hatte, nicht schwanken: schon der ganze Character der Geschichte des Kurdenvolkes bestimmte diese Wahl. Die Kurden, wo sie auch in der Geschichte auftreten, erscheinen niemals als ein starker Volksverein mit staatlichen Einrichtungen, sondern wir sehen nur einzelne ihrer Stämme aus dem geschichtlichen Dunkel hervortreten, theils um das Geschick ihrer Heimath zu bestimmen, theils um in das der benachbarten Völker und Staaten, mitunter nicht ohne Erfolg, einzugreifen. Demnach ist auch die Anordnung des Stoffes in der Kurdenchronik — dem Scherefnâme — eine ethnographisch-historische oder, um es kurz zu sagen, das Scherefnâme ist vorzugsweise eine Geschichte einzelner kurdischen Stämme. Es

---

Morley A descriptive catalogue of the historical manuscripts in the arabic and persian lang. preserved in the library of the Roy. As. Soc. of Great-Britain and Ireland. Lond. 1854. 8° No. 158. (cf. Journ. asiat. 1854. Ve Série. T. I. S. 869); Hadgi-Khalfa Lexicon bibliogr. ed. G. Flugel No. 2135, 2144; Herbelot Biblioth. orient. s. v. Tarikh-al-Akrad. Ferner Barb Ueber die Kurdenchronik von Scheref in d. Sitzungsberichten der philos.-hist. Classe der (Wiener) Akademie d. Wiss. Bd. X. S. 258 und Geschichtliche Skizze der in der Chronik von Scheref behandelten kurdischen Fürstengeschlechter, ibid. Bd. XXII, S. 3 u. flg.

leuchtet von selbst ein, dass ich zum richtigen Verständniss des Auftretens der kurdischen Stämme, wie dasselbe im Scherefnâme und in einer Menge anderer Quellen geschildert wird, mich vor allen Dingen mit der kurdischen Stammverfassung und den heutigen zahlreichen Repräsentanten der einzelnen Kurdenstämme vertraut machen musste. Auch an und für sich war eine, so viel als möglich, ausführliche Uebersicht der bekannten kurdischen Stämme und Ansiedlungen ein wissenschaftliches Bedürfniss, zu dessen Befriedigung die von Jahr zu Jahr anwachsende Zahl der geographischen und ethnographischen Werke der Europäer und Amerikaner über Vorderasien uns reichlich Mittel an die Hand giebt. Zugleich leuchtete es mir ein, dass eine solche Uebersicht den Reisenden, welche in Zukunft die von Kurden bewohnten Gegenden besuchen und beschreiben werden, und somit auch der Wissenschaft, von nicht geringem Nutzen sein könnte, so wie dass auch dadurch eine kritische Herausgabe des Scherefnâme und eine Uebersetzung desselben wesentlich erleichtert werden dürfte.

Leider gestatteten mir längere Zeit meine Verhältnisse nicht, mich mit meinem Gegenstande ernstlich zu beschäftigen, so dass ich ihm nur wenige Mussestunden widmen konnte. Ich fuhr indessen in der Sammlung von Materialien fort und gegen Ende des Jahres 1855 wurde es mir möglich, die erwähnte Uebersicht der kurdischen Stämme und ihrer Wohnsitze zu einem gewissen Abschlusse zu bringen und derselben eine Einleitung voranzuschicken, in welcher ich den gegenwärtigen Zustand der einzelnen Gebiete der kurdischen Studien näher bezeichnete. Herr Academiker v. Dorn, dem ich zunächst meine Abhandlung überreichte, hatte die Gewogenheit, dieselbe der historisch-philologischen Classe vorzulegen. Dieselbe beschloss auf seinen Antrag, meine Arbeit, so wie ihre Fortsetzung unter ihren Auspicien erscheinen zu lassen *). Im De-

*) S. Bulletin de la Classe historico-philologique de l'Académie Impériale des sc. de St. Pétersb. T. XIII S. 142, Séance du 16 (28) Nov. 1855; Compte rendu de l'Académie Impériale d. sc. 1854 et 1855. Par M. A. de Middendorf, Secrétaire perpétuel. St. Pétersb. 1856. 8^0. S. 122.

cember 1855 schritt ich zum Druck des ersten Heftes meiner «*Изслѣдованія объ иранскихъ Курдахъ и ихъ предкахъ, сѣверныхъ Халдеяхъ*», d. i. *Forschungen über die iranischen Kurden und ihre Vorfahren, die nördlichen Chaldäer. St. Petersburg 1856 VI und 121 S.* 8°.

Schon darin, dass die Kaiserliche Academie der Wissenschaften meine Arbeit auf ihre Kosten drucken liess, wurde ich nicht wenig aufgemuntert, den gewählten Gegenstand nach allen Seiten hin mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften zu ergründen. Ich fühlte mich noch mehr dazu verpflichtet, als mir die Ehre zu Theil wurde, mit der Ausführung eines neuen Unternehmens, das im Interesse der kurdischen Studien von jener gelehrten Körperschaft beschlossen wurde, beauftragt zu werden.

Die Nordische Biene vom 23. December 1855 brachte in ihrem Feuilleton einen Artikel («Die Kurden im Gouvernement Smolensk» von K. Mikeschin), aus welchem die Academie der Wissenschaften zuerst von der Anwesenheit kriegsgefangener Kurden im Centrum des Reiches Nachricht empfing. In der ersten Sitzung des Jahres 1856 machte Herr von Dorn, unterstützt von den Herrn Academikern Böhtlingk, Brosset, Köppen, Kunik und Schiefner der historisch-philologischen Classe den Vorschlag, bei dem Herrn Präsidenten der Academie die Genehmigung zu einer von mir im Auftrage derselben zu unternehmenden Reise zu den kriegsgefangenen Kurden in Roslawl' nachzusuchen *). Se. Erlaucht der Graf D. N. Bludow genehmigte dieselbe. Mein im Bulletin historico-philologique T. XIV S. 76-96 (Mélanges asiatiques T. II S. 621-649) abgedruckter und in diesem Werk, so weit es nöthig war, auszugsweise mitgetheilter Bericht, den ich nach meiner Zurückkunft aus Roslawl' der Classe vorzulegen die Ehre hatte, überhebt mich der Mühe, hier von meinem Verkehr mit den Kurden zu reden.

In Folge meiner Reise mussten meine ethnographisch-historischen Forschungen über die Kurden freilich auf längere Zeit in den

*) S. Séance du 8 (20) Fevrier 1856, im Bullet. hist.-phil. T. XIII p. 207, 208

Hintergrund treten, da ich meine ganze Aufmerksamkeit jetzt der Sprache der Kurden zuzuwenden hatte. Bei näherem Eindringen in das Studium dieser Sprache wurde ich aber immer mehr und mehr davon überzeugt, dass historische Studien nur gewinnen können, wenn sie mit linguistischen Hand in Hand gehen.

Allerdings ist das von mir gesammelte sprachliche Material verhältnissmässig noch zu dürftig, um das geschichtliche Verhältniss des Kurdischen zu andern iranischen Mundarten in grammaticalischer und lexicologischer Hinsicht mit allseitigem Erfolg aufzuhellen. Damit dies einst möglich werde, muss von verschiedenen Seiten neues und, was dabei besonders zu wünschen ist, möglichst sicheres Material herbeigeschafft werden. Ein Anfang dazu ist bereits gemacht. Herr v. Dorn, der jenes Bedürfniss sogleich bei der Abfassung seines Berichtes über den Erfolg meiner Reise nach Roslawl' erkannte, that ohne Säumen die nöthigen Schritte, um mir zu weiterem Material zu verhelfen. (S. weiter S. V, Bullet. hist.-phil. T. XIV S. 75, 76 und Mél. as. S. 619.) Er wandte sich dieserhalb an zwei Freunde der Wissenschaft, die glücklicher Weise vermöge ihrer Stellung den Wünschen des Herrn v. Dorn entsprechen konnten. Der Eine ist der den gelehrten Orientalisten längst bekannte General-Consul unserer Regierung in Tebrîz, Se. Excellenz der Herr Wirkliche Staatsrath und correspondirendes Mitglied der Academie, Nicol. von Chanykow. Im December 1856 sandte er der Academie*) eine kleine Handschrift zu, welche ausser persischen und türkischen Gedichten auch mehrere kurdische enthält. Ausserdem wird auf Herrn von Chanykow's Vermittelung in Sa'ûd-Bulák, dem Sitze des Kurdenstammes Míkri, eine kurdische Uebersetzung des Gulistan angefertigt, deren Anfang (15 S. S. 8.) er im Juli d. J. der Academie bereits zugesandt hat. Ueber diese beiden neuen Quellen zur Kenntniss kurdischer Dialecte werde ich gehörigen Ortes das Nöthige mitzutheilen nicht unterlassen.

Zugleich mit Herrn von Chanykow ist ein anderer Vertreter

*) S. Bulletin de la Cl. hist. philologique T. XIV S. 219.

der Interessen Russlands im Orient, der Herr Staatsrath A. D. von **Shaba**, Consul in Erzerum, eifrigst bemüht zur Erforschung der kurdischen Sprache werthvolle Materialien ans Tageslicht zu fördern *). Seine erste Sendung im December vorigen Jahres habe ich schon in der Einleitung (s. weiter S. V, Note und S. XXVIII) erwähnt. Ueber die zweite, welche die Academie im Anfang Juni dieses Jahres erhielt, erscheint von mir ein umständlicher Bericht im Bulletin historico-philologique. Sie ist nicht nur in sprachlicher Hinsicht interessant, indem sie nicht, wie die erste, Uebersetzungen, sondern Originalartikel im Kurmāṅḍi-Idiom liefert, welche zugleich biographische Nachrichten über mehrere bisher gänzlich unbekannte kurdische Dichter enthalten. Dann folgen ethnographisch-statistische Details über kurdische Stämme, welche auf türkischem Gebiete leben. Der geehrte Consul hat sich die nicht genug zu schätzende Mühe genommen, alle von ihm der Akademie zugesandte Texte mit einer Transscription in Lettern des lateinischen Alphabets nach dem französischen Lautwerthe zu begleiten. Einen andern noch grösseren Beweis von seinem Eifer, die kurdische Sprache der Wissenschaft zugänglich zu machen, liefert uns Herr **Shaba**, indem er sich angelegen sein lässt, in das Verständniss der von ihm zuletzt gesandten kurdischen Texte einzudringen und sie mit einer französischen Uebersetzung zu begleiten.

Welche Verdienste die Herrn **Chanykow** und **Shaba** sich dadurch um die Förderung der kurdischen Studien, mithin auch um die Erkenntniss des gesammten Iranismus erwerben, wird jeder Freund dieser Studien zu ermessen wissen.

Indem ich diese Zeilen schreibe, kommt mir das Doppelheft für April und Mai dieses Jahres vom Journal asiatique in die Hände, welches neues höchst willkommenes Material zum Studium der kurdischen Sprache bringt. Ich meine Herrn **Alexanders Chodzko's** «Études philologiques sur la langue kurde (dialecte de Soleimanié)»,

*) Das Sh in dem Namen des geehrten Consuls ist = russisch Ж, polnisch Ż. Französisch wäre der Name **Jaba** zu schreiben.

über welche ich im Laufe dieses Werkes mich auszusprechen häufig Gelegenheit haben werde.

Die von mir in dieser ersten Abtheilung veröffentlichten kurdischen Texte sind, ausgenommen den Anhang, in Roslawl' gesammelt. Die daselbst aufgezeichneten Volkslieder theile ich noch nicht mit: ihre Veröffentlichung bleibt einer besondern Abhandlung über kurdische Volkspoesie vorbehalten.

Die Uebersetzung *) der von den Kriegsgefangenen herrührenden Texte habe ich mich bemüht, so viel als möglich, wörtlich zu geben, um das Studium der Sprache zu erleichtern. Die Klammer ist von mir in doppelter Bedeutung angewandt. Erstens und meistens zeigt sie an, dass das von ihr Eingeschlossene im Texte fehlt, zweitens enthält sie eine wörtliche Uebertragung dessen, was, wenn die Uebersetzung nicht gar zu sehr gegen den deutschen Sprachgebrauch verstossen sollte, freier wiedergegeben werden musste.

Bei dem Aufzeichnen der Texte war ich bemüht, den Fluss der Rede der Kurden selbst wiederzugeben. Es wird daher manches Komma vermisst werden, wo die logische Gedankenfolge des Satzes es erfordert. Beim Gebrauch der Frage- und Ausrufungszeichen bin ich anfangs nicht immer consequent gewesen und bitte daher in dieser Beziehung um die Nachsicht der Leser.

In dem Anhange habe ich 1) einige Zeilen aus der von Herrn Shaba uns übersandten Uebersetzung eines Fragments des Iskendernâme von Nizâmi, 2) die Uebersetzung von 25 türkischen Sprichwörtern (aus Jaubert's türk. Grammatik), von denen Herr Shaba mehr als 200 hat übersetzen lassen **), und 3) die Ueber-

---

*) Gleichzeitig mit dieser Abtheilung erscheint das zweite Heft meiner Изслѣдованія о Курдахъ, welches dieselben Texte mit russischer Uebersetzung und vorgedrucktem Reisebericht enthält.

**) Ich habe diesen Uebersetzungen eine Transscription nach dem Alphabet von Lepsius, eine wörtliche deutsche Uebersetzung des Kurdischen und die persischen und türkischen Originale beigefügt. In der Transscription habe ich die Accente nicht hingesetzt, weil sie in der Transscription des Herrn Shaba fehlen. Die Bezeichnung der Längen habe ich selbst ergänzt. Die slawischen Sprachen kennen keine Län-

setzung des Gulistan, so weit sie Herr **Chanykow** uns geschickt hat, mitgetheilt.

Der Druck des Glossars und der Grammatiken u. s. w. nimmt für die nächste Zeit meine Thätigkeit noch so sehr in Anspruch, dass ich dem Gedanken an eine Veröffentlichung der Kurdenchronik für jetzt und vielleicht für immer entsagen muss. — Wünschenswerth wäre es, etwas Näheres über ein Werk zu erfahren, das, nach einer doppelten Notiz bei Dittel, in Constantinopel unter folgendem Titel erschienen sein soll: «*Storia della Regione del Kurdistan; Constantinopoli; Giuseppe Campanelli. 1818*. Auch über das Schicksal einer früher verfassten Geschichte von Kurdistan weiss ich nichts Näheres zu sagen. In «**Jacob Jonas Björnståhls** Briefe aus seinen ausländischen Reisen an den Königlichen Bibliothekar C. C. Gjörwell in Stockholm (a. u. d. Titel: J. J. Björnståhls Nachrichten von seinen ausländischen Reisen). Aus dem Schwedischen übers. von Christ. Heinr. Groskurd. Bd. VI, Heft I. Leipzig und Rostock. 1783. 8°» S. 118-120 ist Folgendes aus dem Tagebuche seines Aufenthaltes in Constantinopel zu lesen:

«Den 8. Januar 1778 ging ich nach dem Dominikanerkloster in Galata, wo ich Vater *Raphael Zerowonisky* besuchte. Dieser Mann ist aus Prag gebürtig, und stammt aus einem polnischen Geschlechte her; er ist lange zu Ninive gewesen, und kennt das dasige Land sehr gut. .... Was aber die Kurden in Kurdištan oder dem alten Medien, welche die kurdische Sprache reden, anbelangt, so sind sie Musulmanen. Die drey Dominikaner, die sich damahls zu Mosul aufgehalten, haben eine Geschichte von Kurdistan mit geographischen Karten in italienischer Sprache geschrieben, die sie vor einigen Monathen nach Rom geschickt haben, um sie da drucken zu lassen. Ihre Nachrichten haben sie besonders vom Pascha in Amedien bekommen, welcher Baram heisst, und die Stadt Zaku am Flusse Zab vier Tagreisen von Ninive nach Westen angelegt hat,

gen, daher fehlt in der von Herrn v. **Shaba** besorgten Transscription seiner kurdischen Sprachproben die Bezeichnung derselben. Auch bei Herrn **Chodzko** scheinen mir die Längen nicht immer bezeichnet zu sein.

von den Kalifen zu Bagdad herstammt, und viele alte Manuscripte auf Pergament, die sieben- bis achthundert Jahr alt sind, und aus persisch geschriebenen Rollen bestehen, besitzt. Jene Missionarien haben auch zu ihrem eignen Gebrauche ein kurdischitalienisches Wörterbuch verfertigt, das aber noch in der Handschrift liegt. Um das Kurdische zu schreiben, haben sie die arabischen Buchstaben genommen, wie die Türken auch gethan haben.»

St. Petersburg, den 16. August 1857.

Peter Lerch.

EINLEITUNG.

Damit der Leser sich ein Urtheil verschaffen könne über die Art und Weise, wie ich zu den hier mitgetheilten kurdischen Texten gelangt bin, halte ich es für nothwendig, denselben voranzuschicken:

1) den Bericht, welchen Se. Excellenz der Herr Akademiker B. von Dorn an die historisch-philologische Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die Resultate meines Verkehrs mit den kriegsgefangenen Kurden in Roslawl' abstattete,

2) einen ausführlichen Auszug aus meinem eigenen Berichte an dieselbe Classe.

Ich hielt es nicht für überflüssig, diese beiden Actenstücke hier nochmals abdrucken zu lassen. Es ist wahrscheinlich, dass Reisende unter den Kurden, die meine Studien über deren Sprache zu benutzen geneigt wären, wohl schwerlich das Bulletin und die Mélanges asiatiques, in denen beide Berichte zuerst gedruckt worden sind, auf der Reise zur Hand haben dürften.

BERICHT

DES

HERRN AKADEMIKERS B. v. DORN.

Gelesen am 20. Juni / 2. Juli 1856.

Es ist mit besonderem Vergnügen, dass ich mich dieses Mal an die Classe wende. Ich glaube die sichere Hoffnung aussprechen zu können, dass wir auf dem Wege sind, wieder einen wichtigen Zweig der morgenländischen Sprach- und Geschichtswissenschaft, der trotz der wiederholten Bemühungen und Erinnerungen der Gelehrten, und namentlich hier zu Lande Fraehn's, bis jetzt immer noch allzusehr im Dunkeln lag, durch die Arbeit inländischer Orientalisten in helles Licht zu setzen — ich meine die Sprache und Geschichte des Kurden-Volkes. Der Candidat der St. Petersburgischen Universität, Herr P. Lerch, ist von seiner Reise nach Roslawl', wohin ihn die Akademie mit Genehmigung Sr. Erlaucht, des Herrn Präsidenten, zum Behufe der Erlernung der kurdischen Sprache und anderer den erwähnten Volksstamm betreffenden Forschungen geschickt hatte, zurückgekehrt. Er hat in seinem ausführlichen der Classe vorgelegten Berichte, welchem diese Zeilen nur als Einleitung dienen sollen, hinlängliche Rechenschaft von seinem erfolgreichen Verkehr mit den kriegsgefangenen Kurden gegeben, und mir ausserdem die folgenden Sprachproben und Texte vorgelegt.

I. Prosa.

a) Im Dialect Kurmáñḍi.

1) Uebersetzungen von 7 Erzählungen aus Dieterici *Crestomathie Ottomane*. Berlin 1854. 8°. p. 31—38.
2) Uebersetzung von 18 Fabeln in türkischer Sprache aus Letellier *Choix des Fables Turques*. Paris 1826. 8.
3) Zwei Märchen und eine Fabel.
4) Umständliche Erzählung der Schicksale des Mir von Palu Awdullah-Bæg.
5) Erzählung der unglücklichen Liebe der Häuptlingstochter vom Stamme Rŏmi.
6) Uebersetzung der von Zetterquist einstweilen in 6 Sprachen herausgegebenen finnischen Rune.

b) Im Dialect Zazá.

1) Drei ausführlichere Erzählungen von Fehden kurdischer Stämme.
2) Zwei Mährchen.
3) Eine Sage vom Vogel gō'ín (Uhu).

Ausserdem hat Herr Lerch einzelne Gespräche niedergeschrieben, so wie die Bacmeister'schen Sprachproben in beide Dialecte übersetzt.

II. Poesie.

25 Volkslieder, von denen einige 20 und 40 Verse lang sind. Sie sind meistens im Kurmáñḍi-Dialect, einige aber haben Eigenthümlichkeiten des Zazá. Der Inhalt ist erotisch und heroisch.

Die nähere Einsicht und Prüfung dieser Sprachproben und Texte hat in mir die Ueberzeugung hervorgebracht, dass ihre gewissenhafte, sorgsame Bearbeitung Herrn Lerch wircklich in den Stand setzen wird, einen Abriss der kurdischen Sprachlehre und eine kleine Chrestomathie nebst Glossar zu liefern, welche als Grundlage und Veranlassung zu ferneren ausführlicheren Arbeiten auf diesem Felde die-

nen werden. Ich erlaube mir daher bei der Classe darauf anzutragen, dass Herr Lerch in den Stand gesetzt werde, seine aus Roslawl' mitgebrachten wissenschaftlichen Materialien bearbeiten und zum Druck vorbereiten zu können, damit er durch eine solche Unterstützung erhoben und ermuthigt auch die Durchführung seiner anderen das Kurdenvolk betreffenden Arbeiten fest im Auge behalte.

Ich kann diese Gelegenheit nicht vorbeigehen lassen, ohne auch noch andere besonders günstige Umstände zu erwähnen, die die Erfüllung meiner im Anfange des Berichtes ausgesprochenen Hoffnung verheissen, und die sogar als eine neue Veranlassung erscheinen dürften, dem jungen Gelehrten die erbetene Unterstützung nicht zu versagen. Das Haupterforderniss zur Erforschung und Bearbeitung einer Sprache, die wir nicht im Lande wo sie gesprochen wird selbst, oder wenigstens durch einen längeren Umgang mit Eingebornen erlernen können, sind Texte. Sobald mir Herr Candidat Lerch seinen dahin gehenden Entschluss kundgab, unterliess ich es nicht, mich nach Asien zu wenden, um aus dem Kurdenlande selbst oder durch geborene Kurden neue Hülfsmittel zu erlangen. Meine Bemühungen sind nicht erfolglos geblieben. Ich will daher für jetzt nur vorläufig bemerken, dass mir von zwei Seiten her grössere kurdische Texte versprochen sind, die in nicht gar zu langer Zeit ankommen dürften*; ausserdem ist die Verfertigung einer kurdischen Uebersetzung des Gulistan in vollem Gange, und wird, wenn beendigt, schon allein bedeutende Beiträge zur Grammatik und Wörterkenntniss liefern. Dieselbe wird von einen gebildeten Kurden verfasst und da derselbe unsere Wünsche kennt, so wird er hoffentlich und voraussichtlich blos dann persische, arabische oder türkische Wörter gebrauchen, wenn dieselben dem kurdischen Sprachschatze selbst abgehen. Die

---

*) Nachschrift vom J. 1857. Diese Hoffnungen sind jetzt zum Theil in Erfüllung gegangen. Noch zu Ende des verflossenen Jahres erhielt die Akademie eine kleine Sammlung kurdischer Gedichte von ihrem Correspondenten Herrn Chanykow in Tebriz (s. Bull. hist.-phil. T. XIV Nr. 14, p. 219.) und kurdische Uebersetzungen aus dem Turkischen und Persischen, durch die gütige Vermittelung des Herrn Consuls Shaba in Erzerum. Näheres über diese beide Erwerbungen kurdischer Texte werde ich gehörigen Ortes mittheilen.

L.

Erfahrungen, die mir sowohl die von einem gebildeten Afghanen verfasste afghanische Uebersetzung des Gulistan, so wie die von einem desgleichen Masanderaner verfertigte masanderanische Uebersetzung mehrerer persischen Texte an die Hand geben, bestimmen mich zu der Bemerkung, dass ich der von Herrn Lerch (s. Anm. 32.) ausgesprochenen Ansicht über solche von gebildeten Kurden herrührende Texte oder deren Rechtsschreibung nicht durchaus beistimmen kann. Wie förderlich die angedeuteten zu erwartenden Texte für die in Rede stehende Arbeit sein dürften, lässt sich leicht ermessen. — Ferner ist eine französische Uebersetzung des Scheref-nameh von einem jungen russischen Orientalisten und ehemaligen Zögling der Kasaner Universität schon beendigt und hat die günstigsten Voraussetzungen für sich. Es bleibt dann also nur noch die Herausgabe des Textes übrig, von dem sich bekanntlich in St. Petersburg in der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek das beste vom Verfasser selbst durchgesehene Exemplar befindet.

AUSZUG AUS DEM BERICHT

ÜBER

EINE IM AUFTRAGE DER HISTORISCH-PHILOLOGISCHEN CLASSE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN UNTERNOMMENE REISE ZU DEN KRIEGSGEFANGENEN KURDEN IN ROSLAWL', IM GOUVERNEMENT SMOLENSK.

Gelesen am 20. Juni / 2. Juli 1856.

Am 28. Februar d. J. verliess ich, nach Beendigung des Drucks des ersten Heftes meiner «Forschungen über die Kurden», St. Petersburg. Am 7. März traf ich in Roslawl' ein. Nach Ueberreichung eines Schreibens des Gouvernement-Chefs an die dortige Stadtobrigkeit leitete ich mit deren Unterstützung noch an demselben Tage meinen Verkehr mit den kriegsgefangenen Kurden ein und ging sodann an die Lösung meiner Aufgabe, zu der, wie der geehrten Classe bekannt ist, ich durch meine früheren Studien mich bis zu einem gewissen Grade vorbereitet fühlen durfte.

In der mir von der Classe ertheilten Instruction war die nöthige Rücksicht auf die Zeit und die Umstände, unter welchen ich an mein Vorhaben ging, genommen worden. Die Classe hatte erstens vorausgesehen, dass schon die Kürze der Zeit, welche ich bei der bevorstehenden Auswechselung der Gefangenen auf meinen Gegenstand verwenden konnte, mir nicht gestatten würde, zur Aufhellung desselben so viele und so mannigfaltige Materialien zu sammeln, als es in Rücksicht auf den bisherigen Zustand der kurdischen Studien wünschenswerth wäre. Zweitens war das Ziel meiner Reise keine Gegend, wo die Kurden massenweise zusammenleben und wo also

dem Reisenden reichlich Gelegenheit zum allseitigen Forschen und Beobachten geboten wird, sondern eine Kreisstadt im Innern unsers Reiches, wohin nur eine verhältnissmässig kleine Anzahl von Kurden durch die Zeitverhältnisse verschlagen worden waren. Ungeachtet dieser Umstände glaubte die Classe die Ueberzeugung hegen zu dürfen, dass selbst ein verhältnissmässig kurzer Umgang mit einigen wenigen kriegsgefangenen Kurden mir, bei der weitern Bearbeitung meiner aus orientalischen Quellen, so wie aus englischen, französischen, deutschen, italienischen und russischen Reisebeschreibungen oder Aufsätzen gesammelten reichhaltigen Materialien, vielfach zu Statten kommen würde, wäre es auch nur, um zunächst eine richtige Einsicht in die Phonetik des Kurdischen zu gewinnen und wenigstens einen Theil der Wörtersammlungen, Nachrichten und Angaben europäischer Reisenden über die Kurden zu verificiren. Ich meinerseits konnte nur dieselben Hoffnungen hegen und musste ihre Verwirklichung, so weit dieselbe unter den gegebenen Umständen überhaupt möglich war, um so mehr wünschen, als ich aus eigener Erfahrung wusste, wie viele der zahlreichen Reisenden, welche über die Kurden bis jetzt berichtet haben, theils in Folge des Mangels an wissenschaftlicher Vorbereitung, theils in Folge der Ungunst von Umständen, sich in ihren Berichten entweder in Widersprüche verwickeln oder zu Missverständnissen selbst hinsichtlich der einfachsten Dinge Anlass geben, und wie besonders die von ihnen gebotenen Sprachproben von den europäischen Sprachforschern bisher nur zu sehr beschränkten Zwecken benutzt werden konnten. In letzterer Hinsicht konnte selbst ein nicht langer Umgang mit zwei oder drei kurdischen Individuen mich in den Stand setzen, die eigentliche Beschaffenheit und den relativen Werth der bis jetzt bekannten kurdischen Wörtersammlungen und grammatikalischen Aufsätze besser, als es mir früher möglich war, zu würdigen, da es namentlich auch darauf ankam, die kurdische Aussprache richtig aufzufassen und sie genauer, als es bis jetzt geschehen war, durch die Schrift zu fixiren. Bei einem etwas längern Aufenthalte unter den kriegsgefangenen Kurden konnte ich sogar hoffen,

noch weitere Aufträge der Classe zu erfüllen, nämlich, wie sie wünschte, aus dem Munde der Kurden selbst zusammenhängende Sprachproben zu sammeln und zugleich in das Verständniss derselben einzudringen.

Obgleich unter den erwähnten Umständen meine Hauptaufgabe darin bestand, die kurdische Sprache zu erforschen, so bot sich mir doch, ungeachtet der Kürze der mir zugemessenen Zeit, von selbst die Gelegenheit dar, mich in mehrfacher Hinsicht über das Volk der Kurden selbst zu unterrichten. Ich halte es für meine Pflicht, der Classe einige Resultate meiner Beobachtungen und Erkundigungen hier mitzutheilen, da die von mir beabsichtigte Verarbeitung der gesammelten Materialien, so wie die Herausgabe des persischen Textes der Kurdenchronik nach dem hier befindlichen Originale mich auf längere Zeit von der Bearbeitung des rein ethnographischen Theils meines Werks abhalten dürfte. Der Natur der Sache nach muss ich dabei theils zur Veranschaulichung der Art und Weise, wie ich meine Erkundigungen einzog, theils zur Berichtigung und Aufhellung der bisher zugänglichen Quellen über die Kurden in verschiedene Details eingehen.

Ich fand in Roslawl' die Repräsentanten mehrerer kurdischen Stämme, im Ganzen einige funfzig Individuen, vor. Sie waren aus den folgenden Liwa der asiatischen Türkei gebürtig: Merdín, Ḏezíre (Eyalét Hekkări), Dersém, Muš, Diárbekir (Eyal. Kurdistan), Urfa, Bīreḏík (Eyal. Haleb), Xarpṳ́t, Malatía, Mādén, Arabgír, (Eyal. Xarpṳ́t) und Érzerum (Eyal. gl. Namens)[1]. Sie gehörten also den obern Flussgebieten des Euphrat und Tigris, dem grössten Theil des westlichen Kurdistan's an. Alle sprachen, ausser dem Kurdischen, das Türkische nach dem anatolischen Dialect. Das Russische hatten sich Einige (in anderthalb Jahren) so weit angeeignet, dass sie sich zur Nothdurft darin verständigen konnten. Schreiben verstand Keiner von ihnen; nur einige Wenige, die langsam lesen konnten und auch oft in Bruchstücken des Korans lasen — denn solche führte fast jeder Gefangene nett geschrieben und zierlich gebunden bei sich — vermochten die Buchstaben des arabisch-persi-

schen Alphabets hinzumalen. Doch dieser Mangel an Schulbildung benahm den Söhnen der Berge wenig an Interesse für mich, und mein mit ihnen während elf Wochen (bis zum 26. Mai) auf's Lebhafteste gepflogener Verkehr hat mich überzeugt, dass die von mehreren Reisenden vielen kurdischen Stämmen zugeschriebenen guten Eigenschaften durchaus nicht übertrieben sind [2]). Ich habe bei ihnen nicht nur Mässigkeit im Genuss der Speise, Gemüth, Erkenntlichkeit gegen empfangene Wohlthaten, Bescheidenheit, Ehrlichkeit und Gradheit der Gesinnung beobachten können, sondern ich bemerkte bei ihnen auch einen entwickelten Sinn für Geselligkeit, für lebhafte Unterhaltung, ein offenes aufmerksames Auge für alles sie Umgehende. Sehr selten sah man einen Kurden allein durch die Strassen der Stadt wandeln, und in ihren Wohnungen, wo acht bis zwölf Kriegsgefangene (Kurden und Türken) zusammen lebten, herrschte Eintracht und Heiterkeit. Die Kurden besuchten einander oft und bei solchen Gelegenheiten wurde des Tabaks nicht geschont. Waren sie in grösserer Anzahl und unter ihnen ein Sänger anwesend, dann musste dieser die Lieder ihrer Heimath vortragen. Für letztere zeigten sie viel Anhänglichkeit und waren auf dieselbe ebenso wie auf ihre Nationalität, die sie ungeachtet des Muhammedanismus bewahrt haben, stolz. Von ihren Stammeshäuptlingen sprachen sie immer mit Begeisterung, wussten deren Tapferkeit, Grossmuth und andere gute Eigenschaften zu rühmen oder erzählten mit Rührung deren tragische Schicksale, die bei der Wortbrüchigkeit und Grausamkeit der türkischen Pascha nicht selten sind.

Die Lieder, welche die Kurden mir oft vorsangen und die ich zum grössten Theile aufgezeichnet habe, sind erotischen und heroischen Inhalts [3]). Von den kurdischen Volksliedern kann man überhaupt mit Recht sagen, was Abowian [4]) von denselben schreibt, dass in ihnen die Kurden einfach, ohne rhetorischen Prunk ihre Heimath, ihre Berge, Thäler und Bäche, ihre Helden und deren Thaten und Waffen, so wie alles ihrem Gefühle und ihren Begriffen Zugängliche besingen. Auch fehlt es diesen Liedern, wie ich bemerkt habe, nicht an Humor. Die heroischen Lieder beziehen sich meistens

auf jene Kämpfe, in denen die Kurden so oft ihre Unabhängigkeit gegen die türkische Gewalt zu behaupten suchten und an denen, wie uns Moltke berichtet, selbst Frauen Theil nahmen. Unter den von mir aufgezeichneten Liedern ist eins, das sich auf die Aufstände im Kharsan-Dagh bezieht und welches mir Hassan, ein in der Nähe von Palu geborener Zaza, dem ich einen grossen Theil meiner prosaischen und poetischen Texte verdanke, oft vorsang; doch immer, wenn es geschah, musste er einige Mal innehalten, um dem Gefühle der Rührung, das ihn bei der Erinnerung an den Heldenmuth [5]) und die Leiden seines Volkes beschlich, Raum zu geben. Seine Antwort, wenn ich ihn in solchen Fällen fragte, warum er nicht im Gesange fortfahre, lautete: dili me dešaúute (mein Herz brennt). Dasselbe ereignete sich mit ihm bei prosaischen Erzählungen von stattgefundenen Fehden zwischen einzelnen kurdischen Stämmen oder Tribus, an denen er Theil genommen. Er konnte nicht mit genug Wärme und Liebe von dem einäugigen Mir von Palu, Awdullah Baeg, den er mir als einen starken und tapfern Mann schilderte und dessen in der Verbannung beschlossenes Leben er mir erzählte, so wie von andern Stammeshäuptlingen reden. Ueberhaupt war dieser Hassan einer der gemüthreichsten und treuherzigsten Kurden, die ich in Roslawl' angetroffen habe.

Die Kurden sind nicht nur Freunde des Gesanges, sie lieben auch den Tanz. Türken, die überhaupt nicht die Beweglichkeit und Lebhaftigkeit zeigten, wie ich sie an den Kurden so vielfältig zu beobachten Gelegenheit hatte [6]), sah ich nie tanzen, und doch waren sie eben so zahlreich, in der letzten Zeit meines Aufenthalts in Roslawl' drei Mal so stark vertreten [7]); auch sprachen die Türken im Vergleich mit den Kurden wenig. Ausser dem einförmigen Tanze, wo die Kurden einander um die Hüften fassend eine lange Kette bildeten, führten sie einmal, als ich sie besuchte, um mich als ihren Gast zu belustigen, einen Tanz zu Zweien auf, bei dem Schwert und Schild gebraucht werden. Es versteht sich, dass diese beiden Dinge in Roslawl' ersetzt werden mussten. Sie wussten sich auch zu helfen: statt des šimšyẹ̄r (Säbel) wurde ein Pfeifenrohr genommen und der

mertál (Schild) durch einen Holzschuh repräsentirt. Zu leugnen ist nicht, dass sie bei diesem Tanze viel Gewandheit zeigten.

Besonders trat die Lebhaftigkeit des kurdischen Characters in ihren Gesprächen hervor, in denen Viele von ihnen sich als intelligente, für alle rein menschliche Verhältnisse sich interessirende Leute bewiesen. Ich konnte mich mit ihnen, sobald ich es zu einer gewissen Fertigkeit im Kurdischen gebracht hatte, nicht nur über ihre Heimath und deren Verhältnisse, sondern auch über Gegenstände der Moral unterhalten. Dass Letztere bei ihnen nicht ein blosser Wortschall war, sondern dass auch ein tiefes sittliches Gefühl ihnen angeboren ist, kann folgender Zug zeigen. Unter den Schicksalsgefährten der Kurden waren zwei Araber aus der Nähe von Mossul, die sich mehrere kleine Diebereien zu Schulden kommen liessen. Gleich in den ersten Tagen meiner Ankunft, warnten mich die beiden Kurden, die ich zuerst kennen lernte, vor jenen beiden Individuen und riethen mir, sie nicht bei mir zu empfangen. Eines Tages als ich einige meiner kurdischen Freunde in ihrer Wohnung aufsuchte, fand ich die ganze Gesellschaft in grösster Aufregung. Sie hatten die Araber beim Stehlen einiger Scheite Holz im Stadthospitale ertappt und diese Verletzung des Eigenthums einer öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalt hatte dermaassen ihren gerechten Unwillen erregt, dass sie denselben den Arabern auf ziemlich unsanfte Weise vermittelst ihrer Hände hatten fühlen lassen.

Auch für unsere europäischen Verhältnisse interessirten sich die Kurden, namentlich Mehmed, zweiter Sohn Ali-Aγa's, des verstorbenen Häuptlings vom Stamme Rišvân, der bei Söerek lebt und gegen 750 Zelte im Sommer zählt. Er war noch jung, 25 Jahr alt, Unterofficier in der türkischen Armee, und befragte mich oft — und seine Fragen waren stets wohl überlegt — über unser Familienleben, unsere religiösen und gesellschaftlichen Verhältnisse, ohne dabei an seiner Heimath weniger als andere Kurden zu hängen. Auch für das Russische zeigte er viel Interesse, so wie ihm auch ein gewisser Witz eigen war. Ueberhaupt konnte es mir nur bei seiner Gesprächigkeit so wie bei der andrer Kurden, die mich täglich be-

suchten, gelingen, nach achtwöchentlichem Verkehr mit ihnen die Unterhaltung im Kurmắṅḍ̆i (oder Kermắṅḍ̆i[8])) Dialect, zu führen. Als sie diesen Fortschritt bei mir bemerkten und nun mit mir in ihrer Muttersprache reden konnten, gewannen die guten Leute mich doppelt lieb. Genannter Mehmed sprach das Kurmắṅḍ̆i sehr rein, eben so wie Hussein, mütterlicherseits Neffe Ḓemál-aγá's, des Anführers eines Tribus vom Stamme Peṱắr (bei Diarbekir), und andere aus wohlhabenden Familien abstammende Kurden. Andere, weniger intelligente und entwickelte Kurden liessen sich, wie ich mit der Zeit bemerken konnte, eine getrübte Aussprache und Verschluckung der Endungen zu Schulden kommen.

Nachdem ich von den moralischen Eigenschaften der Kurden, so weit ich solche zu beobachten Gelegenheit gehabt, wenn auch nur in aller Kürze gesprochen, gehe ich an eine gedrängte Schilderung der äussern Erscheinung derselben. Auf ihr Aeusseres verwandten sie mehr Sorgfalt, als die mit ihnen gefangenen Türken. Oben erwähnter Hussein ging an jedem heitern Maitage weiss gekleidet, obgleich er nur einen weissen Anzug besass, den er selbst am Flusse wusch. Unter der weissen enganschliessenden, vorn offen stehenden Jacke trug er eine schwarze Tuchweste, die mit Silber und rother Seide zierlich gestickt war und die er auch an kalten Tagen unter seinem groben Soldatenrocke, dem er einen eleganten Schnitt zu geben gewusst hatte, nicht ablegte. Sein Freund Ali aus Hęni, vom Stamme Dę̄mi, war auch immer sauber und schmuck gekleidet[9]). Mehmed selbst ging, bis auf einen rothen Fess, ganz wie ein Europäer gekleidet.

Schon durch ihre Gestalt zeichneten sich die meisten Kurden in Roslawl' vor den Türken und übrigen Gefangenen aus. Die dortigen Einwohner bewunderten ihren schlanken Wuchs. Ihr Gesicht war meist ausdrucksvoll und trug keine scharf markirten Züge. Das dunkle, fast immer schwarze Haar war bei vielen fein gekräuselt oder fiel in Locken auf die Schultern herab. Ihr Gesicht war oval, die Augen hatten das reine Gepräge der indo-europäischen Race und waren durchgängig dunkel, meistens glänzend. Eine Adlernase

habe ich bei ihnen nicht gefunden, doch waren ihre Nasen meistens von schöner Form und näherten sich bei Manchen der altgriechischen; bei einigen aber fiel mir die ausserordentliche Dicke der Nasen und Lippen auf.

Physiognomien, wie sie in der Rich'schen (Narrative of a residence in Koordistan vol II. zu Seite 85) Abbildung eines Jesidenpaares vorkommen, habe ich auch unter den mir bekannt gewordenen Kurden getroffen. Diese waren jedoch alle Muhammedaner von der Sekte Schafi', nur einer, ein Nomade, zum Stamme Omérigāñ gehörig, bekannte sich zur Lehre Hanefi.

Bei dem Grade der Bildung, den die in Roslawl' anwesenden Kurden besassen, war bei ihnen keine Kenntniss ihrer Vorzeit vorauszusetzen. Ich konnte sie also, ausser der Sprache, nur über ihr Leben, wie es jetzt gestaltet ist, und über ihre Heimath ausfragen. Hier muss ich bemerken, dass sie meistens viel Ortskenntniss bewiesen. Sie wussten mir nicht nur die Stämme zu nennen, die in ihrer Nähe leben, sondern auch entferntere und namentlich viele Ortschaften. So gab mir Hassan alle 34 Dörfer (dau) an, die von seinem Stamme (Sivān) bewohnt werden. Aehnliche genaue Angaben habe ich auch von andern kurdischen Individuen erhalten.

Die Häuptlingswürde im Stamme geht, wie sie mir mittheilten, nicht vom Vater auf den Sohn über, sondnrn sie wird von dem dem verstorbenen Häuptling im Alter am nächsten stehenden Bruder geerbt. Sind keine Brüder des letzten Häuptlings eines Stammes mehr am Leben, dann erbt sie der älteste Sohn des ältesten Bruders. Es ist also bei ihnen eine Art Seniorat gebräuchlich.

Für ihre Genealogie haben die Kurden ebenfalls ein gutes Gedächtniss. Sie kennen sie mehrere Generationen rückwärts, wie z. B. Hassan, der die Namen seiner Vorfahren acht Generationen hinauf kannte.

Die nomadisirenden Kurden, westlich vom Tigris, heissen und nennen sich nach ihrer Aussage, zur Unterscheidung von den sesshaften, Karatschadir (karatădir). Oestlich vom Tigris, und zwar nördlich von Mossul scheint, so viel ich habe ermitteln können, für

die kurdischen Nomaden die Benennung kotér gebräuchlich zu sein. Die Zelte der Nomaden sind meistens von schwarzer Farbe, der Stoff besteht aus Filz von Ziegenhaaren. Feuer wird natürlich unter freiem Himmel gemacht. Der Heerd ist ein Dreifuss (ārgún, K. kůtelān, Z.), an dem der Kessel (bērőš) hängt. Brod wird auf einem runden flachen Eisenbleche (sēl, ta'úk, Z., türkisch ساج), das auf die Spitze des Dreifusses gestellt wird, gebacken.

Die alten kurdischen Monatsnamen konnten mir mehrere von den Kurden in Roslawl' nennen. Ich habe drei verschiedene Lesarten gesammelt, die ich hier mit Bezeichnung der Gegenden zusammenstelle, aus welchen die Individuen, von denen sie mir mitgetheilt wurden, stammen.

	Bei Diarbekir.	Zazá bei Palu.	Bohtan und zwischen Mardin und Nisibin.
1.	Adár	Adár	Adár
2.	Nisáñ	Nisán	Nisáñ
3.	Guláñ	Guláñ	Guláñ
4.	Xaziráñ	Xaziráñ	Xaziráñ
5.	Tēmúz	Tēmúz	Tēmúz
6.	?	?	Tabáγ
7.	Elúl	Elúl	Elún
8.	Ṭelé'i pešín [10])	Ắšme [12]) pá'izi [13]) vēr-yén'e	Tišrín
9.	Ṭelé'i pašín [11])	Ắšme pá'izi peyén'e	Tišrín paší
10.	Kanúni pešín	Ắšme kánuna vēryén'e	Ṭila'
11.	Kanúni pašín	Ắšme kánuna peyén'e	Kánun
12.	Subát	Sebát	Ṭibát.

Man sieht, dass in diesem Verzeichniss Abweichungen von dem von Garzoni (S. 56) gegebenen vorkommen; doch muss ich mich hier jeder Vergleichung mit den Monatsnamen der Syrer, Juden und anderer Völker, so wie aller Combination enthalten [14]). In ganz allgemeinen Gebrauch scheinen übrigens die von mir aufgezeichneten Monatsnamen nicht zu sein. Die Länge der Monate konnte mir nur ein Kurde, aus der Gegend zwischen Mardin und Nisibin gebürtig,

angeben. Nach ihm sollen die Kurden jeden Monat zu 30 Tagen annehmen. Am Ende des Jahres, sagte er, schaltet man 6 Tage ein; doch wird dies wohl nur vom Schaltjahr gelten.

Sternnamen erfuhr ich auch einige, doch habe ich nicht von allen die Bedeutung ermitteln können.

Kurmáṅḍi	Zazá	
Ḥaft berá (7 Brüder) [15]	šianėki	(der kleine Bär?)
Kále be sḗri [16] (der Alte ohne Kopf)	?	(der grosse Bär)
Mḗzín	?	(die Wage)
Kavránkeraṅ	ḍamús keráṅ	(ein Stern der im Winter glänzt)
Kumíki sívian [17]	paláṅ	?
Hḗvála hívi	ḗstare ášme [18] oder ḗstare ŕōḍi	Venus
Pḗwír (peíwir)	?	?
Rḗa kadizán [19]	ráyeri píra smḗrín'e oder gau'aí qo'eṭáṅ	Milchstrasse
Zōunḍík	?	(2 Sterne).

Eben so wie die Kurden in einigen Sternen lebende Wesen sehen, hat ihr Aberglaube auch einige Repräsentanten des Thierreichs in nähere Beziehung zum Menschenleben gebracht. So scheint der Glaube, dass der Kuckuk früher Mensch gewesen, unter den Kurden ziemlich verbreitet zu sein. Als Hussein auf einem Ausfluge, den ich mit ihm machte, den Kuckuk rufen hörte, erzählte er mir dass dieser Vogel (er nannte ihn pḗpúṅg), «kḗkō» (Bruder) rufe. Er sei früher ein Mensch gewesen, habe seinen Bruder erschlagen und sei zur Strafe von Gott in einen Vogel verwandelt worden. Aus Reue rufe er: Bruder! Bruder! Ein anderer Kurde aus dem Bohtangebirge sagte mir, der Kuckuk rufe: ki kušt, ki kušt! (wer erschlug?), me kušt, me kušt! (ich erschlug) und stosse dann einen klagenden Ton aus. Hassan der Sänger hat mir eine ganze Erzählung im Zazadialect dictirt, nach welcher der Vogel gō'ín (oder gōhín, wahrscheinlich der Uhu) früher ein Mädchen gewesen sei, das

aus Trauer über den Tod des Bruders, der von der Stiefmutter ermordet worden sei, den Schöpfer um die Verwandlung in einen Vogel gebeten habe.

Der Storch (leglég)[20]) wird bei den Kurden wie bei vielen Völkern für heilig gehalten. Sie hegen den Glauben, dass er im Herbste nach Mekka und Medina ziehe, und nennen ihn daher χádi leglég (Hadji leglég). Von hier ziehen nach ihrer Aussage die Störche noch weiter, um in einem Tempel sich zu versammeln; dann sterben die Alten und nur die Jungen vom letzten Jahre kehren zu den Nestern zurück, in denen sie aufgewachsen. — In einem weissen Hahne sehen sie den Wecker und Rufer zum Gebet; dass sie einen weissagenden Vogel in ihm sehen, habe ich nicht bemerkt, obgleich ich oft das Gespräch darauf hinleitete [21]).

Nach Spuren und Ueberresten alter Mythologie zu forschen, ist, wenn man es mit Muhammedanern zu thun hat, nicht leicht, ja fast unmöglich. Das war auch bei den Kurden der Fall. Sie kennen fast Alle den Inhalt des Korans und die Sagen, die derselbe enthält, und sind daher nicht leicht zu Mittheilungen von Vorstellungen zu veranlassen, die jenem Buche widersprechen. Eines Tages fragte ich die Kurden, welche natürlich keinen Begriff von der Kugelgestalt der Erde haben: wovon wird Alles was auf der Erde ist, getragen? Uns trägt die gámasi, sagte einer. Als ich weitere Erklärungen darüber haben wollte, brachen sie das Gespräch ab. Ich kam später auf dieses Thema mehrmals zurück, erfuhr aber weiter nichts, als dass davon im Buche Ilmohál (?) die Rede sei. Einer behauptete, sein Vater habe das Buch gelesen.

Was ich von den in Roslawl' anwesenden Kurden über ihre heidnischen Volksgenossen, die Jesiden, erfuhr, war nicht viel und stimmt mit den gewöhnlichen Erzählungen der Reisenden über diese Religionssecte überein. Von Interesse dürften vielleicht folgende kurze Nachrichten über die sogenannten Teráh-sonderáñ[22]) (Lichtauslöscher) sein. Es soll deren auch nordwestlich von Malatïah, in den Dörfern Hasan-Badrik, Xakim-Xan, Alada-Xan, Deluk-daš u. a. geben. Sie sollen Ali für ihren Gott ausgeben und von den

Muselmanen Kizilbaš genannt werden. Sie tragen, wie man mir sagte, rothbraune, spitze Fellmützen, deren Enden vorn über das Gesicht herunterhängen. Diese Kopfbedeckung soll beiden Geschlechtern gemein sein. Sie kleiden sich grün und gehen in Schuhen von Rosshaaren. Die Männer rasiren das Haupthaar, aber den Bart berührt keine Scheere und kein Messer. Die Frauen sollen die Haare in neun bis zehn Zöpfen tragen und diese mit Korallen schmücken. Merkwürdig ist, dass bei den ihnen zugeschriebenen Versammlungen, die in einem grossen Gebäude stattfinden, der Hahn ebenfalls wie bei den Jesiden eine Rolle spielen soll. An das Licht, vor welchem das geistliche Oberhaupt die Gebete liest, ist ein Hahn angekettet. Wenn die Gebete zu Ende sind, wird der Hahn mit einem Stöckchen geschlagen. Natürlich bleibt er dabei nicht ruhig, sondern sucht sich den Schlägen zu entziehen, wirft den Leuchter um und löscht das Licht aus. Dies soll das Zeichen zum Anfang der berüchtigten Orgien sein, die den Lichtauslöschern nachgesagt werden. — *Relata refero.* — Welchem Volkstamme sie angehören, konnte ich nicht erfahren.

Nachdem ich mit verschiedenen kurdischen Individuen in Roslawl' in Verkehr getreten war, richtete ich, wie oben angeführt worden, mein Hauptaugenmerk auf die Erlernung ihrer Muttersprache. Ich erfuhr bald, dass unter ihnen zwei Mundarten, die bedeutend von einander abweichen, vertreten waren: die eine nannten sie Kurmắnḏi oder Kermắnḏi, die andere Zazá. Ich glaube hier andeuten zu müssen, wie weit sich meine Kenntniss der kurdischen Sprache bei meiner Abreise nach Roslawl' erstreckte.

Die Hülfsmittel, die ich damals benutzen konnte, bestanden hauptsächlich in Sammlungen kurdischer Wörter, die jedoch auf eine meist vage, mangelhafte, mitunter auch fehlerhafte Weise transscribirt waren, so dass selbst ein noch so sehr mit der Geschichte der iranischen Sprachen vertrauter Forscher nur einen verhältnissmässig geringen Nutzen daraus ziehen konnte. Um ein irgendwie sicheres Verständniss der Grammatik zu gewinnen, dazu fehlten

durchaus die Quellen. Vor allen besassen wir keine zusammenhängende kurdische Texte, die zu einer solchen Einsicht durchaus erforderlich sind: aus den wenigen von Pater Garzoni[23]) und Prof. Beresin[24]) uns mitgetheilten Gesprächen liess sich wenig dafür gewinnen. Ferner war das, was uns die Genannten über grammatische Formen im Kurdischen mittheilen, nicht hinreichend, um sich auch nur nothdürftig mit Kurden selbst in ihrer Muttersprache verständigen zu können, selbst wenn man hinsichtlich der Phonetik derselben — was bekanntlich noch nicht der Fall war — im Reinen gewesen wäre. Ausserdem blieb Manches, was jene beiden Autoren mittheilen, unklar und unzuverlässig, Anderes enthielt Widersprüche[25]).

Zuerst bemühte ich mich mit Hülfe des Türkischen einzelne Wörter aus beiden Dialecten kennen zu lernen, namentlich solche, vermittelst derer ich hoffen konnte, in kürzester Zeit eine Unterhaltung mit ihnen in ihrer Mundart selbst anknüpfen zu können. Einigermaassen wurde mir diese Sammlung dadurch erleichtert, dass ich mir selbst schon früher ein kleines Glossar von kurdischen Wörtern nach europäischen Berichterstattern angelegt, welches zu verificiren ich mir besonders vorgenommen hatte. Bei diesen Sammlungen hatte ich vorzugsweise das Kurmāňḑi als das mehr verbreitete Idiom im Auge. Zunächst gab ich genau Acht auf die einzelnen Laute der kurdischen Sprache und bemühte mich sie durch die Schrift zu fixiren. Die Wahl eines passenden Alphabets war mir durch des verstorbnen Akademikers **Sjögren** Ossetische Grammatik erleichtert, mit der ich mich noch vor meiner Reise vertraut zu machen gesucht hatte. Auch ausserdem kam mir die Bekanntschaft mit diesem Werk sehr zu Statten: nicht nur weil darin gleichfalls eine iranische Sprache behandelt wird, sondern weil es mir auch eine gewisse Anleitung gab, wie man bei der Erlernung einer noch gar nicht bearbeiteten Sprache aus dem Munde des Volkes, das sie redet, zu verfahren habe. Ich wählte das von Sjögren unter Zugrundelegung des russischen Alphabets aufgestellte ossetische, weil die bei den Kurden gebräuchlichen arabisch-persischen Schriftzeichen

zur Bezeichnung der einzelnen kurdischen Laute, namentlich der Vocale, durchaus nicht ausreichen. In der Wahl dieses Alphabets konnte ich um so weniger schwanken, als Russland 10,000 kurdische Unterthanen in Transcaucasien zählt, von denen manche schon das russische Alphabet kennen[26]). Ich ging, da nur vermittelst einer möglichst genauen Orthographie die richtigen Gesetze einer Sprache erkannt werden können von dem Grundsatze aus, dass für jeden einfachen Laut ein einfaches Schriftzeichen zu setzen wäre. Sjögren's Alphabet liess mir in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig.

Nachdem ich eine gewisse Anzahl von kurdischen Wörtern kennen gelernt und die wichtigsten grammatischen Formen nach Möglichkeit zu ermitteln gesucht hatte[27]), ging ich an das Uebersetzen der bekannten grammatischen (Bacmeister'schen) Sprachproben, die ich mir zu diesem Zwecke erst in's Türkische übersetzte und dann einzeln den Kurden zur Uebertragung in die beiden Dialecte Kurmáñḑi und Zazá vorlegte. Diese Arbeit, die ich mit den intelligentesten und ihren respectiven Dialect am reinsten redenden Kurden wiederholt vornahm, führte mich dem Verständniss der Sprache näher. Jetzt erst konnte ich es versuchen, dann und wann die Unterhaltung kurdisch zu führen und an die Concipirung grösserer Texte zu gehen. Ich wählte dazu vorerst die sieben in Fr. Dieterici Chrestomathie Ottomanne Berl. 1854 (XXXVIII u. 163 SS. 8°) S. 31—38 abgedruckten Schwänke des Chodja Nasreddin, die ich mit dem erwähnten Hussein in den Kurmáñḑi-Dialect übersetzté. Mit ihm übersetzte ich auch achtzehn türkische Fabeln aus A. V. Letellier Choix de Fables, traduites en Turk. Paris 1826. 8°. Ausserdem theilte derselbe Kurde mir eine humoristische Fabel vom Adler, Fuchs und Wolf, eine auf den König der Vögel (Suleiman) bezügliche Sage, so wie ein langes Mährchen, in dem sehr viele Personen auftreten, mit. Ich unterliess es nicht diese Erzählungen nachzuschreiben.

Andere prosaische Texte in demselben Dialecte schöpfte ich aus dem Munde des ebenfalls erwähnten Hassan. Er war ein echter

Zazá, vom Stamme Siváñ, aus dem Dorfe Kassan (bei Kiepert: Kaschan), in der Nähe von Palu, gebürtig, kannte auch das Kurmáñḏi und hatte einen Schatz von Liedern inne. Ich schrieb nach seinen Worten im Kurmáñḏi-Dialect eine umständliche Erzählung der Misshelligkeiten zwischen dem oben genannten Mir von Palu Awdullah-Baeg und dem Pascha von Charput und des ersten Verbannung nach Rumelien, so wie die Erzählung der romantisch-tragischen Schicksale der Häuptlingstochter vom Stame Rōmi nieder.

Für die Kenntnisse des Zazá-Dialects war dieser Hassan meine Hauptquelle. Die von ihm entlehnten Texte in dieser Mundart enthalten drei umständliche Erzählungen kurdischer Fehden, an denen er Theil genommen, 2 Mährchen und die Sage vom Vogel go'ín (Uhu).

Ausserdem habe ich noch einige Gespräche und Idiotismen in beiden Dialecten aufgezeichnet.

Meine Quellen für Volkslieder waren drei Kurden. Erstens der oft genannte Hassan, nach dessen Behauptung es keine Lieder im eigentlichen Zazá geben soll, doch enthalten die von ihm mir mitgetheilten Lieder, acht an der Zahl, Eigenthümlichkeiten dieser Mundart. Eine andere reiche Quelle für Lieder war für mich der gutmüthige Mehemmed aus Semsāt, der mir 15 Lieder vorsang und dictirte. Zwei Lieder verdanke ich dem Kurden Ali vom Stamme Dḙmi.

Das Zazá ist nach den von mir eingezogenen Erkundigungen in den Gegenden um Musch, Palu, unter den zahlreichen Tužik-Stämmen und unter dem Stamme Dųmbeli [28]) verbreitet. Gewöhnlich kennt jeder Zazá auch das Kurmáñḏi. Dieses scheint im ganzen westlichen Kurdistan, d. h. von Mossul bis Kleinasien verbreitet zu sein [29]). Ich habe gefunden, dass das von mir erlernte Kurmáñḏi sehr viel Uebereinstimmendes mit den durch P. Garzoni und Prof. Beresin bekannt gewordenen kurdischen Mundarten bietet und vielleicht darf man annehmen, dass die kurdische Sprache sich in 5 Zweige theile, nämlich in die Idiome der vier von Scheref-Chan angeführten Zweige des Kurdenvolkes und in das Idiom Zazá. Dieses bietet einige Analogien mit dem Ossetischen, die mich veranlassten, im Studium von Sjögrens Grammatik auch in Roslawl' fort-

zufahren. Bei den das Kurmắṅd̮i von Geburt an redenden Kurden habe ich in genannter Stadt Verschiedenheiten in der Aussprache einzelner Wörter, so wie in einzelnen Formen bemerkt, namentlich zeigte sich diese Verschiedenheit bei Individuen, die nördlich und südlich vom obern Lauf des Tigris stammten, doch war diese Verschiedenheit nicht so gross, dass die Repräsentanten der verschiedenen Kurmắṅd̮i-Stämme einander nicht hätten verstehen können. Nur das Zazá blieb den Kurmắṅd̮i bis auf eiuzelne Wörter unverständlich.

Die Abweichungen des Kurdischen vom Persischen wurzeln sicher grösstentheils in der sehr frühen Trennnng der Kurden vom iranischen Hauptstamme.

[Die Wörter der Mundart Kurmắṅd̮i zerlege ich in 37 Laute: 9 *Vocale* (von denen 5 *lang* und *kurz* die übrigen 4 nur *kurz*) und 28 *Consonanten*. Die Mundart Zazá ist um 2 Consonannten reicher, folglich giebt es in ihr 39 Laute: 9 Vocale und 30 Consonanten. Diese 39 Laute gehe ich in folgender Tabelle nach dem linguistischen Alphabet von Lepsius[30]):

a) Vocale:

Kurze	a	e̱	e	ị	i	o	o̱	u	ṳ
Lange	ā	ē̱	ẹ̄		ī	ō		ū	

b) Consonanten:

	explosivæ od. *dividuæ* forlis	lenis	nasalis	*fricativæ* od. *continuæ* fortis	lenis	semivocalis	*ancipites*
I. *Faucales*		ʼ		ȟ	h		
	q						
II. *Gutturales*	k ǩ	g ǵ	ṅ	χ	γ		
III. *Palatales*	t̮	d̮	ń			y	
				š	ž		
IV. *Dentales*	t	d ď	n				r l
				s	z		
V. *Labiales*	p	b	m	f	v	w	

Prof. Pott's Abhandluug «Naturgeschichtliches aus der Kurdischen und andern Sprachen Westasiens» (Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes, Bd. IV. S. 1—42, 259—280, Bd. V. S. 57—

83 und Bd. VII. S. 91—167), eine sehr schätzenswerthe Arbeit, in der dieser Gelehrte die kurdischen Namen von Naturgegenständen mit den Namen derselben in andern Sprachen Vorderasiens zusammenstellt — veranlasste mich, in meinem Verkehr mit den Kurden Namen der Art vorzüglich im Auge zu haben. Ferner habe ich die bekannte finnische Rune, die von Zetterquist einstweilen in sechs Sprachen (in-4°) veröffentlicht ist, in einer prosaischen Uebersetzung, mit Zuratheziehung Mehmed's vom Stamme Rišwān, kurdisch wiederzugeben versucht.

Somit glaube ich vorläufig, wenn auch nur im Allgemeinen, nachgewiesen zu haben, dass es mir gelungen ist, einen nicht unbeträchtlichen Theil meiner Aufgabe zu lösen. Wäre es mir vergönnt gewesen, noch längere Zeit unter den Kurden zu verweilen, so würde die Erndte noch reichlicher ausgefallen sein, da es mir natürlich, je länger ich mit ihnen umging, desto leichter wurde, in das Wesen ihrer Sprache einzudringen und meine Wörtersammlung zu vermehren. Die geehrte Classe wird, wie ich hoffen darf, bei Abschätzung der von mir gewonnenen Resultate billiger Weise nicht nur auf die Umstände und die Kürze der Zeit, die ich unter den Kurden zubrachte, sondern auch auf die vielfachen Schwierigkeiten Rücksicht nehmen, die ich zu überwinden hatte. Ohne meine Kräfte und die von mir gemachten Beobachtungen und Sammlungen zu überschätzen, glaube ich doch versichern zu dürfen, dass die von mir im Auftrage der Kaiserlichen Akademie unternommenen Reise mir für meine ferneren kurdischen Studien von wesentlichem Nutzen sein wird. Nicht nur vermag ich jetzt denselben eine grössere Ausdehnung zu geben, sondern ich kann dieselbe, wie ich schon jetzt sehe, in vielen wichtigen Puncten mit grösserer Sicherheit als bisher fortsetzen. Namentlich verdanke ich der persönlichen Bekanntschaft mit den Kurden, dass ich nun von Vielem, was dem Arbeiter auf dem Gebiete des Kurdischen aufstösst, eine lebendige Anschauung habe und dass ich demnach auch für die Berichte der Reisenden über die Kurden und ihre Sprache ein genaueres Verständniss und ein sichereres Urtheil besitze.

Anmerkungen.

1) Ich gebe hier die Transscription der kurdischen Wörter in dem linguistischen Alphabet von R. Lepsius.

2) S. besonders die Reisen von Cl. J. Rich, J. B. Fraser, B. Poujoulat, A. H. Layard, J. Perkins, H. Southgate, den Artikel in der Nord. Biene 1855 No. 283 (übersetzt in der Petersb. Zeitung 1856 No. 13 und 14 und in «Le Nord» vom 18. April 1856), so wie meine Изслѣдованія объ иранскихъ Курдахъ и ихъ предкахъ, Сѣверныхъ Халдеяхъ. Кн. I. Спб. 1856 (Forschungen über die iranischen Kurden und ihre Vorfahren, die nördlichen Chaldäer. Buch I. St. Petersb. 1856. 8°). S. 28—32.

3) Bis jetzt sind von kurdischen Volksliedern nicht mehr als 12 Zeilen im Original-Texte (s. Wagner's Reise nach Persien und dem dem Lande der Kurden. Bd. II (Leipzig 1852 8°) S. 258 und Layard Desc ipt. of the prov. of Khuzistan im Journ. of the Roy. Geograph. Soc. Vol. XVI. part 1. Seite 83 und 84) bekannt geworden. Uebersetzungen finden sich bei Wagner a. a. O. S. 256—258 und bei Jolowicz Polyglotte der orientalischen Poesie.

4) S. Кавказъ 1848. No. 47. S. 188.

5) Characteristisch ist, wie sich einmal ein Kurde über die Türken in Bezug auf Tapferkeit aussprach. Díli Turkăn tụn'e, die Türken haben kein Herz (wörtlich: Herz der Türken ist nicht), sagte er zu mir.

6) Bei festlichen Gelegenheiten treten bei den Kurden halbentkleidete Ringer, palwán geheissen, auf. Dieses Wort ist wohl das persische پهلوان.

7. Anfangs Mai kamen noch gegen dreihundert Mann türkische Gefangene in Roslawl' an, die einen Theil der Besatzung von Kars



ausgemacht hatten und meistens aus Artilleristen bestanden, um mit den dort schon anwesenden Unterthanen des Sultans nach ihrer Heimath zurückbefördert zu werden. Auch waren unter ihnen einige dreissig Kurden, aus den Liwa, die ich oben angegeben, gebürtig.

8) Beide Formen sind gebräuchlich. Ich bemerke dies für einen mir wohl bekannten Gelehrten, der die von mir gebrauchte Form Керманджъ corrigiren zu müssen glaubte, da er, wie er behauptete, Kurmāńḏ zu hören gewohnt wäre.

9) Dadurch wird bestätigt was in dem oben Anmerk. 2 aus der Nord. Biene citirten Artikel von den Kleidern, die sich die Kurden in Roslawl' gemacht, gesagt worden ist.

10) pešín im Kurm., wie veryén'e im Zazá = erster.

11) pašín im Kurm., wie peyéne im Zazá = anderer.

12) ášme, ášma im Zazá = Monat = Kurm. mah; Mond = Zazá ášme, Kurm. híw.

13) pá'iz im Kurm. und Zazá = kühl, Herbst, kühle Jahreszeit.

14) Von den kurdischen Monatsnamen wird gehandelt in dem Werke von Th. Benfey u. M. A. Stern: Ueber die Monatsnamen einiger alten Völker. Berl. 1836, 8°. namentlich S. 19—21 (vergl. die Recension von E. Burnouf im Journ. d. S. 1837. S. 265—280 und 321—333, vorzüglich aber die von Pott in der (Halleschen) Allg. Literaturzeitung 1839. Ergänzungsbl. No. 46—50).

15) Ein Kurde aus Urfa, der diesen Sternbildnamen nicht kannte, nannte mir ein Sternbild haft histẹrikāñ (die sieben Sterne). Sie denken sich dieselben als eine Familie.

16) Die vier Sterne, die in unserm Sternbilde den Rücken des Bären (oder den Wagen) ausmachen, heissen bei den Kurden «der Alte». Sein Kopf sei, wie sie meinen, in der Sterngruppe, die von jenem rechts hinab steht und bei ihnen kumíki sívian (auch kumíki sívian) heiss, versteckt. Die drei Sterne, die bei uns den Schwanz des grossen Bären (die Deichsel des Wagens) bilden, heissen bei ihnen «die zwei Brüder und die blinde Mutter des Alten.»

17) S. die vorhergehende Anmerk.

18) Estare Z., hụstẹrg, histẹ́r, istẹrik, stẹrik, Kurm. = Stern.

19) Vergl. L. Ideler Untersuchungen über den Ursprung und die Bedeutung der Sternnamen. Berl. 1809. 8°. S. 78 u. 307.

20) Vergl. das in unsern südlichen Gouvernements vorkommende леклекъ und das neugriechische λελέκι. Siehe übrigens Pott in der Zeitschr. f. d. K. d. Morg. IV. S. 31.

21) Ich habe allen Grund, an der Wahrheit des in No. 152 der Nordischen Biene vom J. 1855 beschriebenen Hahnenkampfes, den die Türken in Roslawl' zur Entscheidung der orientalischen Frage veranstaltet haben sollen, zu zweifeln und behaupte dreist, dass die drei Holzdrucke, welche im Jahre 1855 in Moskau zur Veranschaulichung dieses Kampfes erschienen und welche ich hier in einer reichhaltigen Privatsammlung des Akademikers **Kunik** von russischen Bildern und Schriften in russischer Sprache über den orientalischen Krieg gesehen habe, reine Phantasiestücke sind. Keiner der in Roslawl' befindlichen türkischen und kurdischen Kriegsgefangenen wusste etwas von einem Kampfe der Art und selbst die dortigen Einwohner versicherten, dass zu ihnen die erste Kunde davon nur durch die Nordische Biene selbst gelangt wäre. Man glaubte dort auch den Einsender jener Nachricht zu kennen und bezeichnete ihn als einen bekannten Spassvogel.

22) Ich halte diese Benennung nicht für ursprünglich kurdisch, sondern für eine Erfindung der Perser oder Türken. T̯eráh ist das persische جراغ, das auch im Osmanli gebräuchlich ist. Man muss nicht vergessen, dass diese Benennung den geheimnissvollen Heiden von den Muhammedanern gegeben wird. Sie selbst werden sich nicht so nennen, eben so wenig als die protestantischen «Mucker» oder die «Momiers» der französischen Schweiz sich selbst diesen Namen gegeben. Statt T̯eráh-sonderáñ hört man auch T̯eláh-sonderáñ, mūm-sonderáñ.

23) Seine Grammatica e Vocabulario della Lingua Kurda wurde 1787 von der Propaganda in Rom (288 SS. 8°) herausgegeben.

24) S. seine Rech. sur les dialectes musulmans. 2. partie: dialectes persans. Casan 1853. 8°. (Aus den Учен. Зап. Каз. Унив.)

25) Eine Würdigung des von meinen Vorgängern im Gebiet des Kurdischen Geleisteten wird die Einleitung zum Glossar bringen. (Nachschrift von 1857.)

26) S. Anmerkung 30.

27) Ich glaube hier auf die Schwierigkeit aufmerksam machen zu dürfen, auf die man bei diesem Geschäfte mit Leuten, welche kein Bewusstsein von dem Unterschiede grammatischer Formen haben, stösst. So vergingen mehr als zwei Wochen, bis ich hinter die einfachsten grammatischen Erscheinungen und Beziehungsformen kam. Das einzige Mittel, durch solche Leute ein Verständniss ihrer Sprache zu erlangen, besteht darin, sich von ihnen zusam-

menhängende Texte dictiren zu lassen, sobald man einen gewissen Vorrath von Wörtern im Gedächtniss hat und mit den einzelnen Lauten der Sprache vertraut geworden ist.

28) Die Dümbeli leben nördlich von Palu. Abowian (Кавказъ 1848, No. 46, S. 164) giebt die Verbreitung des Zazá mit mir übereinstimmend an. Vergl. meine Изслѣдов. S. 39 und 73.

29) Auch die Sprache der Kurden von Suleimania scheint, nach den von Rich gesammelten Wörtern zu urtheilen, zum Kurmáňdi zu gehören. Ich finde den von H. Beresin (in einem Reiseberichte), jenem um die Kenntniss Kurdistans hoch verdienten Manne, der leider zu früh starb, gemachten Vorwurf, dass sein kurdisches Wörterverzeichniss arm sei und Zweifel erwecke, durchaus unverdient. Ausser dem (Narrat. of a resid. I, S. 394—395) nach 4 Mundarten gegebenen Verzeichnisse sind im Laufe der Reisebeschreibung vielfach die kurdischen Benennungen von Naturgegenständen eingestreut, die oft sehr genau wiedergegeben sind, obgleich Rich kein Linguist war.

30) Nachschrift vom J. 1857. [Die oben so eingeklammerte Stelle lautete in dem Bericht, wie er im J. 1856 im Bulletin und in den Mélanges Asiatiques abgedruckt wurde, folgender Maassen:

»Die Laute die ich in beiden Dialecten (Kurmáňdi und Zazá) vorgefunden, sind in folgender Tabelle angegeben; es sind 15 theils lange, theils kurze Vocale und 29 Consonanten, von Letzteren hat das Kurmáňdi zwei weniger als das Zazá (ń und d'). Ich habe sie mit einigen wenigen Veränderungen, die mir zweckmässig schienen, nach Sjögrens ossetischem Alphabet, wie er es in den beiden Ausgaben seiner ossetischen Sprachlehre (Осетинская Грамматика. Спб. 1842. 2 vol. 8° Vol. I S. 36, und Ossetische Sprachlehre. St.-Petersb. 1844. 4°. S. 30.) aufgestellt hat, wiedergegeben. Auch habe ich seine auf das lateinische Alphabet gegründete Transscription für das Ossetische, die er in seinen ossetischen Studien angewandt hat, so wie das Zend- und neupersische Alphabet, mit Benutzung von Spiegels Pârsi-Grammatik und Vullers' Institutiones linguae persicae neben bei gestellt, behalte mir jedoch für die Zukunft eine zweckmässigere Anordnung der Laute vor.»

Indem ich auf den XIV Band des Bulletin historico-philologique und den II. Band der Mélanges asiatiques in welchen mein Originalbericht abgedruckt, ist verweise, bemerke ich hier, dass der Halbvocal w in der dort gegebenen Tabelle kurdischer Laute keinen

Repräsentanten gefunden. Indem ich das ossetisch-russische Alphabet für das Kurdische gebrauchte, bezeichnete ich diesen Laut mit dem Buchstaben y (u), aber ein ferneres Studium Zend und Pârsi und eine genauere Betrachtung der physiologischen Seite der Sprachlaute haben mich von der Ungenauigkeit einer solchen Schreibweise überzeugt. Daher sind in der neuen Tabelle kurdischer Laute 30 Consonanten, während in der ältern 29 angeführt sind.

Ich halte es für meine Pflicht hier zu bemerken, dass die Texte im Kurmāndi-Dialect, welche die Akademie aus Erzerum (siehe oben V) erhalten hat, meine Erwartungen übertroffen haben. Sie sind von einem schriftkundigen Kurden verfasst, aber ungeachtet dessen, dass sie Uebersetzungen aus dem Persischen und Türkischen sind, ist ihr Verfasser nicht in jene Extreme verfallen, welche ich von Seiten eines Kurden befürchtete (s. Mélanges as. II p. 647)*). Diese Uebersetzungen werden zur Erweiterung meiner Untersuchungen über das Kurmāndi-Idiom dienen.

Der verehrte Consul hat die Güte gehabt die Mühe einer Transscription in lateinischen Buchstaben nach französischer Aussprache zu übernehmen. Auch verspricht er in einem Schreiben an Herrn Akademiker v. Dorn seinen kurdischen Bekannten zu veranlassen in der Aufzeichnung kurdischer Texte fortzufahren.

Als es sich darum handelte, meine Chrestomathie der Presse zu übergeben, fühlte ich mich nach reiflicher Ueberlegung veranlasst, das ossetisch-russische Alphabet aufzugeben und zwar aus folgenden Gründen. Ich hatte zwei kurdische Mundarten erlernt, die vorzugsweise von Kurden, die ausserhalb Russland leben, gesprochen werden. Da zu erwarten war, dass die weitere Erforschung dieser Mundarten hauptsächlich von Franzosen, Engländern, Amerikanern oder Deutschen, die theils als Reisende, theils als Missionäre die Wohnsitze der Kurden in der Türkei und Persien durchziehen, ausgehen würde, so musste ich im Interesse der Sache darauf bedacht sein, eine Transscription des Kurdischen auf Grundlage des lateinischen Alphabets vorzuschlagen. In einer Privat-Versammlung von mehreren Mitgliedern der historisch-philologischen Classe der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 19. November 1855, der auch ich beizuwohnen die Ehre hatte, wurde einstimmig beschlossen, den orthographischen Wirwarr in der Wissen-

*) Ein Weiteres über diese Texte wird der Leser in der Einleitung zum Glossar finden.

schaft der Linguistik nicht noch durch ein neues Alphabet zu vermehren, sondern das sogenannte linguistische Alphabet oder Standard-Alphabet) für das Kurdische anzunehmen, welches vom Herrn Akademiker Lepsius unter Mitwirkung von englischen und deutschen Sprachkennern aufgestellt worden ist. S. Bulletin de la Classe des Sciences historiques de l'Académie Impériale des Sciences de St.-Pétersbourg. T. XIV No. 15. Protokoll der Sitzung vom 5. Dec. 1856.

Es dürfte überflüssig sein, hier die Vorzüge anzuführen, durch welche das erwähnte Standard-Alphabet sich vor ähnlichen Versuchen der Art auszeichnet. S. *Das allgemeine linguistische Alphabet. Grundsätze der Uebertragung fremder Schriftsysteme und bisher noch ungeschriebener Sprachen in europäische Buchstaben. Von R. Lepsius. Berlin* 1855. — *Standard-Alphabet for reducing unwritten languages and foreign graphic systems to a uniform orthography in european letters. By Dr. R. Lepsius. Recommended for Adoption by the Church Missionary Society.* London 1855. (IX u. 73 pp.) 8°. — *Monatsberichte der Berliner Academie der Wissenschaften. Aus dem Jahre* 1853, *pag.* 746; *aus dem Jahre* 1755, *p.* 109, 784—787; Vergl. *Allgem. Zeitung* (Augsb.) *vom* 13 *Oct.* 1855. *Beilage.* Herr Professor Lepsius hat bereits ein grösseres Werk über diesen Gegenstand zum Druck vorbereitet, in welchem auch der physologische Theil der Frage ausführlich behandelt wird.

Die Anwendung des Linguistischen Alphabets auf einzelne Sprachen ist übrigens bereits eine Thatsache geworden. Dem «Standard-Alphabet» sind bereits die Beitrittserklärungen mehrerer grosser Missionsgesellschaften vorgedruckt: es sind dies die «Church Missionary Society, Wesleyan Missionary Society, Moravian Mission, Rheinische Missionsgesellschaft, Calwer-Verlags-Verein, Evangelische Missionsgesellschaft zu Basel, American Board of foreign Missions.» Mit den Lettern des Standard-Alphabets werden gegenwärtig in London und Berlin mehrere Schriften, zum Theil unter den Auspicien jener Missionsgesellschaften gedruckt. Früher erschienen mit diesen Lettern gedruckt folgende Werke: Grammar of the Bornu or Kánuri language, by Rev S. W. Koelle. London Church Missionary House 1854. 8°. African Native Literatur, or Proverbs, Tales. Fables and Historical Fragments in the Kánuri or Bornu language, to which are added a translation of the above and a Kánuri-Englisch vocabulary. London 1854. 8°.

Die Frage wie das Kurdische, welches in Transcaucasien gesprochen wird, vorkommenden Falls mit russischen Buchstaben zu schreiben wäre, kam in der oben erwähnten Versammlung vom 19. Nov. ebenfalls zur Sprache, doch konnte darüber kein Beschluss gefasst werden. Wir kennen bis jetzt die Eigenthümlichkeiten der transcaucasischen Kurden noch gar nicht, und ausserdem hängt die Entscheidung der Frage in Betreff der weitern Anwendung des russischen Alphabets zur Umschreibung nichtslawischer Sprachen in Russland von verschiedenen Umständen ab. Wenn der eine oder andere sich veranlasst sehen sollte, beim Niederschreiben von Sprachproben der transcaucasisch-kurdischen Mundart sich des russischen Alphabets zu bedienen, so wird ihm das von Sjögren aufgestellte ossetisch-russische Alphabet einstweilen aller Wahrscheinlichkeit nach die besten Dienste leisten.]

I.

UEBERSETZUNG DER «SPRACHPROBEN» BACMEISTERS (*)

IN

DIE KURDISCHEN MUNDARTEN

Kurmáńḓi und Zazá.

Kurmáńḓi.	Zazá.
1. Xodé námire.	Aláh ńe meréu'u.
2. Me̱rū́ sāl pṳr teuáre.	Mēe̱rdṳ́m e̱meri yai qílmu.
3. Día kúlfetań ž wań ħaz diké.	Daíke eílāne (eílekāni) γóe zāf sinén'a.
4. De me̱míki wéda šīr pṳr heiye.	Ţíde̱ yai zāf šid e̱stu.
5. Mẹ́ri wi že ħaz diké.	Myẹ́rde yai ħas kén'u.
6. Va žínka be hámile.	Ā́ya ḓéni hé̱mle̱ya.

---

1. Gott stirbt nicht.
2. Der Mensch lebt nicht lange.
3. Die Mutter liebt ihre Kinder.
4. Sie hat viel Milch in den Brüsten.
5. Ihr Mann liebt sie.
6. Diese Frau war schwanger (in der Uebers.: «*ist* schw.»).

(*) Im Jahre 1773 gab *Hartung Ludwig Christian Bacmeister* in vier (lateinischer, russischer, französischer und deutscher) Sprachen seine «Idea et desideria de colligendis linguarum speciminibus. (Petropoli. 16°)» heraus, worin die unter dem Namen «Bacmeistersche Sprachproben» bekannten 44 Satze wahrscheinlich zuerst gedruckt sind. Sieh *F. Adelung* Catharinens der Grossen Verdienste um die vergleichende Sprachkunde. St. Petersburg 1815. 4°. S. 24. 25.

7. De še̱š ruáṅda laukík welede̱dáṅd.	Še̱š rőd̮e yau lād̮ ārd.
8. Dáħa ne̱χóše.	Dáħa ńe wé̱ša.
9. Qi̮za wi led̮ém rűništie digrí.	Keína yai ħe̱t rúeništa bermén'a.
10. Kúlfet t̮ít̮ikāṅ nágre.	Lád̮e t̮íd̮e̱ ńe wén'u.
11. Ké̱t̮ik dáħa nágere.	Keína hé̱m'a pai ńe šuén'a.
12. Sálik u du mé̱hin weledāṅdíe.	Yau sé̱re di̮ ắšme bía.
13. Va he̱r t̮ār laúkana χóšin.	Én'ie t̮ehér hé̱m'e lád̮i wé̱ši.
14. Eyék debé̱ze, edudúāṅ χóe χōl di̮ké, esésiāṅ dístere, et̮árāṅ dekén'e.	Yau ve̱ríe vāz dánu, aúe díene perén'u (kai kén'u), aúe ħiríne lauk vānu, aúe t̮eheríne ħo̱wén'u.
15. Va me̱rűa kú'ire.	Én'oe me̱rdúm t̮i̮mi yai (d̮ai) kőri.
16. Žína wi ké̱re.	D̮éniai yai (d̮ai) ké̱ra.
17. E̱k e̱m debḗžin nábiste.	Vé̱ngi me̱ (Sé̱ki ma vád̮i) ńéšna wén'a.
18. Berá'i te̱ dekúl'e.	Beraí tű'e pűreš neiyén'u.

7. Vor sechs Tagen hat sie einen Sohn geboren.
8. Sie ist noch krank.
9. Ihre Tochter sitzt bei ihr und weint.
10. Das Kind will nicht saugen.
11. Das Mädchen kann noch nicht gehen.
12. Sie ist vor einem Jahre und zwei Monaten geboren.
13. Diese vier Knaben sind alle gesund.
14. Der erste läuft, der zweite springt, der dritte singt, der vierte lacht.
15. Dieser Mann ist blind.
16. Seine Frau ist taub.
17. Sie hört nicht, dass wir reden.
18. Dein Bruder niest.

19. H́o'éṅga te̱ rā ket.	Wai tú'e rā kaúta.
20. Bā́ve waṅ ipā́ye.	Baúki šį̯má ħayaú rú'eništu.
21. Hindį̯k doχú'e ve̱doχú'e.	Tā́neki wén'u.
22. Bívil de nāv rū́daye.	Ziṅd̯ ħa myā́ne súrotide.
23. He̱r me̱rū́ki du líṅgi (níṅgi) wi hé̱nin, her dé̱stki pẹ̄ůd̯ bẹ́t̯i wi hé̱nin.	Dị líṅgi mā é̱sti, hérgu dé̱sti máde pāṅd̯ ingíšti é̱sti.
24. Pōr lesé̱r sé̱ri heíšin debé.	Γį̯žį̯k sé̱rede yén'u.
25. Zemā́ṅ dedā́ṅ de dé̱vdanin.	Dendā́ni zuā́ṅ ħa fé̱kde.
26. Píe rā́ste ž píe t̯é̱pe χúr-tere.	Dé̱stu rā́št qóatu sei dé̱sti t̯é̱pi.
27. Pū́rtik derẹ̄́že zerā́ve.	Yau múye dé̱rga bāryéka.
28. Xu'ín sṓre.	Gṓ'eni sū́ra.
29. Hástiāṅ fé̱ni ké̱vrāṅ hé̱škin.	Éstei sei ké̱ri sā́γí.
30. De másida t̯āv heíye, gōh tų́n'e.	Māsé̱de t̯ími é̱sti, gṓšye t̯íni.
31. Va teíra defér'e.	É̱n'oe teir hyedíki ferén'u.
32. Lesé̱r ā́rdeda tẹ́.	Nišén'u ā́rdda.

---

19. Deine Schwester schläft (in d. Uebers. «schlief.»).
20. Euer Vater ist wach.
21. Er isst und trinkt (sehr) wenig.
22. Die Nase ist in der Mitte des Gesichts.
23. Wir haben zwei Füsse und an jeder Hand fünf Finger.
24. Die Haare wachsen auf dem Kopfe.
25. Die Zunge und die Zähne sind in dem Munde.
26. Der rechte Arm ist stärker als der linke.
27. Ein Haar ist lang und dünn.
28. Das Blut ist roth.
29. Die Knochen sind hart wie Stein.
30. Der Fisch hat Augen, aber keine Ohren.
31. Dieser Vogel fliegt langsam.
32. Er lässt sich zur Erde nieder.

33.	Lepé̱re wẹ̄da pé̱re re̱š hé̱nin.	Pé̱li teíride mú'i siaí é̱sti.
34.	Dáre pé̱re ḥé̱šin ḥé̱nin, gíli gir ḥé̱nin.	Dárede vé̱lgō té̱ze, gíli ḥịšui é̱sti.
35.	Va teíra nekúlki wi derẹ̄́ž heíy̌e, bṓṭa wi qịne.	É̱n'oe teir nấkure bāryék é̱sta, bṓ'eṭe qịlma é̱sta.
36.	Hẹ́lina wída ḥẹ́ki sepí hé̱nin.	Halyẹ̄́ne wẹ̄da ḥáki sepí é̱sti.
37.	Ār dešaú'ute, e̱m tutúne, gṓri, ré̱šu debínin.	Adịr ve̱šén'u, du, qịle, ko̱mụ̈r me̱ vién'i.
38.	De ṭ̆aída āv zū deré.	É̱n'a láde aúke lé̱ze šuén'a.
39.	Hīv že istírkañ gírtere, ž rṓe puṭ̆úktere.	Āšme e̱stárera píla, rṓḓ̆era qíḓ̆a.
40.	Dō evári barán bảri.	Vizyẹ̄́ri šấñde varán varấ.
41.	Irō sebé̱da píšta fátmāñ né̱bia me dī.	Eíru sebá me múndiai aíšma fátma día.
42.	Be še̱v tārfe, be rō roaníke.	Šau tāríu, rōḓ rṓštu.
43.	E̱m be kurmấñḓ̆i debín (debẹ̄́žin).	Mā káli bekí zazáḓ̆e.
44.	Hun be kurmấñḓ̆i zấnin?	Šịmá zazáḓ̆a zấni?

---

33. Er hat schwarze Federn in den Flügeln.
34. Der Baum hat grüne Blätter und dicke Aeste.
35. Dieser Vogel hat einen spitzen Schnabel und kurzen Schwanz.
36. In seinem Neste hat er weisse Eier.
37. Das Feuer brennt: wir sehen den Rauch, die Flamme und die Kohlen.
38. Das Wasser in dem Flusse fliesst geschwinde.
39. Der Mond ist grösser als die Sterne und kleiner als die Sonne.
40. Gestern Abend fiel Regen.
41. Heute Morgen sah ich den Regenbogen.
42. Des Nachts ist es finster und am Tage hell.
43. Wir reden kurdisch (Kurmánḓ̆i-Zazá).
44. Versteht ihr kurdisch (Kurmánḓ̆i-Zazá) zu sprechen?

II.

TEXTE

in der Mundart Kurmâṅḏi.

1.

Uebertragung einer finnischen Rune.

Díli me doχoáze âši̯ki me wér'e. Zū́ve me nḛdí, díli me de-šaú'ute!

Dḛ́vi wi ḛz râmisim, ḛk dḛ́vi wi be χo'íne gur bebé, ḛz dísa râmisim.

Ḛz dḛ́sti wi bi̯grím, bi̯gewišínim, ḛk mârek lẹ̄ be pḛ̣́te, ḛ́zi dísa bi̯grím bi̯gewišínim. 5

Díli me lauk doχoâže, ḛz be báhra debḛ̣̄žim; âqi̯li bah tṳ́n'e be laúkra debḛ̣̄že, díli min ṯi doχoáze.

Mein Herz wünscht, dass mein Geliebter komme: lange habe ich (ihn) nicht gesehen, mein Herz brennt!

Seinen Mund werde ich küssen; wenn auch sein Mund mit Wolfsblut (bedeckt) wäre, so küsse ich (ihn) dennoch.

Nach seiner Hand werde ich greifen, werde sie drücken; wenn auch eine Natter um den Finger liegt, ergreife ich (sie) dennoch (und) drücke sie.

Mein Herz begehrt nach dem Jünglinge, sage ich zum Winde; der Wind hat keinen Verstand, dem Jünglinge zu sagen, was mein Herz wünscht!

Nékāne χabér zū bibêže laúkra, nékāne ži lauk zū bíne merá.
Díli me naχoáze him qápame, him valqápamasi; díli me doχoáze ez bebínim lauk.
Ṭáγe em ṭūnin zozána lauk me dehabāñd, le zevistáne me
5 pụrter habāñde.

2.

Uebertragung von 7 Erzählungen(*) aus *Dieterici (Fr.)* Chrestomathie Ottomane. (Berlin. 1854.-8⁰) Seite 31—38.

Ṭiróka yek.

Temír leñg digería, memlekéti χoḍā Nasirdín hāt. Merū'i χoḍā be χoḍára gō ke: Temír leñg hāt, hér'e, tu imāmi gúnde méyi; bélki padišāh šuγúl ki ž te bipersí, ḍuáb wi bidé. Xoḍā gō:
10 pụr riñd debé. Qaúγi mezín ṭekír, pụri gíre, séri neká beliñd ke,

---

Er vermag nicht dem Jünglinge die Botschaft zubringen (sagen), er vermag nicht vom Jünglinge mir (Botschaft) zu bringen.

Mein Herz begehrt weder nach Hammelbraten, noch nach Honigkuchen, mein Herz begehrt nach dem Jünglinge.

Zur Zeit, als wir auf die Sommerweide zogen, gewann mich der Jüngling lieb, im Winter hatte er mich noch mehr lieb.

Erste Erzählung.

Timurleng kam während einer Reise in die Gegend des Chodja Nasr-ed-din. Ein Verwandter des Chodja sagte zum Chodja: Timurleng ist gekommen, geh, du bist der Imam unseres Dorfes, vielleicht fragt dich der Kaiser um Etwas, gieb ihm Antwort. Der Chodja sagte: sehr wohl! Er machte eine grosse dicke Mütze, setzte sie auf sein Haupt, und begab sich auf vier Stangen, welche vier

---

(*) خواجه نصرالدين مرحومك بعض حكاياتى d. i. einige Erzahlungen von dem verstorbenen Chodja Nasr-ed-din

se̱r t̮ār u̮stúna t̮ār me̱rū́ bi zōr ki belínd di̮ké, au χo be χóe bin-
dáje, fe̱ni t̮áderi deré d̮i ki Te̱mír leṅg. Te̱mír ž dū́rve̱ dī, gō
ke: e̱v t̮e alamét ki tẹ́, dipersẹ́. Me̱rú'i Te̱mír nezáni bu, d̮uáb
wi di̮dé: bélki χod̮é̱'i gúnde, pu̮r dušu̮rmíš bu. Te̱mír lwi ḥi̮rs
hāt, gō ke: e̱k váyā hāt é̱zi bi̮kužím. Me̱rù'i padišẹ́ gō ke: ád̮ele
mé̱ke, mezé̱ ke t̮u̮tōr me̱rúye, páše bi̮kužé. Te̱mír gō: va laqardí
ri̮nde. Xod̮á hāt hāt, hāt pẹ̄šá Te̱mír. Te̱mír him ḥi̮rs búye, him
dekén'e, him ž ber χod̮á rā bu, him ikrámi di̮ké: qáhve še̱ṛbét áni.
Páše Te̱mír debé: ai eféndim t̮u̮tṓr qaúγe. Xod̮á gō ke: sultaním, e̱v
qaúγe še̱vī́'e, qaúγe min īróe be arabán tẹ̄. Te̱mír kéḥia, gō ke: tu
kíe. Xod̮á gō ke: sultaním, ez χodé'i árdim. Te̱mír ḥi̮rs hāt: é̱zi vía
bi̮kužím, é̱zi levyá íš ki bepersím, é̱zi páši bi̮kužím. Ásle Te̱mír
te̱té̱r bu; lepẹ́šye te̱té̱ri ri̮ńd bu, me̱rú'i ri̮ńd, táve wāń pu̮t̮úk
būn. Te̱mír gō: lehé̱m ber min ri̮ńd te dī. Xod̮á go: me dī, e̱k

---

Männer aufhoben, gleichsam wie in einem Zelte, zu Timurleng. Timur sah es von Weitem und fragte: was ist das für eine Standarte, die (da) kommt? Ein Mann Timurs, welcher es nicht wusste, antwortete: vielleicht der Chodja des Dorfes, welcher ganz toll ist. Timur, darüber erzürnt, sagte: wenn der kommt, so tödte ich ihn. Jener (der Mann Timurs) sagte: übereile dich nicht, schau zu, welch ein Mensch es ist, dann tödte. Timur sagte: diese Rede ist gut. Der Chodja näherte sich allmählich und erschien vor Timur. Timur war bald zornig, bald lachte er, bald stand er vor dem Chodja auf, bald erwies er ihm Ehre (und liess) Kaffe bringen. Endlich sagte Timur: Mein Herr, was ist das für eine Mütze? Der Chodja antwortete: Mein Kaiser, das ist eine Nachtmütze, meine Mütze blieb heute im Wagen. Timur lachte und sagte: wer bist du? Der Chodja antwortete: Mein Kaiser, ich bin der Gott der Erde. Timur gerieth in Zorn: ich schlage Diesen todt, ich werde die Sache untersuchen, dann schlage ich ihn todt. Der Abstammung nach war Timur ein Tatar; sein Gefolge waren wohlaussehende Tataren, hübsche Männer, (nur) ihre Augen waren klein. Timur sagte: Hast du gesehen, dass Alle, die bei mir, hübsch sind? Der Chodja

t̮áve wána pu̮t̮úk nábé, dáh̄a šuγúl naχoáze. Te̱mír leṅg gō t̮áve wáua me̱zín bi̮ké. Xod̮á hé̱m'a gō ke: padišāhím e̱z χodé'i árdim, že píšta wi beržẹ̄r e̱k heíye e̱z me̱zín dekím, e̱k le píšta wi beržṓr heíye Xodé qari̮šmi̮š debé, e̱z qari̮šmi̮š nábim. Te̱mír že we persẹ̄ pu̮r h̄az kir, gō ke: χod̮ā́ Nasirdín t̮u̮tṓr me̱rū́ye zā́ne; sōṅd χoár: e̱z te be̱r nādím, be merá e̱m pé̱vra hér'in.

T̮irṓka dudúāṅ.

Te̱mír leṅg me̱rū́ ki sefíl bu, t̮ā́vi wi yek ki ku̮r bu, líṅgi wi yek ki saqád bu. Rṓke au be χod̮ā́ rūníšt bu. Te̱mír le sé̱ri χóe mezé̱ kir; sé̱ri wi h̄at bu; e̱mír kir ba be̱rbé̱r ke sé̱ri χóe kur kir. Be̱rbé̱r neíni̮k dā dé̱sti Te̱mír. Te̱mír le neíni̮ke mezé̱ kir: rúi wi kotíe; hé̱m'a we sá'ati giría, χod̮á we sá'ati giría, wána sá'atke

---

sagte: ich habe es gesehen; wenn ihre Augen nicht klein wären, wäre nichts mehr zu wünschen. Timurleng sagte: mache ihre Augen gross. Der Chodja aber sagte: mein Herrscher, ich bin der Gott der Erde, wenn auf ihrem Rücken eine Vertiefung ist, will ich sie vergrössern, wenn (aber) auf ihrem Rücken eine Erböhung ist, mag Gott sich darum kümmern, ich werde mich darum nicht kümmern. Timur fand viel Gefallen an dieser Rede und sagte: Chodja Nasr-ed-din kennt seine Leute; (darauf) schwur er: ich lasse dich nicht los, wir gehen mit einander!

Zweite Erzählung.

Timurleng war ein hässlicher Mann: er war an einem Auge blind und eines seiner Beine war verstümmelt. Eines Tages sass er mit dem Chodja. Timur untersuchte seinen Kopf: sein Kopf war unrasirt; er befahl einem Barbier seinen Kopf zu rasiren. Der Barbier gab Timur einen Spiegel in die Hand. Timur sah im Spiegel, dass sein Gesicht hässlich sei: er weinte sogleich, der Chodja weinte (auch) sogleich, sie weinten gegen zwei Stunden. Darauf tröstete den

duduáṅ giría. Páše merū ki Temír pe inanmíš bu fédi kir. Temír daliá negiría, χodā bošlanmíš nāke, da pur digrí; pāše Temír že χodé persí: ek min le neínike mezé kir, ézi pur sefīl bu, min že wē yéke kisau'ét kir, ez padišāhím, mále min bésleme min pur bu, ez merū'i ki kotí bu, ez lúma giríam, túma tu giríai, tu dísa digirí. Xodā duāb kir: te ledārki le neínike mezé kir, te rū'i χo dı, te ledárki le neínike mezé kir, te χo be χo kotí dı, te sebír nékir, tu giríai, em šev u rō rū'i te mezé dekín, ez l wē sebébe digirím. Temír keniá keniá partā bu.

Ţirṓka sesi āṅ.

Rṓke že χodā persí: tu že kižáni témbure ĥaz dekí, ž bulūre; ž témbure, ž kámante, em že téra bīnin. Hém'a χodā duāb kir: paĥir bērṓše ez pur ĥaz dekím, wē bíne, zike merúāṅ tēr diké; wē támbure de kotíe, zíki méra tēr nāke.

Timur ein Mann, der (mit) ihm vertraut war. Timur weinte nicht mehr, der Chodja hörte nicht auf, (er) weinte noch mehr; darauf fragte Timur den Chodja: als ich in den Spiegel sah, war ich sehr hässlich, ich schämte mich dessen, ich bin ein Herrscher, bin reich (habe viel Besitz), viele Diener, (und) ich bin ein hässlicher Mann, darum weinte ich, warum weintest du und weinst du noch? Der Chodja antwortete: du schautest ein Mal in den Spiegel, du sahst dein Gesicht, ein Mal schautest du in den Spiegel und sahst, dass du hässlich wärest (dich hässlich), du ertrugst es nicht, du weintest: wir sehen dich Tag und Nacht, daher weinen wir. Timur platzte vor Lachen.

Dritte Erzählung.

Eines Tages fragte man den Chodja: welches Instrument liebst du? ist's die Flöte, die Guitare oder die Violine? wir wollen dir (es) bringen. Der Chodja aber antwortete: einen Kupferkessel liebe ich sehr, den bringe, er sättigt den Bauch der Menschen; jene Instrumente sind schlecht, sättigen mir nicht den Bauch.

Ţiróka ţarán.

Xoḑé'i Nasirdín róke ẑe ḑírane χóe bērṓšek amanét girt. Merú'i bērṓše merūki kotí bu. Xoḑā ž wi ħaz ne dekír. Pāše va bērṓša ţend ruán ḑimā, pāše χodí bērṓše dēre χoḑá ḑikutē, 5 bērṓše doχoáze. Xoḑá bērṓšek puţúk ḑiké bērṓša wída. Xodí bē-rṓše mezē ḑiké de bērṓša wída bērṓšek din heíye, be χoḑára debé: ēva bērṓša puţúk bērṓša min níne. Xoḑá gō: me bērṓšek ž we girt, áni, bāń kir; min mezē kir ev ki bāń ḑiké, mezē kir bērṓša we āvís bu; bērṓša te zā, ħáke teíye, bigrí, hér'i, ħáke 10 te lazím nábe. Pāše χodí bērṓši pur ħaz kir, gō: Xodē tá'ala kúl'e šeihín qaḑir kir, gō, girt u ţū. Pāše χoḑá mēheki duduáń ţū ke hér'e bērṓšek mezín boχoáze; hém'a we sá'ati bērṓšek mezín áni,

---

Vierte Erzählung.

Der Chodja Nasr-ed-din lieh eines Tages von einem Nachbar einen Kessel. Der Besitzer des Kessels war ein schlechter Mann, der Chodja liebte ihn nicht. Nachdem der Kessel einige Tage (bei ihm) geblieben war, klopfte der Besitzer desselben an die Thüre des Chodja und verlangte den Kessel. Der Chodja stellte einen kleinen Kessel in dessen Kessel. Der Besitzer des Kessels, als er sieht, dass in seinem Kessel ein kleiner Kessel steht, sagt zum Chodja: dieser kleine Kessel ist nicht mein Kessel. Der Chodja antwortete: nachdem ich den Kessel genommen (und) gebracht hatte, schrie Etwas; ich schaute, was da schrie, und sah, dass jener Kessel schwanger war; dein Kessel gebar, es ist dein Eigenthum, nimm (es), geh, dein Gut braucht man nicht. Der Eigenthümer des Kessels freute sich sehr und sagte: Gott der Erhabene vermochte Alles; nachdem er dies gesagt, nahm er (den Kessel) und ging. Im zweiten Monat darauf machte sich der Chodja auf, um einen grossen Kessel zu verlangen (zu gehen); als man den grossen Kessel gebracht hatte, sagte der Chodja: dieser ist zu gross, gieb einen kleinen. Jener Mann sagte: einen

χoḏá gō: ávaja pụr mezíne, yéki pụṭúk bịdé. Wi mẹrú'i gō ke: ž vía pụṭúkter túṇ'e, leví́a zerár túṇ'e; bélki bịzẹ̄, mẹzín bịzẹ̄; Xoḏá bẹ̄rṓš girt, bir mála χóe, dáni. Xodíe bẹ̄rṓši mẹhke sẹkiní naχoást; mezẹ́ kir berṓše naíne, rṓke ṭū χoást. Xoḏá giría, min dérde χóe tẹzẹ́ kir, bẹ̄rṓšik rịnd bu, bẹ̄rṓša tẹ mir, tu saγ bī. 5
Mẹrú'i bẹ̄rṓše gō ke: bẹ̄rṓš dịmerí? Xoḏá gō ke: ḏánim, wéroe bẹ̄rṓša tẹ zā, Xoḏẹ́ tá'ala qadịr bu, ṭe ẹ́va bẹ̄rṓša mir, ínaumịš nábī.

Ṭirṓka peṅḏáṅ.

Rṓke Xoḏá ṭū sẹr ħaníe χóe, be hazár belá ṭū sẹr ħaníe χóe; hém'a ōrtmịš dịké le dẹ́ri wi kutá. Žína Xoḏá ṭū ber dẹ́ri, mezẹ́ 10
kir: mẹrū ki sẹkiníye, gō: ṭle. Wi mẹrū gō: zū hér'e ba Xoḏẹ́, ke berá Xoḏá bē, lazím'e. Žína Xoḏá gō: lesẹ́r ħeíni íši wi heíye;

---

kleinern als diesen giebt's nicht, dabei ist kein Schaden; gebärt er vielleicht, so gebärt er einen grossen. Der Chodja nahm den Kessel, trug ihn nach Hause und stellte ihn hin. Der Eigenthümer des Kessels wartete einen Monat, bis er (ihn) verlangte; als er sah, dass der Kessel nicht gebracht wurde, ging er eines Tages, um ihn zu verlangen. Der Chodja weinte: ich habe ein neues Unglück, es war ein schöner Kessel, dein Kessel ist gestorben, — du bist gesund. Der Besitzer des Kessels sagte: der Kessel ist gestorben? Der Chodja antwortete: mein Herz, damals, (als) dein Kessel gebar, war Gott der Erhabene mächtig, jetzt glaubst du nicht, dass dein Kessel gestorben.

Fünfte Erzählung.

Eines Tages begab sich der Chodja auf das Dach seines Hauses, tausend Stufen stieg er auf; als er es zurecht machte, klopfte man an seiner Thür. Die Frau des Chodja ging zur Thür; als sie sah, dass ein Mann da stand, fragte sie: was giebt es? Dieser Mann sagte: geh schnell zum Chodja, er möge her kommen, er ist nöthig. Die Frau des Chodja sagte: Auf dem Dache des Hauses ist er beschäftigt; er sagte, rufe (ihm zu), dass er schnell komme. Die Frau des

gō: hér'e, bāń kíe: berá zū bẹ̄. Žína Xod̮á ležẹ̄r ba Xod̮á báń kir: lebér dẹ́ri me̱rū́ ki se̱kiníye, berá, Xod̮ā́, zū bẹ̄. Xod̮ā́ gō ke: e̱z be hazár belá'i e̱z t̮ūm se̱r wi ħānía, hér'e bi̮bé: t̮i íše wi heíye; berá be téra bi̮bé, tu we̱r be méra bi̮bé. Pā́še žína Xod̮ā́ tū ber dıri gō: t̮i íši te̱ heiye, be méra bi̮bé, e̱z hér'im be Xod̮ā́ra bi̮-bím, dé̱rdi te̱ t̮í'e be méra bi̮bé, e̱z hér'im ž téra ki bínim. Hé̱m'a wi me̱rū́ gō: é̱zi péra bebím, hér'e bi̮bí berá au be χo bẹ̄. Žína Xod̮á tū, be Xod̮ā́ra gō: bélki íše peráne. Be hazár belá'i hāt ħoár, líṅge nerduáne šekést, Xod̮ā́ ke̱t, pī wi ẹ́ši̮a, hi̮rs bu, hāt, dẹ́ri ve̱ kir, meze̱ kir, fakaré̱ ber dīri'e: že bóe rẹ̄zá Xodẹ́ áqt̮eki bi̮dé. We sá'ate gō: pu̮r ri̮ńd debé, hé̱m'a fakaré̱ girt, ā́ni hu̮ndúr, l wi t̮el líṅge nerduáne šiáńd žōr tū, me̱rū́ tū žōr, be wi me̱rú'ira gō: hér'e, berā́, Xodé be te̱ de. Wi me̱rū́ gō: te̱ ležẹ̄r begṓta ne̱ debú. Xod̮ā́ gō ke: me̱rū́, te̱ áqt̮ek doχoást, te̱ be žína méra be-

---

Chodja rief von unten dem Chodja zu: vor der Thür ist ein Mann, komm, Chodja, rasch herunter. Der Chodja sagte: ich bin tausend Stufen auf dieses Dach gestiegen, geh, frage ihn, was sein Anliegen ist, dann (wenn) er dir (es) sagt, sage du es mir wieder. Darauf ging die Frau des Chodja zur Thür und sagte: sage mir, was dein Anliegen ist, ich gehe dann, um es dem Chodja zu sagen, sage mir, was dein Wunsch ist, ich gehe dann um dir (Antwort) zu bringen. Jener Mann aber sagte: ich werde es ihm sagen, geh, sage, er möge selbst herunter kommen. Die Frau des Chodja ging, sagte dem Chodja: vielleicht ist es eine Geldangelegenheit. Indem der Chodja tausend Stufen herunter stieg, stiess er sich an eine Stufe und fiel; sein Arm (seine Schulter) schmerzte ihn, er wurde zornig, kam, öffnete die Thür und sah: ein Bettler ist bei der Thür, um Gottes willen gieb einen Groschen! (Der Chodja) sagte: sehr schön, nahm aber den Bettler, führte ihn hinauf, führte ihn vierzig Stufen hinauf; als der Mann gestiegen war, sagte er ihm: geh, Gott wird dir reichen. Jener Mann sagte: unten hast du es nicht gesagt. Der Chodja sagte: Mein Lieber (*wörtlich:* «Mann»), du wünschtest einen Groschen, du sagtest es meiner Frau nicht, wozu war es nöthig, dass ich herunter

gṓta ne̱debú, te̱ lesé̱r ħāní e̱z ā́nim ħoaré ţe lazím bu, tu bú'i sebé̱b e̱z ké̱tim, gō, au me̱rū́ ka'utā́ṅd.

Ţirṓka še̱šā́ṅ.

Rṓke Xod̮ā́ le mā́la χóe kiṅd̮ šušt; le gúnde wāṅ me̱rū́ ki hāt be Xod̮ára gō: wér'e wi meíta bi̥šṓ, e̱k e̱m hḗlinin. Xod̮ā́ gō ke: íši me heíye, e̱z kíṅd̮e χóe dušúm, hér'e, meit bíne, we táħte bíne, de árgune méda ā́va ǵerm heíye, bi̥šúm, be dé̱st we̱ dim; gō: pu̥r ri̥ṅd debé, ţū meit ā́nin. Xod̮ā́ meit bir hu̥ndúr, dā se̱r táħte̱, be vā́nara gō: huṅ ž dé̱rve besé̱kine, levrá žína min heíye, é̱zi be de̱st we̱ dim. Vā́na ţūn, ledér sé̱kinin; Xod̮ā́ dḗri pḗ ve̱ dā, dušu̥mi̥s bu, gō: ā́va ǵerm ħeífe, kíṅd̮i min we̱r demíne. Le mā́la Xod̮ā́ āvík duţū́, Xod̮ā be ā́qi̥li χóe gō, é̱zi lingi wi meíta bigé-

---

kam? du warst die Ursache, dass ich fiel; nach diesen Worten, jagte er den Menschen weg.

Sechste Erzählung.

Eines Tages wusch der Chodja zu Hause seine Kleider; in's Dorf kam ein Mann und sagte dem Chodja: komm, wasche jene Leiche, damit wir sie bestatten. Der Chodja sagte: ich habe zu thun, ich wasche meine Kleider, geh, bringe die Leiche, lege sie auf diesen Tisch, in meinem Ofen ist warmes Wasser, ich werde (sie) waschen und euch übergeben; (jene) sagten: sehr schön, gingen und brachten die Leiche. Der Chodja hob die Leiche auf, legte sie auf den Tisch, und sagte jenen: bleibet draussen, dort ist meine Frau, ich werde euch die Leiche geben. Jene gingen und setzten sich draussen; der Chodja schloss die Thür zu, wurde nachdenkend und sagte: Schade um das warme Wasser, meine Kleider bleiben nach! Am Hause des Chodja floss ein kleines Wasser vorüber; der Chodja sagte für sich: ich nehme die Leiche an den Füssen, werfe sie in's Wasser, stosse sie weg. Er ergriff sie an den Füssen,

rim, ẹ́zi de āvéda kim, bịkšínim. Kir nāv āvé, be líṅgi wi girt; āv pụr duṭū́, hẹ́m'a meit āvé girt u ṭū; pā́še gō: ž vánara deraúk lazíme, hẹ́m'a ṭū ber díri, že ḍumáti pụrsí: ẹ́va meita ṭụtṓr mẹrū́ bu? Hẹ́m'a we sá'ati mẹrú'i guṅd gō: ḣeilebáz bu, ıdíz bu, mẹrū́ ki diz bu. Xoḍá gō ke: va mẹrúa mẹrū́ ki riṅd bu, min lesẹ́r taḣt dušū́št, me tekmíl kir, hẹ́m'a ṭáve χóe vẹ kir sẹkim; mezẹ́ kir: že azmā́nāṅ zenḍíri zevín hāt ḣoaré, melá'ike kišā́ṅd azmā́nān, pā́še gō: ž wị mẹrú'ira kotí mẹ́bin, hun du gúne kẹ́vin, ẹ́vaya mẹrū́ ki debú. Va gundiā́na be sṓza Xoḍā́ ınanmịš būn, gịškān gō: amír Xodẹ̄́ye, gōn ṭūn. Hẹ́m'a sẹ̄ ṭār rúāṅda va meíta ṭū, ba āvẹ̄́da ṭū, be dẹ́rịke sẹ́kinī, pérṭifi, sẹ́kinī. Hẹ́m'a gúndiāṅ hā́t be Xoḍā́ra gō: tẹ gōt ke kišā́ṅd azmā́nāṅ; meit le bin āvẹ̄́da šišmíš búye. We sá'ati Xoḍā́ gō ke: berá kišā́ṅd azmā́nāṅ, wẹ gō ke: va mẹrúa díze, ḣerambā́ze ki zā́ne ležṓr ṭi šo-

---

warf sie in's Wasser, es floss viel Wasser, die Leiche wurde vom Wasser ergriffen und schwamm davon. Darauf sagte er: bei jenen bedarf es der List, ging dann zur Thür und fragte die Versammlung: welch eines Menschen Leiche ist es gewesen? Da sagten die Männer des Dorfes sogleich: es war ein Schelm, ein Spitzbube, ein Dieb. Der Chodja sagte: dieser Mann ist ein guter Mann gewesen, ich wusch ihn auf dem Tische; als ich aber fertig war, machte er seine Augen auf und setzte sich hin; ich sah vom Himmel eine silberne Kette herab kommen, Engel hoben ihn in den Himmel und sagten: das war ein Mann! Jene Dorfleute glaubten den Worten des Chodja: alle sagten: es ist Gottes Wille! nachdem sie es gesagt, gingen sie. Nachdem aber diese Leiche drei bis vier Tage im Wasser geschwommen war, blieb sie an einem Bäumchen haften, schwoll an und lag still. Da kam ein Landmann zum Chodja und sagte: du sagtest, dass er in den Himmel aufgenommen sei, die Leiche ist aber im Wasser angeschwollen. Sogleich sagte der Chodja: er ist vom Himmel herabgeworfen; ihr sagtet: dieser Mensch ist ein Dieb, ein Spitzbube, wer weiss, was er oben gemacht hat, vielleicht hat er Etwas gestohlen, da hat man ihn wieder herab

γúl kiríe, bélki t̮i̮šk dizíe, dísa āvít ȟoaré, hér'e, de me̱zél kī, bélki rā be, tíški ž wé̱ra bi̮díze.

T̮irő̄ka he̱ftáṅ.

Rő̄ke šé̱vide zevistā́ne, Xod̮ā́ be žína χó rá ké̱tin, du̮ me̱rū́ lebér pad̮ā́ Xod̮ā́ pe̱v dut̮ū́ṅ, le hé̱v u din ȟístin. Va kauγá pu̮r me̱-zín bu, he̱r kes hé̱m'a ǩē̱re χóe kišā́ṅdin, e̱k he̱v u din deȟínin. Žína Xod̮ā́ že nāv d̮iláṅ rā bu, mezé̱ kir, dī, e̱k he̱v u din de-kužín, hāt Xod̮ā́ rā kir, Xod̮ā́ra gō ke: rā be, tu Xodé deȟabíni, vā́na he̱v u de bi̮ké, vā́na he̱v u din dekužín, ȟí̮rsi vāna pú̮r'e̱. Pā́še Xod̮ā́ gō: žínik, wér'e le d̮ío χóe, rā ké̱ve, že di̮nyḗ̱da ȟeíri min me̱rū́ tú̮n'e, e̱z be ȟā́le χóe besé̱kinim, va rő̄'i zevistā́ne, me̱rū́ ki kā́lim, bélki e̱z hér'im nāv zoqā́ki, bélki le me ȟínin. Žína wi hé̱m'a rā bu, t̮ū de̱st u líṅge wi, žínik be āqi̮l bu. Hé̱m'a

---

geworfen, geh, begrabe ihn, vielleicht steht er auf (und) stiehlt noch bei euch Etwas.

Siebente Erzählung.

Einst, in einer Winternacht, als der Chodja mit seiner Frau schlief, geriethen zwei Männer vor dem Fenster des Chodja an einander und schlugen sich. Dieser Streit wurde sehr bedeutend, denn jeder zog sein Messer, um den Andern zu treffen. Des Chodjas Frau stand auf, ohne sich anzukleiden, schaute hin und als sie sah, dass sie einander schlugen, ging sie den Chodja wecken und sagte ihm: stehe auf, du liebst Gott, bringe jene aus einander, sie tödten einander, ihr Zorn ist gross. Darauf sagte der Chodja: Frauchen, komm in dein Bett schlafen, in der Welt giebt es, meiner Treu, keine Männer, ich will in meiner Ruhe bleiben, es ist ein Wintertag, ich bin ein alter Mann, vielleicht, wenn ich hinaus gehe, schlagen sie mich gar. Seine Frau stand aber auf, küsste ihm Hand und Fuss, es war eine verständige (kluge) Frau. Der Chodja aber gerieth in Zorn, schalt seine Frau, legte jedoch seine Decke um sich,

Xoḏá be ħirs hāt, žína χóra ħabér dā, hḗm'a ṓrgana χóe girt χóe, ṭū zoqáki, ṭū ḏḗm vána, gō ke: mḗkiu, lávi min, rí'e mine sepí'e, merħamét bekín. Ḗv merū́ ki pḗv duṭū́n, ṓrgana le pịšta Xoḏá hḗm'a girt u ṭūn, Xoḏá gō: pụr rịṅd bu, hāt mála χóe, dẹ́ri pẹ̄ vḗ dā, ṭū žōr. Žína Xoḏá gō ke: tḗ pụr seváb kir, tu ṭū žẹ̄r, dḗṅgi waṅ hāt berí. Xoḏá gō ke: we sá'ati hāt berí. Páše žína wi gō ke: Xoḏá, vána sebḗbṭe pḗv duṭū́n. Hḗm'a Xoḏá gō ke: díne, kauγé že bóe ṓrgana me bu, ž íru bịbím: báveže sḗr maráṅ.

3.

Fabeln, übersetzt nach dem Türkischen, aus V. Letellier Choix de fables, traduites en turk. Paris. 1826. 8⁰ (*).

Ṭḗkurḏék u míroe.

Ṭḗkurḏéki ki havíne bān kir bāṅ kir; havín debehụrtāṅd, zevistáni taína χóe berḗv nākír, be tain mā. Ḏírana χóe wi mirṓk

---

ging hinaus, ging zu jenen und sagte. lasset ab, meine Söhne, um meines weissen Bartes willen, erbarmet euch! Die streitenden Männer zogen aber die Decke von des Chodja Rücken. Der Chodja sagte: das war sehr gut; ging in sein Haus, schloss die Thür zu und ging hinauf. Seine Frau sagte: du hast sehr wohl gethan, dass du hinaus gingst, hat ihr Streit aufgehört? Der Chodja sagte: eben hat er aufgehört. Darauf sagte die Frau: Chodja, wesshalb waren sie an einander gerathen? Da sagte der Chodja: Närrin, der Streit galt meine Decke, von heute an sage ich: hüte dich vor Schlangen!

Die Heuschrecke und die Ameise.

(Letellier F. 11.)

Eine Heuschrecke that im Sommer nichts als singen; der Sommer verstrich und da sie für den Winter kein Futter gesammelt

---

(*) Der vollständige Titel ist: Choix de Fables, traduites en turk par un effendi de Constantinople, et publiées, avec une Version française et un Glossaire, par *L. Victor Letellier*, membre de la société asiatique de Paris. Paris (Dondey-Dupré). 1826. XIX, 223 und 114 Seite 8⁰.

hebú; havíni gō ke: zevistáñ tē, ézi taína χóe pur berév kim. Ṭekurdék gō ke: ézi hér'im dem míroe, ézi hiṅg taíne že boχoázim; míro be der ket, gō ke: ħoéṅga mina be āqil, havíni íše te ti bu, túma taína te zū qedía. Ṭekurdék gō ke: havíne min désti χóe le íški neħíst, andáγ íše min me báñ dekír. Míro gō ke: ez be vía keníam, andaγ tu árdi tepmíš ki, me ka'utáñd; gō le sér dēri qafeláñd. 5

Ṭirōka báqa ki mir.

Báqa ki le gē mezé kir ħasíd kir: év te ħaiván ki rínde, túma ez wer putúkim, ézi dar ki wer mezín bebú. Hém'a ž wi ħasréti perteñ bu, hébki bañ kir, pur ziaħmét kir χo be χóe, ziaħmét da χóe. Ém'a ev kār tē, nebú, be merádi wi ħasrét mā, be putúki 10

---

hatte, blieb sie ohne Nahrung. Ihre Nachbarin war eine Ameise; im Sommer sagte diese: der Winter kommt, ich werde viel Futter zusammen tragen. Die Heuschrecke sagte: ich will zur Ameise gehen, werde um etwas Nahrung bitten; die Ameise jagte sie weg und sagte: meine kluge Schwester, was war im Sommer deine Sorge? warum ist dein Futter so bald ausgegangen? Die Heuschrecke antwortete: im Sommer legte ich meine Hand an keine Arbeit, es war meine Aufgabe zu singen. Die Ameise sagte: darüber lache ich, während du die Erde stampftest, habe ich gesammelt; nachdem sie es gesagt, schloss sie die Thür ihr vor der Nase (ihrem Kopfe).

Der sterbende Frosch.

(Letellier. F. III.)

Ein Frosch, der auf einen Stier sah, wurde neidisch: wie hübsch ist dieses Thier, warum bin ich noch so klein, ich will noch einmal gross werden! Mit diesem Wunsche blies er sich auf, schrie ein wenig, strengte sich sehr an, gab sich viel Mühe. Wie viel Mühe er sich auch gab, seinem Wollen gebrach es an Vermögen: ich

ez fédi kirím, dām, ez féni gē ez gir bibím, eferín ž méra ez hēbki dim, šišmiš bibím. Wer šišmiš bu, páše tatlemiš bu.

Tirōka gur bu ševāñ.

Ševāñ be kútikāñ we rā kéte būn. Gūrik ki be deraváñ kíndi ševín le χóe kir, tališmiš debé, ek daú'aran bibé méše. Gur gō ke: déñge min féni déñgi ševín be, íše me rind debé, ek déñge min féni deñgi wi nábe ezi behívia χóe ézi mahrūm bebím. Déñge gūre tersiaí, ševāñ be kútikāñ be χo χasían. Gúre fekír be kiñde ševín nereviá, kútikāñ že pára pē girt, púrta wi dikšínin, pósti wi partá parté dekín; páše ševāñ be kéviraň be túañ lehíst, kušt.

Tirōka dīk u índi.

Dīk rōke ārd ve dā, yek índi dī; ez vía pē te bekím, gō, dáni min mále díne naχoáze, tend hab génim doχoáze, beferúšim,

---

schäme mich so klein zu sein, ich will so gross wie der Stier sein, ich will mich ein wenig anstrengen, will mich aufblasen. Er blies sich noch (mehr) auf und platzte zuletzt.

Der Wolf als Hirt.

(Letellier F. IV.)

Der Hirt und seine Hunde schliefen. Ein Wolf, welcher Betruges halber Hirtenkleider anzog, war darauf bedacht, die Heerde in den Wald zu führen. Der Wolf sagte: wenn meine Stimme der Stimme des Hirten gleicht, ist mein Geschäft gut, ist aber meine Stimme nicht der seinigen gleich, dann bin ich in meiner Hoffnung getäuscht. Von der Stimme des Wolfes erschreckt, sprangen Hirt und Hunde auf. Der arme Wolf konnte in den Hirtenkleidern nicht fliehen, die Hunde fassten ihn an den Schössen, zerrissen sein Fell, zerfleischten ihn, darauf schlug ihn der Hirt mit Steinen und Stöcken, und erschlug ihn.

Der Hahn und die Perle.

(Letellier F. VIII.)

Als ein Hahn eines Tages in der Erde wühlte, fand er eine Perle; was mache ich damit, sagte er, meine Seele begehrt keinen

hiṅg ḍe̱ pẹ̄ bịkerím; gō, ṭū dekắna ḍevahír, gō: be téra bazár bekím, vā inḍia ke me dī e̱z be te̱ dim, tu ṭi dedí min. Gō ke: e̱z ħé̱bik ḍe̱ be te̱ dim. Dık gō ke, e̱k me doχoást vayáye, le̱sé̱r vía bazár kir, be va bazára he̱r dú-ži ká'il būn.

Ṭirőka ke̱v u ķergű.

Rőke ķan ķergű le ắrdki he̱v u din dīn, he̱v u dínra qịsé̱ dịkérin. Rőke se'idvār be alá'i kúṭik ve̱ be rẹ̄ṭa wắṅda ke̱t. Ķergű se̱r adetá χóe re̱viá, pắše kúṭikāṅ gírtin. Be ḍắne χóe sịħịntī dā, ž dé̱vi kúṭikāṅ re̱viá, gővde wi že be̱r dedắne kúṭikāṅ parṭé̱ parṭé̱ kíri bu, pắše hāt ḍe̱m ķé̱va χóe ḍāṅ dịdé. E̱k dī ķau gō ke: de bé̱za té̱da mārifét pu̱r bu. Le wi ắrdi kúṭik dịgerían, hắtiṅ ḍem

---

dummen Reichthum, wünscht nur einige Körner Getreide, ich will sie (die Perle) verkaufen (und) einige Gerstenkörner mir kaufen; nachdem er es gesagt, ging er zur Bude eines Juweliers und sagte ihm: ich will mit dir einen Handel machen, diese Perle, die ich gefunden habe, gebe ich dir, was giebst du mir für sie? (Jener) sagte: ein Gerstenkorn gebe ich dir. Der Hahn sagte: das ist was ich wünschte, schloss darauf den Handel ab, und alle Beide blieben mit dem Handel zufrieden.

Das Rebhuhn und der Hase.

(Letellier F. XII.)

Eines Tages trafen sich ein Rebhuhn und ein Hase auf einem Felde und knüpften mit einander ein Gespräch an. Da (einst) stiess ein Jäger mit seiner Koppel Hunde auf ihre Spur. Der Hase floh seiner Gewohnheit gemäss, darauf griffen ihn die Hunde. Mit vieler Mühe gelang es ihm, dem Gebiss der Hunde zu entlaufen; von den Zähnen der Hunde ward sein Körper zerfetzt; darauf kam er zum Rebhuhn und gab seinen Geist auf. Als das Rebhuhn ihn sah, sagte es: in deinem Laufen war viel Geschicklichkeit. Auf demselben

kḙvuañ, kḙvuetḙ ferían, že ber kúṭikañ helás būn. Hḙ́m'a atmḙḏḙ́k hǫḏúm sḙr kḙvue kir, kau girt, kǫšt.

Šyḙ̄r ṭū diári kurbéti.

Šyḙ̄r padišáhi ḏena'úrañ bu; rṓke ṭū diári kurbéti, nḙ̄d kir, 5 ṭukuá ḏena'úr bañ kir, be herékera be áqịli wañ χ́ịzmetik dá'i, náne sefḙ́r áni. Xịzmeta hịrṭe tim le pḙ̄šye duṭū, íše meimúne ιtoγlitlịγ wañ be dṳ́šmeni χóe desḙ́kiñañd. L wḙ́re mḙrū ki gō: ker u kergū náfa wána le tḙ ṭíe, bḙrdé, berá hḙ́r'in: ker dḙṅgsḙ́r bu, kergū tirsonék bu. Šyḙ̄r gō ke: ḙz ž vána ḙz gḙṭmịš nábim, 10 ker ṭaγék dizerḙ́ fḙ́ni bōriáñ dṳ́šmenañ že detirsḙ́, kergū ḙ́mri ki me dā deré, ž vā her duáñ ḙz gḙṭmịš nábim.

Felde liefen die Hunde, kamen zu den Rebhühnern, die Rebhühner flogen alle auf und entkamen den Hunden. Ein Habicht aber stiess auf (jenes) Rebhuhn, griff es und tödtete es.

Der Löwe im Feldzuge.

(Lelellier F. XIII.)

Der Löwe war der König der Thiere. Eines Tages, (als) er in's Feld zog, verfügte er Folgendes: er rief alle Thiere, welche es gab (zusammen), gab jedem nach seinem Verstande einen Dienst (und liess) die Lebensmittel für den Marsch tragen. Des Bären Pflicht (war es), immer voran zu gehen, das Geschäft des Affen (war), mit seinen Künsten den Feind aufzuhalten. Da sagte Jemand: welchen Nutzen hast du vom Esel und vom Hasen, entlasse sie (doch), mögen sie gehen: (denn) der Esel ist ein Schreier, der Hase ein Feigling. Der Löwe sagte: ich kann sie nicht missen, (denn) jedes Mal, (wenn) der Esel schreit, zittern die Feinde vor ihm wie vor einem Kriegshorn, der Hase (aber) überbringt die von mir gegebenen Befehle; diese beiden kann ich nicht missen.

Rű̆vi u kįžįk.

Rő̆ke kįžįk hiṅg p̱enír dezí, kir nāv nekúle χóe, ţū s̱er gilíe dāré s̱ékinī. We sá'ati rű̆vi ki be ħíle lebíṅ dāré rūnįšt bu, de ḏévi kįžįkieda p̱enír dī; e̱k že ḏésti wi bįgré pụr tertíb kurmįš kir, be kįžįkiera gō ke: ai dā́nim kįzįk, tu ţi rįndi, ţi naχšīni, e̱k ḏéṅgi te̱ f̱éni púrta χóe rįṅd bẹ̄, tu debí padišā́hi teírāṅ gįskíe. Kižįka dīn le wẹ̄ qįšá šā bū, nẹ̄d kir e̱k bāṅ bįké, p̱enír že ḏévda ket. H̱ém'a rű̆vi ḇeziá p̱enįr girt, gō ke: ai dā́nim kįžįk, her m̱e-rű̆ ki góe χóe be s̱érde be her m̱erű̆ ki deravā́ṅ dįké, ħak wi zai dįké. Va qįsá ki me dā te ž p̱enír rįndtere, ž ḏéve χo meíne der; gō, ţū be ría χóda.

Rű̆vi u bįzín.

Rű̆vik be bįzín le māl dįgeríau; vā́na pụr tī būn; le bírke

Der Fuchs und der Rabe.

(Letellier F. XXIII.)

Eines Tages stahl ein Rabe etwas Käse, er nahm ihn in den Schnabel (und) begab sich auf den Ast eines Baumes (um niederzusitzen). Zu dieser Stunde war ein listiger Fuchs unter dem Baume gelagert, (der) den Käse in des Raben Munde bemerkte. Um ihm den Käse aus dem Munde zu entwenden fasste er einen sehr listigen Plan (und) sagte zum Raben: o mein Herzensrabe, wie bist du schön, wie bist du hübsch, wenn deine Stimme ebenso schön wie dein Gefieder ist, dann bist du der König aller Vögel! Der dumme Rabe war über diese Rede erfreut, (und indem) er sich zum Singen anschickte, fiel der Käse aus dem Munde. Der Fuchs aber lief hinzu, ergriff den Käse (und) sagte: o mein Herzensrabe, derjenige, welcher jedem Betrüger sein Ohr leiht, kommt um sein Gut. Diese Lehre, die ich dir gegeben, ist besser als der Käse, der aus deinem Munde fiel. Nachdem er (dies) gesagt, ging er seines Weges.

Der Fuchs und die Ziege.

(Letellier F. XXXII.)

Ein Fuchs und eine Ziege gingen nach Haus. (Da) sie sehr durstig waren, gingen sie zu einem Brunnen, (und) fanden einen Brunnen,

digerían, bírik dīn, de bínda ĥébik āv hebú. Vāna pur tī bubūn, be ĥirs hátin, pâše saimiš nékirin, kétin bíre, pur āv χoárin, pâše ek bedér kévin χoást, rēk nedín, netār mān. Bizin be rū-vira gō ke, me, berá, āv χoár, ek em bedér kévin rē tunúne. Rūvi
5 gō ke: qasavét méke, hevāle min, ézi dubāréki bebínim, iš alah éme bedér kévin. Bizíni gō ke: túe ti tertíbe bikí. Rūvi gō ke: rā be ser nínga, níngi χóe pešín bebér divír di, sére χóe be ko-lōte χóve be ber divír di, ez bikšim ser pí'e te, beder kévim, pâše ézi te bikšínim der, éme her du ži ĥelás bebín. Bizíni vā tertíba
10 pur begammiš kir, ĥef bu, gō: vā firsénda le me tún'e, féni rūvi ki ta'alím biké, ezi féni wi bikím. Hém'a rūvi bāz dā ser píe bizíne, bedér ket, be deravāñ der ket, lehínda bíre digeré. Bi-zín īš vía dī, gō ke: ĥevāle, min u te wér'e bū, me be téra yār-dím kir, tū bedér kéti, te, ez nekšāñdim der. Rūvi be púrsa vía

in dem ein wenig Wasser war. (Weil) sie (aber) sehr durstig waren, wurden sie ungeduldig, waren daher unvorsichtig, sprangen in den Brunnen (und) tranken viel Wasser. Darauf, als sie herausspringen wollten, bliehen sie hülflos. Die Ziege sagte zum Fuchs: wir haben, Bruder, Wasser getrunken, es giebt (aber) keinen Weg für uns, um hinaus zu gelangen. Der Fuchs sagte: schweige still, mein Gefährte, ich sehe einen Ausweg, wenn Gott will, kommen wir hinaus. Die Ziege sagte: welchen Plan hast du vor? Der Fuchs sagte: stelle dich auf die (Hinter-) Beine, deine Vorderbeine lege an die Wand, deinen Kopf und deine Hörner lege auch an die Wand, ich springe auf deine Schulter, gehe hinaus, dann ziehe ich dich hinaus, (und dann) sind wir beide befreit. Der Ziege gefiel dieser Plan sehr, sie war zufrieden, sagte: einen solchen Einfall wie der Fuchs hatte ich nicht, ich werde es ihm nachmachen. Der Fuchs aber sprang auf den Rücken der Ziege, sprang hinaus, sprang durch Betrug hinaus (und) entfernte sich vom Brunnen. Als die Ziege solches sah, sagte sie: Gefährte, ich und du waren darin, ich leistete dir Hülfe, du bist hinaus gelangt, du, ich (aber) bin nicht hinausgesprungen. Der Fuchs lachte zu dieser Rede und sagte: o, Ziege,

dikén'e, gō ke: hei bizín ek áqile te de ríe téda búa féni pūrt ki búa, páše tu nēketai bíre, tu we tāγe áqilik dušurmíš búai; be ĥátire te, šoγúli min heíye; gō, tū.

Šyēri kāl.

Róke šyēre yek kāl bnbú, féni sisálik sepí bnbú, de kálbuna χóda kéte bu. Tukuá dena'úr hebūn we gišk hátin ek ziarét bikín; andáγ rūvi tunebú. Ek gur be rūvira dušmén bu, le wéra ĥeífa χóe bigíre ferséndī gō: padišáhim, rūvi nahát ser ziaréta we, púre kibír bn. Le we qisá šyēr be hirs hāt, rūvi merūk dā ber nauvéti be pē. Rūvi hāt, dósti qišé ki gō; rūvi va qisá bīst, ek že gur ĥeífa χo bigéri pur tertíb kir, hāt pēšye šyēr. Šyēr hirs bu: tu túma nahāti ser ziaréta min. Rūvi gō ke: padišáhim že min púrter le ber dére te ke χízmet kir, že sultáne χóra χízmeta wi debínim.

---

wäre in deinem Barte so viel Verstand als Haar, du wärest nicht in den Brunnen gesprungen, du hättest sonst es dir überlegt; lebe wohl, ich habe zu thun; (nachdem er es) gesagt, ging er fort.

Der alte Löwe.
(Letellier F. XLII.)

Einst wurde ein Löwe alt, er wurde wie ein Geier alt und lag in seiner Höhle. Alle Thiere, welche es nur gab, kamen ihm aufzuwarten, nur der Fuchs kam nicht. Da der Wolf ein Feind des Fuchses war, so dachte er bei dieser Gelegenheit (hierbei) Rache zu nehmen und sagte: mein Herrscher, der Fuchs ist nicht gekommen, euch aufzuwarten, er ist zu stolz gewesen. Bei dieser Rede gerieth der Löwe in Zorn (und) liess durch Jemanden den Fuchs vor sich fordern. Der Fuchs kam, ein Freund theilte ihm die Worte des Wolfes mit; als der Fuchs diese Worte gehört hatte, nahm er sich fest vor, am Wolfe Rache zu üben und erschien vor dem Löwen. Der Löwe ward zornig: warum bist du nicht gekommen mir aufzuwarten? Der Fuchs sagte: mein Herrscher, wer verrichtet mehr Dienste an deinem Hofe als ich? ich suche (immer) meinem Für-

Šyẹ̄r gō ke: tu ž kú'i šı. Rū́vi gō ke: padišáhim e̱z t̮ūm min le íše te̱ mezé̱ dekír, e̱z ž búe te̱ digeríam, ž búe iláḏe digeríam. Šyẹ̄r gō ke: te̱ t̮i iláḏi áni? Rū́vi gō ke: t̮ịki ħakím he̱bú gō ke: gur ki saγ pṓsti wi bịgrí, pṓsti wi le χo ke, te̱ χoš bibí. Šyẹ̄r qịsá rū́vi kabúl kir, pṓste gur ž gúrra le χó kir.

Teíri t̮ahíri be t̮eléki χóve̱.

Teíri t̮ahír ki le árdki de nāv gé̱nimda hẹ̄lin χó t̮ekír; hāt wádé̱ be derá, hé̱m'a t̮eléki wi ne diferían. Teíre t̮ahíre dut̮ū́, hér'e táhini be re̱v dịké, be t̮eléki χóra gō ke: χodí e̱rd e̱k hátin mezé̱ kin helá debín t̮e, gō, t̮ū. Hém'a we vaχté χodí e̱rd be láve χóve̱ hátin, gō: lávi min, gé̱nim gištíe, hér'e be dṓsti χóra bịbé berá be sebé̱da bẹ̄n, berá bin, gé̱nim berá bịtíne. Vā t̮elekána

---

sten zu dienen. Der Löwe sagte: wo kommst du her? Der Fuchs antwortete: ich war in deinen Angelegenheiten gegangen, ich lief deinetwegen umher, wegen eines Heilmittels lief ich umher. Der Löwe sagte: welches Heilmittel hast du gebracht? Der Fuchs sagte: (jeder Arzt, den es nur giebt) alle Aerzte sagen: nimm das Fell des gesunden Wolfes, lege es dir um (und) du wirst gesund sein. Der Löwe leistete den Worten des Fuchses Folge, zog dem Wolfe das Fell ab und legte es sich um.

Die Lerche und ihre Jungen.

(Lelellier F. XLV.)

Eine Lerche baute sich ihr Nest auf einem Weizenfelde. Die Zeit der Ernte kam, ihre Jungen konnten aber noch nicht fliegen. (Einst) machte sich die Lerche auf, ging um Futter einzusammeln und sagte zu ihren Jungen: wenn die Eigenthümer des Ackers kommen (sollten), (so) merket auf, was sie sagen. Da kam während dieser Zeit der Herr des Ackers mit seinem Sohne und sagte: mein Sohn, der Weizen ist reif, geh, sage unsern Freunden, dass sie morgen früh herkommen (mögen), hier seien, um den Weizen hier zu

rịd̮efí. Teíre t̮ahíre hāt, pẹ́ra gō. Teíre t̮ahíre gō ke: mé̱tersin, é̱m'e ž wéra rā bin, sịγlét tunụ́n'e, χodí e̱rd sebé̱ e̱k hāt helá mezé̱ kin debín t̮e. Au me̱rū hāt, mezé̱ kir, me̱rú'i wi kes tunụ́n'e, ȟá'idi, gō ke, me̱rú'i dīn gōanmịši dṓsti χo nābé, lávi min, hér'e be me̱rú'i χóra bịbé, berá sebé̱ bẹ̄n, be méra gé̱nim bịt̮ínin. Au t̮elekā́na daȟá pụr tersían, día wań hāt, pẹ́ra gō. Día wāń gō ke: mé̱tersin. Sebé̱da me̱rú'i wāń nahā́tin. Xoadí be lau'i χóra gō ke: sebé̱ sebé̱d̮a é̱mi bẹ̄ń, χo be χóe é̱mi bịtínin. Va qịsá teíre t̮ahíre bīst, be t̮eléki χóra gō ke: é̱mi hér'in ž'īró šúnda, dáȟa d̮á'iz nábe. Teir be t̮eléki χóve̱ t̮ūn.

T̮irṓka bilbíl u bā́zi.

Bilbíl t̮ū se̱r gilíe dāré, bāń kir. Bā́zik hāt e̱k vía bilbíla bo-

---

schneiden. Jene Jungen zitterten. Als die Lerche kam, sagten sie (es) ihr. Die Lerche sagte: fürchtet euch nicht, es ist keine Nothwendigkeit, dass wir uns von hier aufmachen, wenn die Herren des Ackers morgen kommen, (so) merket auf, was sie sagen. Jener Mann kam, sah, dass von seinen Freunden Niemand (da) ist, und sagte: dumm ist der Mann, der sich auf seine Freunde verlässt, mein Sohn, geh und sage unsern Verwandten, sie (möchten) morgen herkommen, mit mir den Weizeu schneiden. Jene Jungen fürchteteu sich noch mehr, (und als) ihre Mutter kam, sagten sie (es) ihr. Ihre Mutter sagte: fürchtet euch nicht. Den andern Morgen kamen derer (der Eigenthümer) Verwandte nicht. Der Eigenthümer sagte zu seinem Sohne: morgen früh kommen wir, wir wollen selbst schneiden. (Als) die Lerche diese Rede hörte, sagte sie zu ihren Jungen: wir wollen gleich heute uns aufmachen, länger (zn warten) geht es nicht an. Die Lerche zog mit ihren Jungen davon.

Fabel von der Nachtigall und dem Falken.

(Letellier F. LIII).

Eine Nachtigall setzte sich auf den Ast eines Baumes und sang. Ein Falke näherte sich, mit der Absicht, diese Nachtigall zu

χóe. Bilbíl bań kir ke: ẹz teir ki pụtúkim; tu me doχúi, páše ṭe ĥasil debé, hér'e fẹ́ni χóe teir ki bịbíne, boχóe. Baz gō ke: ẹz dīn nẹ́nim, ẹz dẹ́sti χóe ĥazịrda naínim; ẹk ẹz hér'im le paríe mẹzín bịgérim, bélki ẹz nẹbínim, páše ẹz maĥrūm demínim; girt χoár.

Bịzín be kárka χóvẹ.

Bịzín že ĥaúše der kẹt, ṭū ke beṭẹ́re, be kárka χóra gō ke: dẹ́ri bịqafilíne, že ĥeíri min, kīk hat dẹ́ri vẹ mẹ́ke. Gūrik va bịzína dịtería bịzín dī, gō fịrséndik rịnde, kar be día χo máye. Le dẹ́ri ĥist (kutá), kar hat paš dẹ́ri, pụrsía: au kíe? Gur gō ke: ẹz día tẹ́me, fẹ́ni we dẹ́ṅgi χo kir. Kárik de dulíkeda mezẹ́ kir, gō: día min nịne. Kárik gō ke: tu deraván dịkí, tu me doχúi, tu nekáni me beĥapíni, me dẹ́ri vẹ ne kim. Gur fẹ́di kir, páše ver gería, ṭū.

---

verzehren. Die Nachtigall schrie: ich bin ein kleiner Vogel: (wenn) du mich verzehrst, welchen Vortheil hast du dann? Geh, suche einen dir gleichen Vogel, verzehre (ihn). Der Falke sagte, ich bin nicht dumm, meine Hände lasse ich nicht von einer Beute ab; wenn ich nach einer grossen Beute gehe, finde ich (sie) vielleicht nicht, bleibe dann ohne Alles. Er ergriff und frass (sie) auf.

Die Ziege und ihr Zicklein.
(Leleliler F. LIX).

Eine Ziege, (indem sie) die Hürde verliess, (um) auf die Weide zu gehen, sagte zu ihrem Zicklein: schliesse die Thür zu, ich beschwöre dich, sie nicht zu öffnen, wer auch kommen möge. Während diese Ziege weidete, erblickte sie ein Wolf und sagte (für sich): es ist eine gute Gelegenheit, das Zicklein ist ohne Mutter geblieben. Er klopfte an die Thür, das Zicklein kam zur Thür (und) fragte: wer ist da? Der Wolf sagte: ich bin deine Mutter, indem er ihre Stimme nachahmte. Das Zicklein schaute durch eine Oeffnung und sagte (für sich): es ist nicht meine Mutter. (Darauf) sagte es (das Zicklein): du lügst, du frisst mich auf, du kannst mich nicht lieben. Der Wolf schämte sich, kehrte um (und) ging.

Be vía mịsáleki her mẹrū́ ki be pụ́rse dẹ̄ u báve χóe ınanmịš bịké, že her beláke behálese; e dudúāṅ: be qịse menáfịkū ınanmíš mẹké, zemáni wi fẹni díli nábe.

Šịmíkḍi be mẹrū́'i daulét.

Yek šịmíkḍi šẹv u rō de dekána χóda lauk disterá. Mẹrū ki 5
dauletlụ́ ḍírane wi hẹbú, mále wi de dẹ́sti wída pụr bu. Rṓke āu
mẹrū́'i dauletlụ́ ẹmír ba šịmíkḍi kir, že wira persí: tu dị sálkeda
tu ṭukás māl qazanmịš dekí? Šịmíkḍi gō ke: sultaním, ẹz ħosáb
nākim, rō le sẹr rṓe anḍáγ nāne χóe bōγáza χóe dịkadínim, že
Xodé šụkír dekím. Au mẹrū dauletlụ́ dísa že persí: tu ž rṓke tu 10
ṭukás qazanmíš dekí? Šịmíkḍi gō ke: ǵẹ pụr, ǵẹ hindík, ẹk ẹz
nẹ́r'im meiħānẹ̄, ẹk ẹz me qasanmịš kiríe že méra bẹ́se. Au dau-
letlụ́ ze pụ́rsa wi ħaz kir, sẹd gorúš dai, gō ke: buχóe vẹχóe,
ƙeif bịké. Šịmíkḍi va perána kir bin ārdi, dáħa laúki nāstere,

---

Nach dieser Fabel bewahrt ein Jeder, der den Worten seiner Eltern folgt, sich vor jedem Missgeschicke; zweitens (lehrt die Fabel), nicht den Worten des Heuchlers zu trauen, (denn) seine Zunge ist mit seinem Herzen nicht in Einklang.

Der Schuster und der reiche Mann.

(Letellier F. LXX)

Ein Schuster sang Tag und Nacht Lieder in seiner Bude. Ein reicher Mann war sein Nachbar. Er besass viele Güter. Eines Tages schickte jener reiche Mann nach dem Schuster (und) fragte ihn: wie viel nimmst du in einem Jahre ein? Der Schuster sagte: mein Herr, ich führe keine Rechnung; da ich Tag für Tag mein Brod habe, so danke ich Gott. Jener Reiche fragte wieder: wie viel verdienst du in einem Tage? Der Schuster antwortete: bald viel, bald wenig, da ich nicht in's Weinhaus gehe, so habe ich genug an dem, was ich einnehme. Jenem Reichen gefiel seine Rede, er gab (ihm) hundert Piaster und sagte: iss, trink und geniesse! Der Schuster verbarg dieses Geld in der Erde (und) sang nicht mehr, schlief nicht

dáha be rañét rā nákeve, že χásne táve χóe nábere; her rō her rō mezé dķé, be χayála rā nákeve sebá dįbé. We tend rúān tū, páše tū be merú'i dauletlúra gō ke: peré'i χóe šúnda bįgére, ñáva min bįdé.

5 Ţirőka mār u gundiāñ.

Gundiāñ dōtkárian digería, dí márik le ser bérfe qafilíe; le vía merñemét kir, bir, le ser pañiríe derêž kir. Mār ģerm bu, sére χo belínd kir, le sér gundiāñ hodúm kir. Gundiāñ gō ke: márik kotíe, ez būm sebébe dáni te, ézi dáni χóe ž te bįgérim.

10 Gō, le séri wi ñist.

Merūk be χįzni we.

Merūk pur χįzne kir bin árdi. Her rō her rō tend dáran da-

---

mehr ruhig, verwandte seine Augen nicht vom Gelde, jeden Tag sah er nach, die Einbildungskraft liess ihn bis zum Morgen nicht schlafen. Nach einigen Tagen ging er zum reichen Manne (und) sagte ihm: nimm sogleich dein Geld (und) gieb mir meinen Schlaf (wieder).

Fabel von der Schlange und dem Landmanne.

(Letellier F. LXXVII).

Ein Landmann sah, während er über die Felder ging, eine Schlange auf dem Schnee erstarrt; er erbarmte sich ihrer, nahm (sie) mit (und) legte sie auf dem Ofen aus einander. (Nachdem) die Schlange warm geworden war, schoss sie auf den Landmann herab. Dieser (der Landmann) sagte: schlechte Schlange! ich gab dir das Leben (ich war die Ursache deines Lebens), ich werde dir das Leben (wieder) nehmen. Nachdem er es gesagt, schlug er sie auf den Kopf.

Ein Mann mit seinem Schatze.

(Letellier F. LXXX.)

Ein Mann verwahrte (that) viel Geld in der Erde. Tag für Tag

hát, ziarét dekír, be dḗsti χóe zérān le hev dehíst, ž wíra lazím bū yek nedegírt. Yek merū̆k be wi temakár bū; au merū́ dutū́ ser ziaréti wi, merú'i že šefē girt fīrséndı χ́ízne ž wíri heláni, girt tū. Xodíe wi hāt ser χ́ízne, hāt díe wi, χ́ízne nédı, sed hazár dári bañ kir, be wíra ħabér dā. Levía merūk rāst hāt, pursí: tu tumá digerí? Gō: te dī, ez hazár dári ez šuγulím, me χ́ízni kir árdi, dáña tim min ziarḗt dekír, min pérek že nedegírt, dízān dezín. Merū ke že depersí, gō ke: túma digerí, zerára wi tún'e, le daúsa χ́ízni kévír ki daíne, ek málek te de χ́ázneda díe, tu wi mále de k̄évirda bebíni. 10

Merū̆ki yek (yek merū̆) be duánira.

Merū̆ki yek rōke le méhinek āvís suár bubú. Méhin za. Téleka wi di pē dutū, le rē mā. Duán be χoadíe χóra gō ke: efen-

kam er einige Mal hin, sah nach und berührte mit seiner Hand die Goldstücke; wenn er (auch) brauchte, (so) nahm er (dennoch) keins. Ein Mann war auf ihn neidisch; dieser Mann kam an den Orts einer Besuche (und) nahm von einer Höhle aus die Gelegenheit wahr, den Schatz zn heben. Der Eigenthümer, als er zum Schatze kam, zum Orte desselben (und) den Schatz nicht fand, schrie er tausend Mal und schimpfte darüber. Dazu kam ein Mann, (welcher) fragte: warum weinst du? (Jener) sagte: du hast gesehen, dass ich tausendfach gearbeitet habe, ich verbarg einen Schatz in der Erde, ich sah noch stets nach ihm, ich nahm nicht ein Geldstück davon und (jetzt) haben ihn Diebe gestohlen! Der Mann, welcher gefragt hatte, sagte: warnm weinst du? dabei ist kein Schaden, lege in das Loch des Schatzes einen Stein: wenn du einen Besitz im Schatze gefunden hast, wirst du denselben Besitz im Steine finden.

Ein Mann mit einem Füllen.
(Letellier F. XCIV).

Einst ritt ein Mann auf einer trächtigen Stute. Die Stute warf. Ihr Junges folgte ihr (ging zu Fuss) nnd blieb auf dem Wege. Das Füllen sagte zu seinem Herrn: wenn du weiter gehst (so sage ich

djm, ẹk tu dā ž wẹ̄ ẹz pụṭúkim ẹz nekánim bẹm, tu derí, me levrá dehẹ̄li, ẹz demérim; hẹ́m'a min bịgéri bebér χóda, ħayaník ẹz mẹzín bebim, páše le min suár bẹ̄, ħayaník ḍáni tẹ doχoáze ez tẹ bịgerínim.

4.

Uebertragung einer didactischen Erzählung aus *Dieterici* (*Fr.*) Chrestomathie Ottomane Seite 21. (٧ حكايات)

5 De váχta béni Isra'íl mẹrū́ ki dauletlụ́ hẹbú, mir; du lau wi mán, mále wi pụr mā, ħānéki wi ma. Va her du lávi wi va ħanía χóe párvẹ dịkérin, pẹv ṭūn, yek debé: ħaníe mín'e, edín debé: ħaníe mín'e. Hẹ́m'a be ízna Xodé lesér dīvír kerpíṭ ki sẹ́ri χo belínd kir gō: hun ṭụmá fẹ́di nákin, va ħanía nẹ̄e téye nẹ̄e wíye, ẹz mẹrū́
10 ki padišáhi mẹzín būm, le dịnyá'i sẹ̄ sed sāl mẹzin būm, páše mérim, sẹ̄ sed sāl ẹz de mẹzélda rā kétim, ṭuṙumį́š būm, būm ħér'ī; páše mẹrū́k hāt, dísa ẹz kírim kerpíṭ, ṭel sáli ẹz būm ħāní,

---

dir, dass) ich klein bin, nicht gehen kann, du wirst gehen (und) mich hier lassen müssen; wenn du mich aber mit dir nimmst bis ich gross werde, dann reite auf mir; so lange dein Herz wünscht, werde ich dich tragen.

Didactische Erzählung.

Zur Zeit der Kinder Israel gab es einen reichen Mann, (welcher) starb; er hinterliess zwei Söhne, viel Reichthum (und) ein Haus. Als diese beiden Söhne ihr Haus theilten, (bei der Theilung ihres Hauses begriffen waren) geriethen sie an einander, (denn) einer sagte: es ist mein Haus, der andere sagte: es ist mein Haus. Da erhob sich (sein Haupt) durch den Willen Gottes in der Wand ein Backstein (und) sagte: was schämt ihr euch nicht? dieses Haus ist weder dein noch sein; ich (bin) ein Mann, der ein grosser König war, war dreihundert Jahre in der Welt gross, darauf starb ich, dreihundert Jahre lag ich im Grabe, verweste (und) wurde zu Staub; darauf kam ein Mann: ich wurde wieder zum Backstein, vierzig Jahre

páše bōzmįš būm, haftę u sę sálan ęz le tóle rā kétim, dísa merūk hāt, ez kírim kerpít, dísa be wi ħanía tękir, sę sed u sī sále de wi dīvárida sękinfme, nezānim ž írő šúnda ħále min ṭi debė; heiyā ánkoa ḑáni min nę ęšia, hér'in hun féni vía ħeir bįkín, íške bebíne. Gō, déngi wi hāt berín. Ai beraí min, tu debęzi mále min mílki min púre, gōanmįš mébe, mále tę mílki tę púr'e, mále Firőn pur bu, nívi mále wi nábe; be Xodéra ḑén'et u ḑehén'eme tębūn, be Xodéra māl u milk mir. Wi Firőni melūn au be merú'i χóe pur kefir kir, pur kebír kir, ž būe wi ṭū ḑehén'eme, heíya qiāméte. Merú'i be āqįl témi dįgére, merú'i dīn sęr ki bįdé wer debé, šeitán debé merú'i wi, be šeitán wę de ḑehén'emeda demínin, debé Ábu-Ḑahíl; her ṭi debé le pāšyá dįnyá'i kotí debé, ḑáne min.

---

war ich ein Haus, darauf zerfiel ich, drei und siebzig Jahre lag ich auf dem Felde, es kam wieder ein Mann, ich wurde zum Backstein, ich wurde wieder in dieses Haus gethan; dreihundert und dreissig Jahre befinde ich mich in diesem Hause, weiss nicht was ich von heute an sein werde (was mein Zustand sein wird), einstweilen schmerzt mich meine Seele nicht, geht, macht es ebenso, suchet Arbeit. Nachdem er es gesprochen, verstummte seine Stimme. — O mein Bruder, du sagst, du hättest viel Reichthum und Besitzthum, sei nicht stolz, gross ist dein Reichthum und dein Besitzthum, gross war der Reichthum Pharao's und doch ist nicht die Hälfte seines Reichthums geblieben (vorhanden); von Gott sind Paradies und Hölle geschaffen, durch Gott gehen Reichthum und Besitz unter. Dieser verfluchte Pharao, er und seine Leute sündigten viel (und) waren sehr hochmüthig, desshalb ging er zur Hölle, (wo er) bis zum jüngsten Gericht bleibt. Der vernünftige Mensch feiert immer seine Auferstehung (geht davon), der unvernünftige, welcher sein Haupt erhebt (welcher stolz ist), bleibt nach, der Satan ist sein Freund (Nächster), mit dem Satan bleibt er in der Hölle, wird Abu-Djahil. Alles was auf dieser Welt ist, ist schlecht (vergänglich), meine Seele.

5.

Zusammentreffen des General-Adjutanten Murawjew mit den Aeltesten kurdischer Gemeinden zwischen Alexandropol und Kars. *)

Ţār ke̱vír me̱zíne Urús Mir Alṓ **) že Aleksándropóle der ket, ţū lesé̱r Karsé. Rāste Turkāń u Kurdāń hāt; hé̱ftẹ Turk bu, sed Kurd bu, epų̈r aγá būn, hátin teslíme Urús būu. Mir Alṓ ki le fintṓ suár bu, ţū lebér wāń sé̱kinī, be turkí seláv le aγáń kir, be turkí χabér dān. Mir Alṓ dī e̱v aγái giṣ̌k rịnde, χṓrte, zṓre, ḍíl'e
5 wāń giṣ̌k te̱míze, hé̱spe wāń gi zerāvin belíndin, her háspe hazár monáteki náde. Sárịγe wāń ipé̱ge tarábulus búye, her sárịγe wāń

Der russische Feldherr Murawjew **) hatte sich auf vier Werst von Alexandropol entfernt, als er gegen Kars fuhr. Er begegnete Kurden und Türken, es waren 70 Türken, 100 Kurden, von denen die meisten Aelteste waren und kamen um sich den Russen zu unterwerfen. Murawjew, welcher in einer Kalesche sass, hielt in ihrer Nähe an, begrüsste die Aeltesten auf türkisch ***), sie dankten (wieder) auf türkisch. (Der General) Murawjew sah, dass diese Aeltesten alle schön, tapfer und kräftig, ihre Kleidung im Ganzen prächtig, ihre Pferde sämmtlich fein und hoch gebaut waren — für tausend Rubel giebt er (der Kurde) ein Pferd nicht hin. Ihre Turbane waren von Tarabulus-Seidenzeug — einen Turban giebt er nicht für

*) Der hier mitgetheilte kurdische Text ist eine freie Bearbeitung einiger Stellen aus dem Buche: Блокада Карса. Тифлисъ 1856. 8. (Belagerung von Kars. Tiflis) S. 5 und 22. Das Buch erschien während meines Aufenthalts in Roslawl' und die hier kurdisch wiedergegebenen Stellen desselben wurden mir brieflich mitgetheilt. Das hier beschriebene Zusammentreffen fand noch auf russischem Gebiet Statt, also vor Alexandropol.

**) Die Kurden und Türken, die ich kennen lernte, hatten sich diesen Namen mundgerecht gemacht. Alṓ ist eine Verkürzung von الله ویردی

***) Er ist des Türkischen mächtig.

bīst monáteki nā́de. Rį́me wāṅ gi̯šk duāṅzde̱h mōfrík búye be derę̄̆že, tṓpi rį́mi wāṅ pér'e ṓstriai. E̱k Mir Alṓ tū, suárāna be Mir Alṓ ṯūn, be ḏirít lı́stin.

Le qauγé Kurd nā́terse; e̱k bé̱gi wāṅ é̱mir bi̯ké e̱v ṓrdia dúšmenān šyū́re χo bi̯kšı́ne. Gi̯šk hér'e nāv dúšmenān ké̱ve, gi̯šk bi̯mére, yek nā́re̱ve heiyaú bé̱gi wā́ṅ ámir né̱ke bé̱s'e! wẹ̄ gį́škin dúšmenān se̱r žẹ̄ kin. Kį́ṅga bé̱gi wāṅ bi̯bé bé̱s'e! wẹ̄ šúnda ve̱gérin.

6.

Ṯirṓka De̱rebe̱gí.

Rṓke be̱g ṯū sefé̱ri ṯū šahrestā́ne Stámbule; be χi̯zmkā́re χóra gō: hér'e ṯā́ršuye ž méra nāṅ bı́ne. Xi̯zmkā́r ṯū ṯā́ršuye, mezé̱ kir de dé̱sti delā́lkida qotí heíye, deferúše her rāḏ pẹ̄ṅḏ gorušā́n.

---

20 Rubel hin. Ihre Lanzen waren alle 12 Spangen (?) lang, die Büschel derselben waren von Straussfedern. Als der Feldherr weiter fuhr, folgten ihm die Reiter und führten (dabei) ein Lanzenspiel auf.

Im Kampfe ist der Kurde nicht furchtsam*); wenn der Häuptling Befehl giebt, mit dem Schwert die feindlichen Reihen zu zerreissen, stürzen Alle unter die Feinde, um sämmtlich zu sterben; nicht einer kehrt zurück; so lange der Häuptling nicht den Befehl zum Einhalt giebt, metzeln Alle die Feinde (nieder). Wenn der Häuptling sagt: es ist genug, dann kehren sie sogleich um.

Erzählung von Daerebaeg.

(Mährchen.)

Eines Tages zog der Baeg zur Stadt Stambul; seinem Diener sagte er: geh auf den Markt (und) bringe mir Esswaaren. Der Diener ging auf den Markt (und) bemerkte in den Händen eines Aus-

---

*) Bei dieser Gelegenheit sagte Mehmed die im Berichte von mir angeführten Worte: die Türken haben kein Herz.

Va χi̯zmǩára sá'atke duduáṅ le mezé̱ kir; nívrū bu né̱t̯ū, ási̯r bu
né̱t̯ū. Be̱g mezé̱ kir χi̯zmǩári wi náhāt; evár bu hāt. Be χi̯zmǩāri
χóra gō: tu le kóe má'i. Xizmǩár gō ke: bé̱gim, írō le t̯áršuye
qotík deferṓš, pé̱re méra tu̯nebūn, e̱k au qotía bi̯kería. Be̱g gō:
5 t̯eṅd gorušā́na? Xi̯zmǩár gō: be pē̱ṅd̯ gorušā́na; dā χi̯zmǩár, gō:
hér'e bi̯kére. Xi̯zmǩár t̯ū t̯áršuye, pē̱ṅd̯ gorušā́n dā delā́l, gō ke:
va qotía be min de. Qotí girt bir hínda be̱g. Be̱g gō: áva qotíaye.
Xi̯zmǩár gō: é̱ve. Dé̱ve qotí ve̱ kir mezé̱ kir ké̱t̯iki qotí té̱daye,
be ke̱t̯íkira gō: tu t̯e doχúi? Ké̱t̯ik gō t̯i̯ški nā́χum. Va ké̱t̯ika dā
10 bazi̯rgā́n šiā́ṅd ž día χóra. E̱v ké̱t̯ik girt u t̯ū, t̯ū šehristā́ne Si-
vā́ze. Va bazi̯rgā́n mezé̱ kir pašā́'i Sivā́ze dušu̯rmi̯š debé. Ba-
zi̯rgā́n gō: pašā́m, tu t̯u̯ma dušurmi̯š debí? Pašā́ gō: hei bazi̯rgā́n,
dé̱rde me pu̯r'e. Bazi̯rgā́n gō: t̯e dé̱rde te̱ heíye? Pašā́ gō ke:

---

schreiers ein Kästchen, welches dieser für fünf Piaster verkaufte. Dieser Diener sah das Kästchen schon die zweite Stunde an; es wurde Mittag, er ging nicht (nach Hause), es wurde Nachmittag, er ging nicht; der Baeg sah, dass sein Diener nicht kommt. (Endlich als es) Abend wurde, kam er: er sagte zu seinem Diener: wo bist du geblieben? Der Diener antwortete: mein Baeg, heute wurde auf dem Markte ein Kästchen verkauft, ich hatte nicht Geld, um dieses Kästchen zu kaufen. Der Baeg sagte: für wie viel Piaster? Der Diener sagte: für fünf Piaster. Er gab dem Diener fünf Piaster und sagte: geh, kaufe. Der Diener ging auf den Markt, gab dem Ausschreier fünf Piaster und sagte: überlass mir das Kästchen. Er nahm das Kästchen und trug es zum Baeg. Dieser sagte: ist dieses das Kästchen? Der Diener sagte: das ist es, öffnete das Kästchen, sah, dass ein Mädchen im Kästchen war, und sagte zum Mädchen: was issesst du? Das Mädchen antwortete: ich esse nichts. Er nahm dieses Mädchen, gab es einem Kaufmann, und schickte (ihn mit diesem Mädchen) zu seiner Mutter. Er (d. i. der Kaufmann) nahm das Mädchen und machte sich auf, ging nach Siwas. Dieser Kaufmann bemerkte, dass der Pascha von Siwas traurig war. Er sagte: mein Pascha, wa-

lauk me heíye, tįški doχoáze, nézanim ţi doχoáze, e̱z pašā́m, mā́le me pṳ́r'e, χįzmkā́ri me pṳ́r'e, bésleme pṳ́r'e, lā́vi min tįški doχoáze nézānim ţi doχoáze. Va bazįrgā́na ţū ḏe̱m ké̱ţik gō: va pašā́ dušṳrmiš debé, lauk wi heíye, tįški doχoáze, kes nézāne ţi doχoáze. Ké̱ţik gō ke: henā́re doχoáze. Hé̱m'a dé̱sti χóe ké̱ţik kir pášla χóe, henā́rik že ā́ni der, ȟā́bi wi kir se̱r sínie, dā bazįrgā́n gō ke: bịbé laú'i pašā́ra, e̱k χoár, pā́še pašā́ é̱wi χįznān be te̱ de. Bazįrgā́n henā́r bir, dā laú'i pašẹ̄́. Lau girt u χoár. Pā́še pašā́ ā́ni χįzne dā wi bazirgā́ni. Bazįrgā́n χįzne girt, ţū ṃā́la χįzmkā́ri be̱g, gō: día pīr, laú'i te̱ va ké̱ţika ž téra šiāndíe. É̱m'a día pīr dẹ̄́ri kafelā́ńd, ké̱ţik bir žōr, rūníštin. Ké̱ţik gō: día pīr é̱me ž χóra ȟāníki me̱zín ţẹ̄́kín. Ţ̱ūn, ȟṓsta ā́nin, kōšk qunáγ ţẹ̄́kérin.

---

rum bist du traurig? Der Pascha sagte: o Kaufmann, ich habe viel Kummer. Der Kaufmann sagte: welchen Kummer hast du? Der Pascha sagte. ich habe einen Sohn, der sehnt sich nach etwas, ich weiss nicht wonach, ich bin Pascha, besitze grosse Reichthümer, viele Sclaven, viele Diener, viel Land, mein Sohn wünscht etwas, ich weiss nicht, was er wünscht. Dieser Kaufmann ging zum Mädchen (und) sagte: dieser Pascha ist traurig, er hat einen Sohn, der verlangt etwas, Niemand weiss, was er verlangt. Das Mädchen sagte: er wünscht eine Granate. Das Mädchen aber steckte ihre Hand in den Busen, zog eine Granate von dort hervor, schälte sie mit einem Messer ab, gab (sie) dem Kaufmann (und) sprach: sage dem Sohne des Pascha, dass er sie esse, worauf dieser Pascha dir eine Geldsumme geben wird. Der Kaufmann nahm die Granate, gab sie dem Sohne des Pascha; der Sohn nahm und ass sie, darauf gab der Pascha dem Kaufmann eine Geldsumme. Der Kaufmann nahm die Geldsumme, begab sich in's Haus des Dieners des Baeg und sagte: Mütterchen, dein Sohn schickt dir dieses Mädchen, schickt dir diese Geldsumme. Die alte Mutter schloss die Thür zu, nahm das Mädchen (zu sich) hinauf. Sie setzten sich (und) das Mädchen sagte: Mütterchen, wir wollen uns ein grosses Haus bauen. Sie gingen, brachten Bauholz, bauten (sich) Stall und Haus.

Rőke χizmkári beg hat mála χóe, evári dili χóe rá hist, ra ket, va kétika ket χamízi, χantér le kétiki hist, kušt, avít der. Šev be nívi bu. Le wi melmekéti šeš keléš hebūn, hátin le wi gúndi, gerían, mezé kírin de wē qunáγida mūnik dešaú'ute. Va 5 kelešāna mezé kírin, ti heíye ti tún'e, kétik gírtin, bírin škéfta χóe, nemē kírin: bāh Xodé kir. Xodé dān da be kétka. Keléše yek gō ke: va kétika ž méra, keléš edin gō: ž méra. Ketík gō: hun šeš merūnin, ez ténime, hér'in, ž merá dōte dízme kēk berí áni, ézi wi bigérim.

10 Kelésete tūn, kétik ži tū, rásti du ševánān hat. Ševáni putúk gō: kétik, tu me nágri? Kétik gō: ez te digrím. Ševáni mezín gō: berá min bigrí. Lewēre ševánān pev tūn. Kétik gō: hun dudúnin, kēk že méra berí dōte dízme áni, ézi wi bigrím.

Ševánite tūn, hém'a kétik ži tū, rásti gemídi hat. Gemídi gō:

Eines Tages kam der Diener des Daerehaeg nach Hause, entkleidete sich des Abends, legte sich hin, legte sich mit diesem Mädchen hin, stach (sie) mit einem Dolche, tödtete (sie und) warf (sie) hinaus, — es war um Mitternacht. In diesem Lande waren sechs Räuber, sie kamen in jenes Dorf, strichen umher, (und) bemerkten, dass in jenem Hause ein Licht brenne. Diese Räuber sahen nach, was da vorgehe, nahmen das Mädchen, trugen (sie) in ihre Höhle und beteten: Gott möchte seinen Hauch senden. Gott gab dem Mädchen das Leben; einer der Räuber sagte: dieses Mädchen gehört mir, ein anderer sagte: (sie) gehört mir. Das Mädchen sagte: ihr seid sechs Männer, ich bin eine einzige, gebt, wer mir ein Paar Schuhe bringt, den nehme ich. Die Räuber machten sich alle auf, das Mädchen machte sich auch auf und begegnete zwei Hirten. Der jüngere Hirte sagte: Mädchen, wirst du mich (nicht) nehmen? Das Mädchen sagte: ich nehme dich. Der ältere Hirt sagte: Mädchen, nimm mich. Darüber geriethen die Hirten an einander. Das Mädchen sagte: ihr seid zwei, wer mir ein Paar Schuhe bringt, den nehme ich. Die Hirten zogen ab, das Mädchen aber zog auch davon und begegnete

kḙtik, tu me nágri? Kḙtik gō, ḙz tḙ digrím, hér'e ba melḙke, berá melḙ be, berá neǩah me bebíre.

Gemídi tū ba melḙke, kḙtik ž wéri tū. Laúki padišáh hḙbú, laú'i padišáh bǟvi χóra gō: ž méra tel žéni bíne, ḙzi dáu'eti bekím; ž'ḙra sī u nḙh žin áni, ḙva kḙtika áni. Laú'i padišáh tū, hér'e dáu'ete χóe biké. Va qizíka gō: sultánim ve šerába, ve rǟkia vḙχóe, daú'eta χóe biké. Laú'i padišáh ráki šerǟb vḙχoár, sḙr χoš bu, ket, hḙm'a vḙ kḙtıkān rǟ būn, péndḙre škenǟńd, rḙvían, tūn, tūn sḙri tiáki, qonáγ tḙkír, qǟnik tḙkír. Au kḙtikān súrete χóe sḙr qánie yazmiš kir, dudú nōbḙti dān ber; kḙtik gō: kīk hāt lesḙr vḙ qǟnia āv vḙχóar ž méra bigrín weríne. ⁵ ¹⁰

Xizmǩári Dḙrebḙgí sebḙ́da rā bu, mezḙ́ kir: kḙtik tún'e; gō: ḙzi hér'im, bebínim; tū. Kelḙšān hátin škḙ́fte, mezḙ́ kir: kḙtik

---

einem Schiffer. Der Schiffer sagte: Mädchen, wirst du mich (nicht) nehmen? Das Mädchen sagte: ich nehme dich, geh zu einem Mullah, führe ihn her, damit er unsere Verbindung vollziehe. Der Schiffer begab sich zu einem Mullah (und) das Mädchen zog davon.

Ein Kaiser hatte einen Sohn; dieser sagte zu seinem Vater: bringe mir vierzig Weiber, ich will Hochzeit halten. Man brachte ihm neun und dreissig Weiber, jenes Mädchen brachte man (auch). Der Sohn des Kaisers machte sich auf, um Hochzeit zu halten. Jenes Mädchen machte (und) brachte Wein und Branntwein und sagte: mein Herrscher, diesen Wein, diesen Branntwein trinke aus, feire deine Hochzeit. Der Sohn des Kaisers trank den Wein und Branntwein aus, wurde trunken (und) legte sich hin. Jene Mädchen aber zerschlugen das Fenster, flohen, zogen (davon), zogen auf einen Berg, bauten ein Haus, bauten einen Brunnen. Jene Mädchen malten ihr Bildniss oben auf den Brunnen (und) stellten zwei Wächter zum Brunnen; das Mädchen sagte: wer auch kommen möge zu diesem Brunnen, um Wasser zu trinken, den greift sogleich für mich.

Der Diener des Daerebaeg stand des Morgens auf, (und als) er sah, dass das Mädchen nicht da war, sagte er: ich will gehen, um

t̮u̮n'e, gō: é̱me hér'in bebínin; kelḗšete̱ t̮ūn. Ševánete̱ hā́tin, mezé̱ kir: gur kéti nāv pe̱z, pe̱z tunu̮ne. Ševánān gō: e̱mi hér'in ve̱ ké̱t̮ike bebínin; ševánān t̮ūn. Gemíd̮i melé̱ tū, áni, mezé̱ kir: ké̱t̮ik t̮u̮n'e. Gemíd̮i gō: é̱zi hér'im ké̱t'ke bebínim. Laú'i padišáh 5 sebé̱da rā bu, áqili hāt sé̱ri, mezé̱ kir, ké̱t̮ik t̮unu̮nin, gō: ya rābim, ev t̮i bu, sé̱ri méda hāt, e̱z laú'i padišáhime, é̱zi hér'im é̱zi t̮el ké̱t̮iki bebínim; t̮ū.

Rṓke χi̮zmkā́ri De̱rebe̱gí hāt sé̱ri vi qā́nie, āv ve̱χoár, hé̱m'a nṓbet̮i gírtin, gō: há'ide, ké̱t̮ik te̱ doχoáze, bírin kírin ȟápesi. 10 Rṓke še̱š kelé̱š hā́tin se̱r qā́nie āv ve̱χoárin, nṓbet̮iān gírtin, bírin, kírin ȟápesi. Rṓke šebánān hā́tin se̱r qā́nie āv ve̱χoárin, nṓbet̮iān gírtin, bírin, kírin ȟápesi. Rṓke gemíd̮i hāt se̱r qā́nie, āv ve̱χoár,

---

es zu suchen; er ging. Die Räuber kamen zur Höhle (und als) sie sahen, dass das Mädchen nicht da war, sagten sie: wir wollen gehen, um es zu suchen. Die Räuber gingen. Die Hirten kamen (und) sahen, dass das Mädchen nicht da war; sie sahen, dass der Wolf in die Heerde gefallen (und) die Heerde verschwunden war, (und) sie sagten: wir wollen gehen, um jenes Mädchen zu suchen. Die Hirten gingen. Der Schiffer war zum Mullah gegangen, brachte ihn (und als) er sah, dass das Mädchen nicht da war, sagte er: ich will gehen, um das Mädchen zu suchen.

Der Sohn des Kaisers stand des Morgens auf, kam wieder zu Sinnen (der Verstand kam in den Kopf), (und als) er sah, dass die Mädchen nicht da waren, sagte er: ich will gehen, ich will die vierzig Mädchen suchen; er ging.

Eines Tages kam der Diener des Daerebaeg zu jener Quelle (und) trank Wasser, die Wächter aber griffen ihn, sagten: halt! ein Mädchen begehrt deiner, führten (ihn) weg und steckten (ihn) in's Gefängniss. Eines Tages kamen die sechs Räuber zum Brunnen, tranken Wasser, die Wächter griffen (sie), führten (sie) weg, steckten (sie) in's Gefängniss. Eines Tages kamen die Hirten zur Quelle, tranken Wasser, die Wächter griffen (sie), führten (sie) weg, steckten (sie) in's Gefängniss. Eines Tages kam der Schiffer zur Quelle,

nōbetiān gírtin, bírin, kírin ħápesi. Rṓke laú'i padišáh hāt ser qánie āv veχoár, nōbetiān gírtin, bírin, kírin ħápesi.

Kétik gō ba vána ke berá bēn. Wéra hátin, gō: χizmkáir Derebegí, te túma hāt āv veχoár. Xizmkár gō: ísāl haft sálin tūm seféri, me va kétika kerí, me šiáńd māl, ez hátim māl, me χantérik lyeħíst, me kušt, sebéda rā bu, kétik tún'e, min tu levrá dī. Kétik rā bu, šeš kétik dān kelésān, du kétik dān ševánān, kétikik dā gemídi, laú'i padišáh kušt, āv kétki dénān ízne wān dā. Hérek tū mála χóe: kelésānete žíne χóe girt u tūn, ševánete žíne χóe girt u tūn, gemídi zína χóe girt u tū. Xizmkári Derebegí qíza χoe girt, áni māl, be merádc χóe šā bu, def áni, zúrna áni, haft rú'ān haft šévān lyeħíst, daú'eta χo kir.

---

trank Wasser, die Wächter griffen (ihn), führten (ihn) weg, steckten (ihn) in's Gefängniss. Eines Tages kam der Sohn des Kaisers zur Quelle, trank Wasser, die Wächter griffen (ihn), führten (ihn) weg, steckten (ihn) in's Gefängniss.

Das Mädchen sagte zu Jenen: kommt heraus. Sie kamen zu ihr. Das Mädchen sagte: Diener des Daerebaeg, warum bist du gekommen, um Wasser zu trinken? Der Diener sagte: vor sieben Jahren (es sind dieses Jahr sieben Jahre) kaufte ich dieses Mädchen, sandte (sie) nach Hause; (als) ich nach Hause kam, stach ich (sie) mit einem Dolche, tödtete (sie); (als) ich des Morgens aufstand, war das Mädchen nicht da, (jetzt) hast du mich hier gefunden. Das Mädchen erhob sich, sechs Mädchen wurden den Räubern, zwei Mädchen den Hirten, ein Mädchen wurde dem Schiffer gegeben, der Kaisersohn erschlagen, den übrigen Mädchen wurde ihre Freiheit gegeben. Ein Jeder ging nach Hause: die Räuber nahmen ihre Frauen und zogen davon; die Hirten nahmen ihre Frauen und zogen davon; der Schiffer nahm seine Frau und zog davon. Der Diener des Daerebaeg nahm sein Mädchen, brachte sie nach Hause, freute sich nach Herzenslust, man brachte Pauken und Trompeten, sieben Tage (und) sieben Nächte wurde gespielt — er feierte seine Hochzeit.

7.

Kétik bégi ašírete Rômi.

Fetéh γizmkári bégi Rômi Halíle Zelhán díli γóe ket kétika Halíle Zelhán. Rôkik tū kétik mat kir. Bávi kétik dī, páše la'úk bir, mepís kir. Kétik tū mepís hané la'uk dī, la'úkra gō: tu me
5 birévine, ézi te ber dedím. La'úk kétikra gō: tu me ber de, ézi hér'im ézi páše wér'im. ézi te birévinim. Kétik subéde tū, la'úk ber dā mepis hané. Bávi kétik nedí, páše yéki qamsíe tū, bávi kétikra gō: qiza te tū, la'úk ber dā, la'úk reví, tū. Bávi kétik bān qiza γo kir, gō: tu túma ber dá'i la'úk, díli te kéte. Kétik go:
10 díli me nékete, hém a la'úk tend sāl méra γizmét kir, gúne bu, zíki (díli) me šaú'utī la'úk, ez tūm, me ber dā la'úk. Bávi kétik gō: ézi vedári te bikúžim; hém'a hér'e, me dísa te dā háteri día te. Kétik tū línga bávi γo mat kir, páše kétik tū sékinī. La'úk

---

Faetaeh, der Knappe Chalile Zelchan's.

Faetaeh, der Knappe des Baeg's (vom Stamme) Rômi Chalile Zelchan, gewann dessen Tochter lieb. Eines Tages ging er (um) mit dem Mädchen zu kosen. Der Vater des Mädchens bemerkte es, nahm den Jüngling und steckte ihn in's Gefängniss. Das Mädchen ging ins Gefängniss (um) den Jüngling (zu) sehen und sagte dem Jüngling: wenn du mich entführen willst, so befreie ich dich. Der Jüngling sagte: befreie mich, ich komme dann, um dich zu entführen. Das Mädchen machte sich eines Morgens auf (und) befreite den Jüngling aus dem Gefängniss. Der Vater des Mädchens sah es nicht, ein Verräther (aber) ging darauf hin und sagte dem Vater: deine Tochter ging, befreite den Jüngling und der Jüngling ist entflohen. Der Vater rief seine Tochter und sagte (ihr): warum hast du (ihn) befreit, du bist (gewiss) verliebt. Das Mädchen sagte: ich bin nicht verliebt, aber der Jüngling hat uns so viele Jahre gedient, (dass) es

mend du máhan, páše diz hat, kḙ́t̯ik šḙv rḙváñde t̯ū. Yéki ħabér da bávi kḙ́t̯ik, páše bávi kḙ́t̯ik rā bu, suár bu, ḙmd̯érga χóva ket pášya la'úk, t̯ū. La'úk mezḙ́ kir: bávi kḙ́t̯ik tẹ̄, la'úk kḗt̯ikra gō: mḙ́terse, bávi tḙ tẹ̄, ḙ́zi kauγḙ́ bekim; kínga ḙz kúštim au t̯aγ tu kauγḙ́ bịké. Páše la'úk vḙr geriá, ḙskéri Ħalíle Zelħáñ kauγḙ́ kir. La'úk mir. Kḙ́t̯ik mezḙ́ kir, la'úk ket, kḙ́t̯ik ver geriá t̯ū, pụr kauγḙ́ kir; pụr mḙrū́ tḙlḙ́f kírine, páše kḙ́t̯ik ži mir.

Subḙ́de ra be, sṓlị sōr pẹ̄ ke,
Wér'e le bér dẹ̄ri mḙpísħané,
Kai ħátịre Xodé me ber de,
Méni syẹ̄vi net̯ári rẹ̄ ke.

---

eine Sünde war, der Jüngling that mir Leid, ich ging und befreite ihn. Der Vater sagte: ich tödte dich sogleich, geh aber, ich verschone dich um deiner Mutter willen. Das Mädchen küsste dem Vater die Füsse, ging und wartete. Der Jüngling blieb zwei Monate weg, darauf kam er als Dieb (heimlich) und nachdem er das Mädchen in der Nacht geraubt, ging er davon. Jemand benachrichtigte den Vater des Mädchens (davon), worauf der Vater sich aufmachte, aufsass und mit seiner Schaar den Jüngling zu verfolgen auszog. Der Jüngling sah, dass der Vater des Mädchens kommt. Er sagte dem Mädchen: fürchte dich nicht, dein Vater kommt, ich werde kämpfen; wenn ich getödtet werde, führe du den Kampf fort. Darauf zog der Jüngling aus (und) kämpfte mit der Schaar des Challle Zelchân. Der Jüngling starb. Als das Mädchen sah, dass der Jüngling gefallen war, zog sie aus und kämpfte viel; viele Männer wurden getödtet, zuletzt starb auch das Mädchen.

Am Morgen steh auf, lege deine rothen Schuhe an,
Komme zur Thür des Gefängnisses,
Um Gottes Willen befreie mich,
Mir dem hülflos Vereinsamten eröffne den Weg!

8.

Avdúl'a be̱g miri Palú.

Avdúl'a be̱g míri Palú bu; ṯávi wi rāst kūr bu, me̱rū́ki pụ-
ṯúk zeráv, é̱m'a zōr bů. Aħméd pašaú le Xarpụ́te rū́nište bu, me̱-
rū́ki pụr gir bu. Te̱té̱r šeándi Avdúl'a bé̱gra, te̱térra gō: bebíže
5 Avdúl'a bé̱gra, Aħméd pašá téra seláv kir, gō: íše te̱ heíye, su-
bé̱de te̱ boχoázim. Avdúl'ah be̱g suár bu, ṯū ḏem Aħméd pašá.
Avdúl'a be̱g Aħméd pašára gō: tu pẹ̄ ṯi dekí me? Aħméd pašá
gō: ṯúma tu We̱šín šau'utáńdi? me de̱ńg téra nékir, te̱ páše bīst u ṯar
me̱rúāń ḏe̱ kiríne, dé̱rdi te̱ ṯíe, e̱z Aħméd pašá, méra pašá debé,
10 e̱z né̱kāńim sé̱ri ṯuṯíki bịberínim, tu ṯítu sé̱ri bíst u ṯār me̱rúāń
te̱ ḏẹ̄ kir, dé̱rdi te̱ ṯíe? Avdúl'a be̱g gō: tu χịzmkári padišáhi, e̱z
χịzmkári padišáhim, tu né̱kāni sé̱ri ṯuṯíki bịberíni, e̱z kánim sé̱ri

---

Awdullah-Baeg, Mir von Palu.

Awdullah-Baeg Mir von Palu, war auf dem rechten Auge blind, (dabei) ein kleiner, doch starker Mann. Achmed Pascha, (der) seinen Sitz in Charput hatte, war ein sehr dicker Mann. Er schickte zu Awdullah-Baeg einen Boten, dem er sagte: melde dem Awdullah-Baeg: Achmed-Pascha liess dich grüssen und (dir) sagen: er habe ein Anliegen an dich, wünsche dich morgen (bei sich zu sehen). Awdullah-Baeg sass auf, begab sich zu Achmed-Pascha und fragte ihn: was verlangst du von mir? Achmed-Pascha sagte: warum hast du Weschin niedergebrannt? ich habe (doch) mit dir keinen Streit gehabt; darauf hast du vier und zwanzig Männern die Köpfe abgeschlagen, was ist dein Beweggrund (gewesen)? ich Achmed-Pascha, der ich Pascha bin, ich darf einem Sperlinge den Kopf nicht abreissen, wozu hast du vier und zwanzig Männern die Köpfe abgeschlagen, was ist dein Beweggrund (gewesen)? Awdullah-Baeg sagte: du bist ein Diener des Padischah, ich bin ein Diener des Padischah, du darfst keinem Sperlinge den Kopf abreissen, ich

bíst u t̮ār me̱rúan̄ γianéte é̱zi bịberínim, me lőma sé̱ri au me̱rúan̄ d̮ẹ̄ kirine. Ah̄méd pašá gō: é̱zi rā bim, é̱zi te̱ bávežim ber t̮úan̄, dé̱rdi te̱ t̮ie? Avdúl'a be̱g gō Ah̄méd pašára: tu né̱kāni me báviže ber t̮úan̄. Ah̄méd pašá rā bu, sileike lyeh̄íst Avdúl'a bé̱gra; fé̱si Avdúl'a be̱g sé̱ri χóe ket, t̮ibúγti χóe e̱gilmịš bu, le fé̱si behé̱line, t̮ibuγt̮i χóe lyeh̄íst, t̮ibúγt̮ira gō ke: fé̱sa me mé̱giri, téra t̮i lazíme, au Ah̄méd pašáye, e̱z Avdúl'a bé̱gim, e̱k e̱z laú'e báv: χóme, e̱z kánim h̄eife γoe Ah̄méd pašáda behé̱linim, téra lazím nịne. Avdúl'a be̱g h̄eí'idi suár bu, sé̱ri hé̱spe χóe ve̱r gería, hāt māl, k̄aγíd šeyándi Ah̄méd pašára, gō: pụs kúl'a fé̱sa χóe, méra lazím nịue, e̱k e̱z Avdúl'a bé̱gim χịzmk̄ári padišéyim, ïš Aláh e̱z h̄eifi γóe dé̱sti γóe bịgérim téra.

Ah̄méd pašá k̄aγíd šeyándi padišẹ̄ra té̱da yazmịs kir: dé̱rdi me au keiyás pụ̈re, e̱z pašaíkim, kōr Avdúl'a be̱g bīst u t̮ār me̱-

---

(aber) darf vier und zwanzig Männern die Köpfe abreissen, darum habe ich diese Männer enthauptet. Achmed-Pascha sagte: ich stehe auf, werfe dich mit Stöcken hinaus, was ist dein Beweggrund? Awdullah-Baeg antwortete dem Achmed-Pascha: du darfst mich nicht mit Stöcken hinauswerfen. Achmed-Pascha erhob sich, schlug den Awdullah-Baeg ins Gesicht, dass diesem der Fess vom Kopfe fiel. Sein Diener (Pfeifenreicher) beeilte sich den Fess aufzuheben; er schlug den Diener und sagte ihm: rühre meinen Fess nicht an, was geht's dich an, er ist Achmed-Pascha, ich bin Awdullah-Baeg, so wahr (wenn) ich der Sohn meines Vaters bin, kann ich an Achmed-Pascha Rache nehmen, du hast es nicht nöthig. Awdullah-Baeg sass sogleich auf, zog auf seinem Pferde davon, kam nach Hause, schrieb einen Brief an Achmed-Pascha, (in welchem) er sagte: verdammt sei mein Fess, ich brauche ihn nicht, so wahr ich Awdullah-Baeg, ein Diener des Padischah bin, werde ich, so Gott will, mich an Dir rächen.

Achmed-Pascha schickte einen Brief an den Padischah, in welchem er schrieb: viel Verdruss habe ich als Pascha, (ich bin Pascha),

rúañ gįške seri dē kiríne, gúnde Węšíni šaú'utände, hät méra, gō: tu χįzmkāri padišéyi, ez χįzmkāri padišéyim, au merúañ hianéte gįške séri dē kiríne, aširéta Wešín salián nédā, hianéte padišęra, me lōma šau'utánde, au keiyás ziän kiríne, fęqúr feqárera, me dérdi me au keiyás heíye, émri te tíe? Padišáh yazmįš kir Ahmed pašára: méra bįgré kōr Avdúl'a beg, bįšíne méra, ézi že pers bekím, dérdi χoe tíke, au keiyás merú'äñ ser dē kiríne, gúnde Wešíne šau'utáñde, dérdi χóe tíe. Ahméd pašá kaγíd šeyáñdi Avdúl'a bégra, gō ke: padišáh te doχoáze, mesékine, subéde zū wér'e Xarpút. Avdúl'a beg subéde zū rā bu, suār bu, gō qaúme χóra: me ž méra χelál kir, ézi hér'im Estámbuli, Xodé záne ézi ná'im daħá. Qaúme Avdúl'a beg gō Avdúl'a bégra: téra ži

---

von diesem Schlaukopf: der blinde Awdullah-Baeg hat vier und zwanzig Männern die Köpfe abgeschlagen und das Dorf Weschin niedergebrannt, (darauf) kam er zu mir (und) sagte: Du bist ein Diener des Padischah, ich bin ein Diener des Padischah, jenen Männern, die alle Verräther sind, liess ich die Köpfe abschlagen; weil der Stamm Weschin keine Abgaben zahlte, dem Padischah treulos (geworden), habe ich gesengt; dieser Schlaukopf machte Lärm; Kummer auf Kummer (und) Sorge habe ich von diesem Schlaukopfe — was befiehlst du? Der Padischah schrieb dem Achmed-Pascha: greif mir den Awdullah-Baeg, sende ihn mir, ich werde untersuchen, welchen Beweggrund er gehabt, dieser Schlaukopf, dass er (jenen) Männern die Köpfe hat abschlagen lassen, das Dorf Weschin niedergebrannt hat, was sein Beweggrund sei. Achmed-Pascha schickte an Awdullah-Baeg ein Schreiben, in welchem er sagte: der Padischah verlangt dich, säume nicht (und) komme morgen schnell nach Charput. Awdullah Baeg stand des Morgens früh auf, sass auf und sagte zu seinem Volke: ich habe mir ein Unglück bereitet, ich werde nach Stambul gehen, weiss Gott, ich komme (wohl) nicht wieder. Das Volk Awdullah-Baegs sagte zu ihm: aus dem Unglück wird dir Glück werden, geh und komme wohl und

ɣeláĺe ɣóẹ̄ bu, tu tér'i Xodé berá ver gére. Avdúl'a be̱g gō ke: āqi̥li me nā berîne. Qaum gō ke: túzi mé̱ra ɣeláĺ ki. Avdúl'a be̱g suár bu, t̮ū Xarpụ̈t. Aĥméd pašá Avdúl'a bé̱gra háte he̱v bu ɣáti-re, Avdúl'a be̱g girt. Aĥméd pašá gō ke: tu qu mé̱terse, tu hér'e Estámbule, îš Al'áh, tu dísa ver gé i, dísa béri ĥanía ɣóe. Av-dúl'a be̱g suár bu, Aĥméd pašára gō ke: ɣátiri te̱ ézi hér'im, Xodé zāne é̱zi bẹ̄me ná'im. Avdúl'a be̱g t̮ū, t̮ū Estámbule. Padišáh Av-dúl'a bé̱gra pụ̈rs kir, gō ke: laú'im, dé̱rdi te̱ t̮i'e? te̱ t̮umá šau'-utándi, ki téra e̱mír kir? Avdúl'a be̱g gō padišẹ̄ra: me béri ɣodé sá'ida téra wer kerîne, au aširét giške ɣianéte, salián náde, e̱s-kéri téra qaúɣe di̥ké. Padišẹ̄ gō: laú'im tu hér'i, páše dísa wér'e. Avdúl'a beg gō: Aĥméd pašá téra ɣianéte kir, sileîke le me ĥist, gō méra: e̱z Aĥméd pašá'im, e̱z nékānim sé̱ri t̮ut̮îki bi̥berînim, tu au kayás me̱mlekét šau'utándi, bīst u t̮ar me̱rú'aĥ te̱ gíške sé̱ri

---

mit Gottes Schutz wieder zurück. Awdullah-Baeg sagte: mein Verstand wird mich nicht retten. Das Volk sagte: du machst auch uns unglücklich. Awdullah-Baeg sass auf, zog ab und kam nach Charput. Achmed-Pascha versöhnte sich mit Awdullah-Baeg, griff ihn und sagte: fürchte nichts, geh nach Stambul und, wenn Gott will, kommst du wieder, nimmst wieder dein Haus ein. Awdullah-Baeg sass auf, sagte zu Achmed-Pascha: deinetwegen gehe ich, Gott weiss, ob ich (wieder) komme oder nicht. Awdullah-Baeg zog davon (und) kam nach Stambul. Der Padischah verhörte ihn und sagte: mein Sohn, was ist dein Beweggrund (gewesen), warum hast du gesengt, wer gab dir den Befehl dazu? Awdullah-Baeg sagte zum Padischah: ich habe dir ein Opfer gebracht, in jenem Stamm sind Alle Verräther, sie zahlen keine Abgaben, streiten mit deinen Truppen. Der Padischah sagte: mein Sohn, geh und komme später wieder. Awdullah-Baeg sagte: Achmed-Pascha hat dich hintergangen: er schlug mich in's Gesicht, sagte mir: ich bin Achmed-Pascha, ich darf einem Sperlinge nicht den Kopf abreissen, du, ein solcher Schlaukopf, hast das Land gesengt, hast vier und zwanzig Männern sämmt-

dȩ kerine. Padišah gō Avdúl'a bégra: tȩ ṭumá au kayás memlekét šau'utāndi, bīst u ṭār mȩrú'ān sérí dȩ kerine. Avdúl'a beg padišȩ́ra gō ke: sultánim, au gíške χianéte, paré'i salián nȩ́dā, me lōma wer kerime, ṭitu keifi tȩ χoȩ́ze túzi wer bikí me. Padišȩ́ le-
5 wéderi Avdúl'a bég kir qaimaqám, šeāndi Irumelie, gō ke: hér'e keifi χóe bisȩ́kine. Avdúl'a bȩg ṭū Irumelí, bu qaimaqám le Irumelie, du máhan sékinī, mir.

9.

Ṭirōka rūvi u qartál.

Rūvik be qartál būn berá'i hȩv. Rūvi qartál gō: ȩz tȩ dau'et
10 bekím. Qartál ṭú mála rūvi. Rūvi žéra pȩlól ṭekír, bir, le sér tátkirō kir. Rūvi gō, berá'i qartál buχóe. Rūvi duχóe, qartál nekúle χóe le dihé, ṭištik nékȩve. Qartál be rūvira gō ke: Wér'e, píšta

---

lich die Köpfe abschlagen lassen. Der Padischah sagte dem Awdullah-Baeg: warum hast du, Schlaukopf, das Land gesengt, vier und zwanzig Männern die Köpfe abschlagen lassen? Awdullah-Baeg sagte: mein Herrscher, es sind alles Verräther gewesen, zahlen keine Abgaben, darum habe ich sie enthaupten lassen, mache mit mir, was dir beliebt. Der Padischah machte darauf den Awdullah-Baeg zum Kaimakam, schickte ihn nach Rumelien (und) sagte: geh und verhalte dich ruhig. Awdullah-Baeg zog nach Rumelien, war dort Kaimakam, blieb (dort) zwei Monate und starb.

Fabel vom Fuchs und Adler.

Ein Fuchs und ein Adler lebten wie Brüder mit einander. Der Fuchs sagte zum Adler: ich will dir ein Mahl geben. Der Adler begab sich ins Haus des Fuchses, welcher ein Essen machte, (es nahm) und auf eine flache Schüssel legte. Der Fuchs sagte: Bruder Adler, iss. Der Fuchs isst, der Adler, wie er auch mit seinem Schnabel schlägt, bekommt nichts. Der Adler sagte zum Fuchs: komm, setze dich auf

min suā́r be, e̱m hér'in mā́la me. Rū́vi lesé̱r pišta qartā́l suā́r bu. Qartā́l feria, rū́vi lesé̱r píšte bu. Qartā́l mezé̱ kir· mél'a ki kúrqi χo ra ȟíste bu, lesé̱r nemẹ́ dekír. Qartā́l žṓrda rū́vi ber dā se̱r mél'e̱; mél'a tersía, hé̱m'a kúrqi χóe dé d̯ída he̱št, re̱vía, t̯ū māl. Rū́vi žṓrda hāt lesé̱r kurq ket, kurq leχó kir, t̯ū t̯íe. Gúrek rāst hāt, gur gō ke: berā́'i rū́vi: e̱v t̯i kúrqe? Rū́vi gō ke: berā́'i gur, e̱z terzíme. Gur gō ke: berā́'i rū́vi že méra kurq bedrū́. Rū́vi gō ke: r̯ind debé, e̱z ž téra kurq bedrū́m. Gur gō ke: te t̯i t̯aγ bedrú'i. Rū́vi gō ke: ž méra haft míāṅ bíne, ž téra kurq bedrū́m. Rū́vi t̯ū, ket kúla χóe. Gur t̯ū t̯íe, haft míāṅ áni, teslím rū́vi kir. Rū́vi gō ke: berā́'i gur, hér'e sẹ rúāṅ bi̯sé̱kine, wére é̱zi kurq bedrū́m, bi̯grí, hér'e. Gur t̯ū, sẹ rúāṅ sé̱kinī, hāt hínda rū́vi, gō: berā́'i rū́vi: kā́ne kúrqe min. Rū́vi gō: bā́ve min terzíe, día min

---

meinen Rücken, wir wollen uns in mein Haus begeben. Der Fuchs setzte sich auf den Rücken des Adlers. Der Adler flog auf, mit dem Fuchs auf dem Rücken. Der Adler bemerkt, dass ein Mullah auf seinem Pelze niedergekauert ist und darauf sein Gebet verrichtet. Er wirft (daher) von oben den Fuchs auf den Mullah; der Mullah erschrak und lief davon, den Pelz auf dem Platze lassend und ging nach Hause. Der Fuchs, von oben herabgekommen, fiel auf den Pelz, legte den Pelz um, und ging weiter. Er begegnete einem Wolfe, welcher sagte: Bruder Fuchs, was ist das für ein Pelz? Der Fuchs sagte: Bruder Wolf, ich bin ein Schneider. Der Wolf sagte: Bruder Fuchs, nähe mir einen Pelz. Der Fuchs sagte: schön, ich will dir einen Pelz nähen. Der Wolf sagte: wie bald wirst du (ihn) nähen? Der Fuchs sagte: bringe mir sieben Schafe, ich nähe dir (dann) einen Pelz? Der Fuchs ging davon, legte sich in seine Grube. Der Wolf ging weiter, brachte sieben Schafe (und) übergab sie dem Fuchs. Dieser sagte: Bruder Wolf, geh, warte drei Tage, komme, ich werde den Pelz genäht haben, du wirst ihn nehmen, geh! Der Wolf zog ab, wartete drei Tage, kam zum Fuchs (und) sagte: Bruder Fuchs: liefere mir den Pelz ab. Der Fuchs sagte: mein Vater ist ein Schneider, meine Mutter ist eine Schneiderin, ich bin kein Schneider.

terzie, ẹz nẹ terzíme. Gur gō ke: helbét tu že kúla χóe bederkẹ́-
vi. Rūvi gō: hér'e ž wére, va haft mī tẹ ž méra áni ž méra sálke
bẹ́s'e. Gur gō ke: ẹ́zi lebér kúla tẹ rūnim sálke. Rūvi gōšt do-
χúe va dekẹ́ve. Gur haft heišt rúān rūdene, mezẹ́ dịké, rūvi be-
5 dér nákẹve. Gur tū, kundúr áni, kẹ́vir kir qundúr, lebér kúli
rūvida be dār dekír. Kundúr dekír šak šak. Rūvi mezẹ́ dịké: tim
u tim šak u šak, ž kúle bedér dekẹ́ve, mezẹ́ dịké: gur tụnịne,
hém'a kundúr dịgré, be bōta χo gerẹ̄ dịdé, dére sẹr bíre, bōṭa
χóe derẹ̄ž āve dịké, kundúr tíže āv debé, nékāne bịksīne, dekẹ́ve
10 āve.

Der Wolf sagte: vielleicht kommst du aus deiner Höhle heraus. Der Fuchs sagte: packe dich von hier, an diesen sieben Schafen habe ich für ein Jahr genug. Der Wolf sagte: ich werde ein Jahr vor deiner Grube liegen. Der Fuchs ass das Fleisch und schlief; der Wolf lag sieben oder acht Tage, und als er sah, dass der Fuchs nicht herauskommt, ging er (weg), brachte eine Melone (und) legte Steine (hinein). Die Melone machte: «schak, schak». Der Fuchs bemerkt dies unaufhörliche «schak, schak,» kriecht aus der Grube hervor, (und) als er sieht, dass der Wolf nicht da ist, ergreift er die Melone, bindet sich die Melone an den Schwanz, geht zu einem Brunnen, lässt seinen Schwanz ins Wasser, die Melone füllt sich mit Wasser, er kann sie nicht herausziehen und fällt in's Wasser.

III.

TEXTE

in der Mundart Zazá.

1.

Das Mährchen von den drei Brüdern.

Ḑaíkí bī ţí ńébī, hírye berá'i bī, nameí beraí kįḑi Ḣasanék, nameí beraí myańéni Qasím, nameí beraí píli Šabán. Ţí deyíne ţi ńe̱be, hírye vaišturi χóe bī. Ḣasanék vā berár yéni: wárzi, mā é̱n'oe melmekétra ve̱ḑi, mā šyẹ̄́ri χóeri yaū́na aširét, mā χóeri, kār bįkérí, pei dabā́rai ma bo̱bú. Ē̱n'ie hírye hé̱me we̱rísti ši, ve̱ḑiaí sé̱ri yau koi, auńaí yau deíšte, asén'i píru γaléa. Ḣasanéki vā berár yéni: wárzi, ma šyẹ̄́rí γaleí ḗ̱n'a deíšte̩ biţíni, he̱lbét wayéri ḗ̱n'ie γalí é̱stu, mári yau ħaúle bįkéru. Ḗ̱n'ie berá'i we̱rísti šī, neyaí γaléa, γalé ţina dį rṓḑi.

Es gab irgendwo drei Brüder; der Name des jüngsten Bruders (war) Hasanek, der Name des mittlern Bruders Qasim, der Name des ältesten Bruders Schaban. Wie dem auch sei, sie hatten drei Sicheln. Hasanek sagte zu seinen Brüdern: macht Euch auf, wir verlassen dieses Land, wir gehen zu einem andern Stamme, wir werden Arbeit, ein gutes Auskommen haben. Diese drei machten sich zusammen auf, gingen, zogen aus auf einen Berg, fanden ein Feld, worauf viel Waizen (war). Hasanek sagte zu seinen Brüdern: macht Euch zurecht, wir gehen um den Waizen dieses Feldes zu schneiden, vielleicht giebt es einen Herrn dieses Waizens, (welcher) uns einen Lohn giebt. Diese drei erhoben sich, gingen, neigten sich zum Waizen, schnitten den Waizen zwei Tage.

H́asanék auńá yau dumá. An dumá dau bū. Ve̱d̮aú aúd̮ara, veiṅ dā, vā ke: šṳ́ma qā́mi, šṳ́ma qaúwi γalé me t̮inén'í, e̱z nekaí ameíya, sé̱rei šṳ́ma hírye hé̱mine wén'a. H́asanéki vā berár yéni: mé̱tersi, awé̱ ke é̱stu awé̱ d́au, yén'u mā ȟe̱t, mā́ra vánu: šṳ́ma qaúwi ḗ̱n'oe γalé me̱ t̮inén'i, šṳ́ma t̮au vé̱ńgí χóe mé̱kiri, e̱z d̮e̱bábe d́é̱wi dā́nā. Γalé t̮ina, auńaí ke d́au amé̱, d́é̱wi vā: šṳma t̮i t̮ikareí, šṳ́ma nameí me ńešna'útu, e̱z ke e̱stá e̱z d́au, e̱z nekaí sé̱rei šṳ́ma hírye hé̱mine wén'a. H́asanékí vā: efendím, ízmí me bịdé, e̱z tóeri yau laqardí vā́d̮a; d́é̱wi vā: lā́d̮i me devā́d̮i. H́asanéki vā: mā hírye hé̱mine berā́'i d̮ieí, ma āmeí, ḗ̱n'oe γaleí mā e̱tía dı, mā neyaí pa t̮ína, vā: helbét wā́yeri ḗ̱n'ie γalí e̱stú, helbét mā́ri yau ȟaúle ḱén'u. Dé̱wi vā H́asanékira: lā̱d̮i me, ā́ferem, bit̮íne. D́au vịné̱rt H́asanéki ȟe̱t, H́asanékira vā: lā́d̮i me,

---

Hasanek bemerkte eine Höhle. Es war die Höhle eines Dev. (Der) kam auf der Stelle heraus, schrie und sagte: wer seid ihr, warum schneidet ihr meinen Waizen? ich komme sogleich, um die Köpfe von euch allen Dreien zu verzehren. Hasanek sagte zu seinen Brüdern: fürchtet euch nicht, das ist ein Dev, er kommt zu uns, sagt uns: warum schneidet ihr diesen meinen Waizen, keiner von euch gebe einen Laut von sich, ich werde dem Dev antworten. Er schnitt den Waizen, sah den Dev kommen; der Dev sprach: was schafft ihr? ihr kennt meinen Namen nicht, ich bin ein Dev, ich esse sogleich die Köpfe von euch allen Dreien auf. Hasanek sagte: mein Herr, erlaube mir, mit dir zu reden; der Dev sagte: mein Sohn, sprich. Hasanek sagte: wir alle drei sind Brüder, wir kamen, fanden hier diesen Waizen, wir schickten uns an (bückten uns) zum Schneiden, sagten: vielleicht giebt es einen Herrn dieses Waizens, vielleicht giebt er uns einen Lohn. Der Dev sagte zu Hasanek: gut, mein Sohn, schneide. Der Dev näherte sich dem Hasanek, sagte zu ihm: mein Sohn, gieb mir deine Sichel, ich werde etwas Waizen schneiden, du sitz ein wenig nieder, ruhe dich aus. Der Dev schnitt,

te vaisturai χóe bide me, ez hẹ̄lye γalé tinén'a, te gámye rõše, asáṅ bę̄.

D'ẹwi tina, Qasím u Šabán, hírye hẹmine γalé tina hẹ̄te nemádi yẹrí. D'au werišt, yau kaγit nǫšt, dā Hasanékira, vā ke: ẹn'oé rayér bigí, šúe, baúni sẹri áye koi, kunáγi me ha āye kóyu, déniai me, hírye keinai me ha kunáγde rõništei, kaγit bẹr'e, bidé déniai me, ya zāna. Hasanéki kaγit geraút, kautá rayér, šę̄, di sá'ati šę̄, kaγit ākẹrd, weṅd, auṅā ke, d'ẹwi kaγiti nǫštu ẹke ẹn'oe merdúm ẹn'ie kaγiti ánu keíye, miri sẹrei ẹn'ie merduómi tráke, miri pilaú paúže, sẹrei ẹn'ie merdúmi miri pilaú ver ke, bẽršau miri, ez wén'a. Hasanéki kaγit dirnā, ę̄št, yaúna kaγit nǫšt, ẹke ẹn'oe merdúm ẹn'oe kaγit ánu keíye, gai búeri pilaú ver ke, ẹmšoe Hasanék wa keinai mina píle hẹt rā ku, sebā miri ẹn'a pilaú biáru. Hasanék dā kaγit déniai d'ẹwi. Déniai d'ẹwi kaγit geraút, ākẹrd, weṅd ẹke d'ẹwi tẹde nǫštu gai búeri wa pilaú

Qasim und Schaban, alle drei schnitten den Waizen bis zum Abendgebet.

Der Dev erhob sich, schrieb einen Brief, gab ihn dem Hasanek (und) sprach: schlage diesen Weg ein, geh, — du siehst jenen Berg — auf der Spitze jenes Berges ist mein Haus, mein Weib, meine drei Töchter wohnen in dem Hause, trage den Brief hin, gieb ihn meinem Weibe, sie weiss (schon). Hasannek nahm den Brief, machte sich auf den Weg, ging, ging zwei Stunden, (darauf) öffnete er den Brief, sah, dass der Dev schrieb: wenn dieser Mensch diesen Brief ins Haus bringt, schneide mir den Kopf dieses Menschen ab, koche mir einen Pilav, von dem Kopfe dieses Menschen koche mir einen Pilav, schicke ihn mir, ich werde ihn essen. Hasanek zerriss den Brief, warf ihn weg (und) schrieb einen andern Brief: wenn dieser Mensch diesen Brief in's Haus bringt, bereite von dem braunen Stier einen Pilav; diese Nacht möge Hasanek mit meiner ältesten Tochter schlafen (und) morgen mir den Pilav bringen. Hasanek gab (diesen) Brief dem Weibe des Dev. Die Frau des Dev nahm den Brief, öffnete ihn, las, dass der Dev darin geschrieben: sie solle

ve̱r ku, bịdú H'asanékira, H'asanéki é̱mšoe wa keínai píle ȟe̱t rā ku, sebá é̱n'a pilaú biáru. Ḏéniai ď́e̱wi gai búer se̱re bịrná, gő̆šti gai búeri ke̱rd pilaú ve̱r, dā H'asanékira. H'asanéki é̱n'a pilaú geraút, šē̤, be̱rd ď́e̱wiri.

5 D'au auńá H'asanék yén'n. H'asanéki é̱n'a pilaú be̱rd, dā ď́e̱wí. D'́e̱wi geraút, vā H'asanékira: me kaγít ána ńenǫ́št bē̤, é̱n'a keínai kutịki sé̱n'ie é̱n'oe naṅ ȟadré̱ ké̱rdn, dan túe, túe é̱n'oe naṅ míri árdu, me é̱n'a kaγít ńenǫ́št bē̤, é̱ke míri H'asanéki sé̱re bịrne, gő̆šti H'asanéki míri pilaú ve̱r ke, bē̱ršaú míri. H'asanéki

10 ď́e̱wira vā ke: é̱n'a geláṅke te šuén'i šúe, é̱ke te ńešuén'i e̱z šuén'a, é̱n'a geláṅke sé̱rei min trā kén'a, túeri kén'a pilaú ve̱r, pauḏén'a, ána. D'́e̱wi H'asanékira vā ke: láḏim, te vé̱ṅgi χóe mé̱ke, e̱z nekaí nusén'a, dána túe, bigú, šúe, bịdé ḏéniai me, é̱n'a geḷáṅke e̱k te ameí e̱z he̱ma šuén'a. H'asanéki vā ke: rịṅd bén'u, eféndim.

---

einen Pilav von dem braunen Stiere machen (und) dem Hasanek geben, Hasanek solle diese Nacht bei der ältesten Tochter schlafen, des andern Morgens jenen Pilav (ihm) bringen. Das Weib des Dev schlachtete den braunen Stier, machte aus dem Fleische des braunen Stiers einen Pilav, gab (ihn) dem Hasanek. Hasanek nahm diesen Pilav, ging, trug (ihn) zum Dev.

Der Dev sah, dass Hasanek kommt. Hasanek brachte den Pilav, gab (ihn) dem Dev. Der Dev nahm (und) sagte zu Hasanek: einen solchen Brief habe ich nicht geschrieben, dieses schlechte Weib, wozu hat es diese Speise bereitet und dir gegeben, (wozu) hast du diese Speise mir gebracht? Solches habe ich im Briefe nicht geschrieben, (sondern vielmehr, dass) sie mir den Hasanek schlachten, aus dem Fleische des Hasanek mir einen Pilav machen (und denselben) mir schicken solle. Hasanek sagte zum Dev: willst du dieses Mal gehen, so gehe, willst du nicht gehen, so will ich gehen, dieses Mal soll sie mich schlachten, dir einen Pilav machen, kochen (und) schicken. Der Dev sagte dem Hasanek: mein Sohn, schweige still, ich will noch einmal schreiben, dir (den Brief) geben, nimm (ihn), geh zu meinem Weibe, wenn du dieses Mal kommst, dann

Dẹ́wi yau kaγít nọšt: ẹ́n'a geláṅke ṭimáni H'asanékí miri, lauwáni H'asanéki trā ke, kẹbáb ke, paúže, míri bẹ́ršau, ẹk ẹ́n'a geláṅke ẹ́n'oe mẹrdúm saγ amé me ĥẹt, ẹz ĥaúṅa yén'a sére deståni liṅgáni túe, keínai kutịki, trā kén'a, túe bén'a sẹ́ri haut rayeráṅ vẹr dáṅa. D'au wẹríšt, kaγít nọšt, dā H'asanékira. H'a- 5
sanéki geraút, dị sá'ati ḍā šẹ̄, kaγít akẹ́rd, kaγít wẹṅd, auṅá, éke dẹ́wi kaγíti nọ́štu, ẹk ẹ́n'a geláṅke míri ṭimáni, lauwáni H'asanéki trā ke, miri kẹbáb ke, bẹ́ršau, ẹ́n'a geláṅke ẹ́n'oe mẹrdúm éke wẹš amé me ĥẹt, ẹz ẹ́n'a geláṅke yeṅ'a keíye, sẹ́reí, liṅgáni, destáni túe, keínai kutịki, trā kén'a, túe bén'a sẹ́ri haut rayeráṅ vẹr dā- 10
ua, ṭau túeri wáyerei ṅekén'u. H'asanéki kaγít wẹṅd, éke dẹ́wi kaγít sa kateí tẹ́de nọ́štu. H'asanéki kaγít dịrná, ẹ̄št, yaúna kaγít nöšt, éke míri ẹ́n'a geláṅke gai sụ́ri sẹ́re bịrné, míri kẹbáb ke, paúže, nā pilaú míri bẹ̄ršaúe, ẹ́mšoe H'asanék keínai mína

---

will ich geben. Hasanek sagte: schön, mein Herr. Der Dev schrieb einen Brief: dieses Mal schneide mir die Augen, die Lippen des Hasanek aus, mache einen Braten, brate (sie), schicke (sie) mir; wenn dieses Mal dieser Mensch gesund zu mir kommt, komme ich sogleich, um dir, schlechtes Weib, Kopf, Hände (und) Beine abzuschneiden, komme und werfe dich auf sieben Wege. Der Dev stand auf, nachdem der Brief geschrieben war, (und) gab (ihn) dem Hasanek. Hasanek nahm (ihn, und) nachdem er zwei Stunden gegangen war, öffnete er den Brief, las ihn (und) sah, dass der Dev im Briefe geschrieben: schneide mir dieses Mal die Augen, die Lippen Hasaneks aus, bereite mir (daraus) einen Braten, schicke (ihn); wenn dieses Mal dieser Mensch gesund zu mir kommt, dann gehe ich nach Hause, schneide dir, schlechtes Weib, den Kopf, die Beine, die Hände ab, komme zu dir, werfe dich auf (alle) sieben Wege, (denn) Niemand übt über dich Herrschaft. Hasanek las im Brief, was der Dev Böses geschrieben. Hasanek zerriss den Brief, warf (ihn weg), schrieb einen andern Brief, nämlich: schlachte mir dieses Mal den rothen Stier, mache mir einen Braten, brate (ihn), sende mir

kįd̮i he̱te ra̅ ku, so̱bá̅ na̅ pilaú bigú, biáru. H'asanéki kayít be̱rd, da̅ d̮éniai ďe̱wi. D̮éniai ďe̱wi kaγít we̱n̈d, é̱ke ďe̱wi té̱de nǫ́štu: míri gai sụ́ri sé̱re bįrue, gṓšti gai sụ́ri ke̱bá̅b ke, paúd̮e, bé̱̄ršau, é̱mšoe H'asanék wa̅ keínai mína kįd̮i ħe̱te ra̅ ku, so̱bá̅ míri na̅ pilaú ke̱bá̅b biáru. D̮éniai ďe̱wi gaí sụr sé̱re bįrná̅, gṓsti gai sụ́ri ke̱bá̅b ke, paúd̮e, bé̱̄ršau, é̱mšoe H'asanék wa̅ keínai mína kįd̮i ħe̱te ra̅ ku, sö̱bá̅ míri na̅ pilaú ke̱bá̅b biáru. D̮éniai ďe̱wi gai sụr sé̱re bįrná̅, gṓsti gai sụ́ri ke̱rd ke̱bá̅b.

H'asanék áya šaúe keína kįd̮i ħe̱te ra̅ kaut, keif se̱fá ke̱rd hé̱ta so̱bá. So̱bá̅ we̱ríšt, šē̩ ħeré̱mi ďe̱wi, va̅ d̮éniai d̮e̱wira, t̮i bįdé, e̱z bén'a ďe̱wiri. D̮éniai ďe̱wi we̱ríšte t̮i da̅ H'asanéki va̅ ke: me véra selá̅mi ďe̱wi ke, vád̮i ke: hei te̱ré̱s, túe kei me χe̱ráb na̅. H'asanék we̱ríšt va̅ d̮éniai ďe̱wira: é̱̄n'a ga me χatįr be túe e̱z ħa šuén'a. D̮éniai ďe̱wi va̅ ke: te χeir ameí, túeri oγįr bú. H'asanéki

---

Brod (und) Pilav, diese Nacht (möge) Hasanek mit meiner jüngsten Tochter schlafen, morgen Brod (und) Pilav nehmen (und mir) bringen. Hasanek trug den Brief hin (und) gab (ihn) dem Weibe des Dev. Das Weib des Dev las im Briefe, dass der Dev darin schrieb: schlachte mir den rothen Stier, mache aus dem Fleische des rothen Stiers einen Braten, brate (ihn), schicke (ihn mir), diese Nacht möge Hasanek mit meiner jüngsten Tochter schlafen, morgen möge er mir Brod, Pilav (und) Braten bringen. Die Frau des Dev schlachtete den rothen Stier (und) machte aus dem Fleische des rothen Stiers einen Braten.

Hasanek schlief jene Nacht mit der jüngsten Tochter, genoss süsse Ruhe bis zum Morgen. Am Morgen stand er auf, ging in die Gemächer des Dev, sagte zu seinem Weibe: gieb die Speisen, ich gehe zum Dev. Die Frau des Dev erhob sich, gab die Speisen dem Hasanek (und) sagte: grüsse von mir den Dev und sage (ihm): Verdammter, du entblössest mein Haus von Speisevorräthen. Hasanek erhob sich (und) sagte zur Frau des Dev: dieser Stier (mit dessen Fleisch) ich gehe, ist mir eine Erinnerung an dich. Die Frau des Dev sagte: komme wohl an, Glück auf den Weg (Glück sei dir)!

vā ke: ber χodár bi Aláh túera razí bu. H'asanéki ţi geraút, be̱rd, dā d'é̱wi. D'au nāń geraút, χers be, nāń uḏá ruén'a, we̱ríšt šẹ̄ keíye. H'asanéki vā ke: beraí mei, kei d'é̱wí χe̱ráb nau, wárzi ma χóeri e̱tíara šyẹ̄ri.

Beraí H'asanéki we̱ríšti, H'asanék kaut berára ve̱r, šī ţehér 5 rő̱di, d'au amé geíra, H'asanék ńédī. H'asanék šẹ̄ χóeri yau šahrestáń, beraí χóe bé̱rdi ţāršū́, vā ke beraráni χóera: χóeri kanḏaúke keífe šṳ́ma wazén'u šyẹ̄́ri. Berá'i H'asanéki Qasími H'asanékira vā ke: berā́ te qaúvi me e̱tía ve̱r dā́ni? Berá'i H'asanéki Šabán be̱rmā́. H'asanéki vā ke: berá tu qaúvi be̱rmén'i? Aláh kerímu. 10 Berá'i H'asanéki Qasími H'asanékira vā ke: ţị qaúvi mā wir díne e̱tía ve̱r dā́ni, la mā χóeri se̱ ki, ḏau γaríbu, ḏai mā ţíńu, ţau ńeve̱rdā́nu, mā šyẹ̄́ri keíye̱, ḏai ma ţíńu. H'asanéki vā ke: šyẹ̄ri χóeri yau aγaí h'é̱te γịzmét bịkéri. H'asanéki beraí χóe Qasím

---

Hasanek sagte: sei gedankt, Gott sei mit dir zufrieden! Hasanek nahm die Speisen, brachte (und) gab (sie) dem Dev. Der Dev nahm die Speisen, wurde zornig, warf die Speisen nieder, stand auf und ging nach Hause. Hasanek sagte zu seinen Brüdern: meine Brüder, das Haus des Dev ist von Speisen entblösst, macht euch auf, wir wollen von hier fortgehen.

Die Brüder des Hasanek erhoben sich, Hasanek führte die Brüder weg, sie gingen vier Tage, der Dev kam gegangen und sah den Hasanek nicht (mehr). Dieser begab sich in eine Stadt, brachte seine Brüder auf einen Markt (und) sagte zu seinen Brüdern: geht wohin es euch beliebt. Hasaneks Bruder Qasim sagte zu Hasanek: warum hast du uns hierher geführt? Hasaneks Bruder Schaban weinte. Hasanek sagte: Bruder, warum weinst du? Gott ist gnädig (gross). Hasaneks Bruder Qasim sagte dem Hasanek: warum hast du uns hierher geführt, was machst du mit uns? der Ort ist (uns) fremd, wir haben keine Herberge (keinen Ort), Niemand nimmt uns auf, wir wollen nach Hause gehen, (denn) wir haben keine Herberge. Hasanek sagte: geht, um bei einem Herrn (Agha) Dienste zu thun. Hasanek nahm seinen Bruder Qasim, führte ihn zu dem

berd yau qaifeti héte ver da. H'asanéki va ke qaifetíra: aγá, én'oe beraí mínu, námeí daí Qasímu, wa túeri γizmét bikéru, Qaifetí H'asanékira va ke: lá̤dim, berá'i túe déstra te gúre yén'u. Hasanéki qaifetíra gō ke: aγá, te te guraúke vá̤di berá'i me dést-
5 ra yén'u. Qaifetí va: péke lá̤dim. H'asanéki wi̤dá beraí χóe ver da, ämé taršú, geíra beraí Šabán ńédı.

H'asanék yau äšme geíra, berái χoé Šabán yau zeindánde dı. Berá'i χóe Šabánira va ke: berá, qámi te árdi bísti én'oe zeindán. Šabáni va ke H'asanékira: déwi ez šyā χóeri desmát bikéra, déwi
10 ez dían, ez geraúta árda bistá én'oe zeindán. H'asanéki berá'i χóe Šabán zeindána vet ard χóe het, tehér rō̤di venért, beraí χóe Šabán berd hemám, sabún kerd, šit, temíz kerd, berá'i χóe Šabán hemámra vet geraút berd teslíme qabás bašíra va ke: én'oe berá'i me eménetai túe bu. Qabás baší H'asanékira va ke: egit te

---

Wirthe eines Kaffeehauses. Er sagte zu diesem: Herr, das ist mein Bruder, sein Name ist Qasim, er wird dir dienen. Der Kaffeewirth sagte zu Hasanek: mein Sohn, in welcher Arbeit ist dein Bruder bewandert? Hasanek antwortete dem Kaffeewirth: welche Arbeit du (auch) befiehlst, mein Bruder wird sie leisten. Der Kaffeewirth sagte: gut, mein Sohn! Hasanek übergab sogleich seinen Bruder, kam auf den Markt, ging herum (und) fand seinen Brnder Sebaban nicht.

Hasanek wanderte einen Monat, (bis) er seinen Bruder Schaban in einem Gefängnisse fand. Er sagte zu seinem Bruder Schaban: Bruder, wer sind die (welche) dich in dieses Gefängniss gebracht (und) eingeschlossen haben? Schaban sagte dem Hasanek: ich ging znm Dev, um an mir eine Reinigung vorzunehmen (?); nachdem ich den Dev gefunden, wurde ich ergriffen, weggeführt und in dieses Gefängniss geworfen. Hasanek führte seinen Bruder Schaban aus dem Gefängniss zu sich, ruhte vier Tage, brachte (darauf) seinen Brnder Schaban in ein Bad, seifte, wusch (und) reinigte ihn, nahm ihn aus dem Bade, führte und übergab ihn dem Anführer einer Leibwache. Hasanek sagte zum Anführer der Leibwache: dieser mein Bruder sei dein Schützling. Der Anführer der Leibwache sagte zu

se̱ra šuén'i. H'asanéki vā ke qabás bašíra: ħeife χóe ďe̱wira ǵén'a. Qabás baší H'asanékira vā ke: egít te šuén'i e̱z ṭiráħei ďe̱wya, yau šimšyẹ́ri ďe̱wi e̱stu ħa kalánia altúńenede ħa qulávi myānde, ḍań ke ďau rā kuén'u, ħa bíni se̱ri ďe̱wide šimšyẹ́ri ďe̱wi bịgé, bye béri ve̱r dé, kíšta rāštede yau šebāke e̱sta, šúe áya šebākede vịndé, ďau keíke āmé ze̱re, šimšyẹ́ri ďe̱wi bịgé χóe de̱st, ke se̱rei ďe̱wi āmé berá ze̱re yau šimšyẹ́r péro̱ de se̱rei ďe̱wi trā ke gnén'u e̱ru, se̱rei ďe̱wide znáń e̱stu, kāli kén'u, túera vānu yáunai péro̱ de, te vāḍi ke e̱z ħén'ī yaúnai péro̱ ńedāna: kaúli ḍāń mẹ́rdāń yau.

H'asanék we̱ríšt šẹ̄ qunáγi ďe̱wi geirá, ḍai ďe̱wi dī, bịni bālịšnaí ďe̱wira šimšyẹ́ri ďe̱wi vet geraút, āmé ve̱ri be̱ri, auńá kíšta rāštede yau šebāke e̱sta, šẹ̄ ḗn'a šebākede vene̱rt. Ďau āmé, H'asanéki šimšyẹ́r ke̱rd χóe de̱st, ďau āmé se̱ri χóe berá ārd ze̱re, H'asanéki yau šimšyẹ́r dā pụ́roe, se̱rei ďe̱wi terá ke̱rd. Ďau gnā

Hasanek: Held, wohin gehst du? Hasanek sagte zum Anführer der Leibwache: um mich am Dev zu rächen. Der Anführer der Leibwache sagte zu Hasanek: geh, Held, ich bin ein Devbändiger, der Dev hat ein Schwert in einer goldenen Scheide, in einem Ueberzuge; bei dem Lager, wo der Dev schläft, (dort) nimm über seinem Haupte sein Schwert, begieb dich dann weiter, auf der rechten Seite ist ein Gitter, geh zu diesem Gitter, öffne es; sobald der Dev ins Zimmer tritt, nimm du sein Schwert in die Hand, wenn er im Zimmer vorschreitet, versetze du ihm einen Streich aufs Haupt, schneide es ihm ab (und) wirf es zur Erde. Im Haupte des Dev ist eine Zunge, (welche) spricht; spricht sie zu dir: gieb einen zweiten Streich, so sage: einen zweiten Streich gebe ich nicht mehr, (denn) die Rede der Helden ist eine.

Hasanek erhob sich, ging zur Wohnung des Dev, fand das Lager des Dev, über dem Kissen des Dev nahm er sein Schwert, ging weiter, erblickte auf der rechten Seite ein Gitter, ging und stellte sich vor diesem Gitter hin. Der Dev kam, Hasanek nahm das Schwert in seine Hand, der Dev schritt vor im Zimmer, Hasanek führte einen Streich mit seinem Schwerte (und) schnitt dem Dev das Haupt

e̱ru. Ḋé̱wi vā ke Ḣasanékira: yaúnai pérų de, Ḣasanéki vā ke ḋé̱wira: kaúle ḏāṅ mẹ́rdāṅ yau, ḋau me̱rd, Ḣasanék we̱ríšt, lé̱šai ḏé̱wi bé̱r de eíšte zeindā́ṅ, geíra šẹ̄ kei ḋé̱wi. Keínai ḋé̱vya qíḏi geraúte mā́ra ké̱rde χóeri, šẹ̄ geíra berā́'i χóe Qasím Šabán dī,
5 geraúte ā́rdi kei ḋé̱wi, keína píle dai berā́'i χóe Šabáni, keína myaṅéne daí berā́'i χóe Qasími, rueníšti χóeri keif se̱fā́ ké̱rde vené̱rt.

2.

— Keífe me ħaúlu.
Nāmeí ašíreta te ṭ̮ínau?
— Namei ašíreta mā Sivā́ṅ.
10 Ṭ̮é̱nde dé̱wi ašíreta šų́ma é̱sti?
— Hyéris u ṭ̮ehér dé̱wi ašíreta mā́'i.

---

ab. Der Dev fiel zu Boden. Er sagte dem Hasanek: gieb einen zweiten Streich. Hasanek sagte dem Dev: die Rede der Helden ist eine; der Dev starb, Hasanek erhob sich, trug die Leiche des Dev weg, warf sie in ein Gefängniss, ging umher und kam zum Hause des Dev. Er nahm die jüngste Tochter des Dev und vermählte sich mit ihr, ging, wanderte (und) fand seine Brüder Qasim und Schaban, nahm (und) brachte (sie) in's Haus des Dev, gab die älteste Tochter seinem Bruder Schaban, die mittlere Tochter seinem Bruder Qasim, (darauf) liessen sie sich nieder und verblieben in süsser Ruhe.

Gespräch mit Hassan.

Frage. Wie befindest du dich?
Antw. Mein Befinden ist gut.
F. Wie ist der Name deines Stammes?
A. Der Name unsers Stammes ist Sivā́ṅ.
F. Wie viel Dörfer sind in eurem Stamme?

Keífe túe seńén'n?
Nāmeí déwāni ašíreta šúma ţinau?
— Fatrakóm, H'opsór, Teník, Réžuān, Zimág, H'oersíg, H'e-
mék, Biljke, Melekāń, Mark, Aldūn, Gewél, Kasán, H'óena, Sá-
ma, Emerā, Šékerā, H'eílāń, Báziāń, Mála-Ibrahimáń, Ávdelāń, 5
Mistāń, Sáyere, Ábasa, Wíshein, H'aspég, Seratyóri, Akerági,
Létāń, Γáhār, Γóemāń, Kávare, Tālek.
Sipyerdiši déwe Aldūni qámn?
— Áli Beg sipyerdišu daúe Aldūni éstu.
Sipyerdišu daúe Gewél qámu? 10
— Mistefá Alía sipyerdišu.
Nāmeí déwa túe ţinau?
— Kasán déwa me éstu.
Ţénde bāni daúe Kasán ésti?
— Šéšti bāni Kasán ésti. 15
Báγte tu éstu?
— Estu báγte me.
Báγte tu séńe dāri?

A. Unser Stamm hat vier und dreissig Dörfer.
F. Welches sind die Namen der Dörfer eures Stammes?
A. Fatrakóm u. s. w.
F. Wer ist der Dorfälteste von Aldūn?
A. Ali Baeg ist der Dorfälteste in Aldūn.
F. Wer ist der Dorfälteste in Gewél?
A. Mistefá Ālía ist der Dorfälteste.
F. Wie ist der Name deines Dorfes?
A. Mein Dorf ist Kasán.
F. Wie viel Häuser giebt es in Kasán?
A. Es sind sechzig Häuser in Kasán.
F. Hast du einen Garten?
A. Ich habe einen Garten.
F. Welche Bäume sind in deinem Garten?

— Dāre tụyera ẹstu, sayér ẹstu, mišmišyẹr ẹstu, χauχír, hẹnāriyér, rẹz ésti.

Ṭẹnde wadeí yau bāni ẹsti?

— Mẹrdúm ẹstu wẹri kei ṭehér ẹsti, pāṅḍ ẹsti, mẹrdúm ẹstu
5 yau bāṅ ẹstu, wadẹ ṭíúu.

Šụma šuén'i zozāṅ?

— Mā šuén'i zozāṅ.

Šụma qām wáχte šuén'i zozāṅ?

— Ấšme Tẹmúzide mā šuén'i zozāṅ.

10 Šụma zozāṅde karaṭadíride rōšén'i?

— Mā karaṭadiriḍe rōšén'i, bāni ẹsti mā bānide rōšén'i.

Šụma qām wáχte yén'i wār?

— Mā ấšmai pa'ízi vẹryén'i yén'i wār.

Tu zāf kauγẹ dī?

15 — Me zāf kauγẹ dī. Baúki méra, kauγẹ'i Ńéribi u H'yẹni me dī, ẹz šía kauγẹ'i Ńeríbi u H'yẹni, kauγẹ'i Ẹhméd bẹgi u Sivāni

---

A. Es giebt (da) Maulbeerbäume, Aepfelbäume, Aprikosenbäume, Pfirsichbäume, Granatbäume, Weinstöcke.

F. Wie viel Zimmer sind in einer Hütte?

A. Es giebt Einige, welche vier, fünf Häuser haben, es giebt Andere, welche nur eine Hütte (und) kein Zimmer haben.

F. Zieht ihr in's Sommerlager?

A. Wir ziehen in's Sommerlager.

F. Um welche Zeit zieht ihr in's Sommerlager?

A. Im Monat Tẹmúz ziehen wir in's Sommerlager.

F. Haltet ihr euch im Sommerlager in schwarzen Zelten auf?

A. Wir halten uns in schwarzen Zelten auf; giebt es Hütten, (so) halten wir uns in Hütten auf.

F. Um welche Zeit kehrt ihr zurück?

A. Wir kehren im ersten Herbstmonat zurück.

F. Hast du viele Kämpfe gesehen?

A. Ich habe viele Kämpfe gesehen. Bei meinem Vater! ich sah die Fehde zwischen Ńerib und H'yẹni, ich zog in den Kampf zwischen

ez téde bía; kauγé'i Siváni u Avdúla bégi me dī, ez téde bía; kauγé'i Karbegāni u Siváni me dī, ez téde bía, kauγé'i Wešíni u Siváni me dī, ez téde bía. Aú'e kauγé'i aširánu. Ez kauγé ńetersén'a.

Ti ńešén'i váḍi kauγé'i Siváni u Avdúla bégi. 5

— Ez rōdeia, ńešén'a váḍa, zeréi me kalúna wazén'a.

3.

Áli aγá láḍi Kelhāni mírei nalieí Karbegāni. Nameí daú'ai Áli aγaí Nārbyéš. Áli aγá ṭehér daú'āń dā pyérū, híris u ṭehér kíšti. Ṭaúdi Áli aγai ṭi ńébe, téwi désti Áli aγaí ńegeraút. Áli

---

Ńérib und Hyéni; ich war im Kampfe zwischen Aḧmed beg und dem Stamme Sivāń; ich sah die Fehde zwischen (dem Stamme) Sivāń und Awdul'ah beg, ich nahm an ihr Theil; ich sah die Fehde zwischen (den Stämmen) Karbegāń und Sivāń, ich nahm an ihr Theil; ich sah die Fehde zwischen Wešín und Sivāń, ich nahm an ihr Theil. Das sind Stammesfehden. Ich fürchte den Kampf nicht.

F. Willst du mir nicht die Fehde zwischen (dem Stamme) Sivāń und Awdullah-Baeg erzählen?

A. Ich faste, mag (also) nicht sprechen, ich wünsche (mein Herz wünscht) zu rauchen *).

Ali Agha, der Sohn Kelhān's, war Fürst des Districts von Karbegāń. Sein Dorf hiess Nārbyés. Ali Agha überfiel vier Dörfer, tödtete vier und dreissig (Menschen). Ihm geschah von Niemandem Etwas, keines Menschen Hand griff nach Ali Agha. Ali Agha verliess sein Haus, ging nach Syératūre. Er verweilte sechs und dreissig

*) Es war während des Ramazan. Obgleich ich ihm eine Pfeife anbot, so widerstand Hassan doch der Versuchung. Ich gab aber meine Hoffnung und meinen Wunsch, einige der Fehden nach seiner Erzählung niederschreiben zu können, nicht auf und es gelang mir auch in einigen Tagen, ihn zur Mittheilung zu bewegen. Doch fanden diese Mittheilungen nur unter vier Augen Statt.

aγaí keíye χóe bār kerd, šē Syératūre. Híris u šeš rōdi venért Syeratúrede. Híris u tehér déwi Karbegáni, híris u tehér déwi Siváni āmeí pyesér, méšore kerd, aγálerāni Siváni, Qasím aγá Karbegání, Hasán aγá Wešíni āmeí pyesér vā ke: mā šyēri kei
5 Áli aγaí biāri dau. Qasím aγá vā ke: mā Áli aγai beñapeíni, mā šaú'e vénga eskére χóe di, eskéri daú'āñ wa pyéru béru pyesér, mā šaú'e šyēri Áli aγaí tehér héme ladána mā bikší. Hasán aγaí Wešíni vā ke: rind bén'u, mā šyēri Áli aγaí biári bikší. Aγalerāni Siváni vā ke: mā qarjš ñebén'i. Qasím aγaí vā ke: šumári
10 lazím ñu. Aγáleri Siváni di giríai šī kei χóe. Qasím aγá, Hasán aγá én'ie wírdi šī, kei Áli aγaí ārd daú'e, tehér héme ladána bérdi, kérdi wadei Meñmédi Hendáni. Qasím aγaí šaú'e ñabére eršau'úte dauwána vā ke: šíma te venérti? mā šyēri Áli aγaí biksí. Déwi pyéru āmeí pyesér, šaú'e werísti, tehér sei eskér vidiai, āmeí
15 Qasím aγá ñet. Qasím aγá werišt be aspár, kaúta eskéri ver,

Tage in Syératūre. Vier und dreissig Dörfer des Districtes Karbegāñ, vier und dreissig Dörfer von Siváñ (d. i. die Einwohner dieser Dörfer) kamen zusammen, hielten Rath, die Aeltesten von Siváñ, Qasim Agha von Karbegāñ, Hasán Agha von Wešin kamen zusammen und sagten: wir wollen das Haus Ali Agha's überfallen. Qasim Agha sagte: wir hassen Ali Agha, wir wollen in der Nacht unser Heer zusammenrufen und es sammeln, wir wollen in der Nacht Ali Agha (und) alle seine vier Söhne umbringen gehen. Hasán Agha von Wešin sagte: schön, wir gehen Ali Agha umbringen. Die Aeltesten von Siváñ sagten: wir nehmen nicht daran Theil. Qasim Agha sagte: man bedarf Eurer auch nicht. Die Aeltesten von Siváñ zogen ab (und) gingen nach Hause. Qasim Agha (und) Hasán Agha — diese machten sich auf, gingen das Haus Ali Agha's zu überfallen, die vier Söhne sämmtlich wegzuführen (und) zu Meñméd Hendāni in's Haus zu bringen. Qasim Agha schickte des Nachts einen Boten zu den Dorfbewohnern und liess sagen: was zögert ihr? wir gehen Ali Agha umbringen. Die Dorfbewohner versammelten sich, machten sich in der Nacht auf, vier-

amei Γeite, Γeitera seite geraút, bi pānd seite ši Áli aγaí het. Qasím aγá ši Áli aγaí héte rōništ vā ke: aγá, ez amá túera rīd amenét kén'a. Áli aγá vā ke: aγá, me meħépine, ez ṭékāne χóe ńédāna. Qasím aγai vā ke: méterse, ez túera χa'íne ńekén'a. Áli aγá vā ke: te χa'íni, ez ṭékāni χóe ńédāna túe. Qasím aγaí suénd 5 wend. Áliaγaí ṭéki χóe ṭehér héme ladāna χóe árye kérdi, dai Qasím aγaíra. Qasím aγaí geraút. Aħméd lādi Áli aγaí vā ke: ħálō, ṭékāni mā mébere, te χa'íni, baúki me sérede áqil ṭíńu, rōdei ramazányu, baúni, χálō, te ṭékāni mā bén'i, peínide te χa'ín vedí, ez túe kišén'a. Qasím aγá vā ke Aħmédira: wáreza, méterse. Aħmédi vā 10 ke: ħálō χandérai me bidé, ez zāua, te χa'íni, bye baħtéde ṭi mā kišén'i. Ħáli χandérai Aħmédi ńédai de. Ħāl še tebér, esk̄éri

hundert Kriegsleute zogen aus und stiessen zu Qasim Agha. Qasim Agha stieg zu Pferde (und) führte sein Heer weg, kam nach Γeite, nahm dort (noch) hundert (Mann) und zog mit fünfhundert Mann gegen Ali Agha. Qasim Agha ging zu Ali Agha (hinein), setzte sich, sagte: ich bin gekommen um bei dir Waffen zu leihen. Ali Agha sagte dem Qasim Agha: Agha, zürne mir nicht, ich werde dir, Verräther, meine Waffen nicht geben. Qasim Agha sagte: fürchte nicht, ich werde an dir nicht Verrath üben. Ali Agha sagte: du bist ein Verräther, ich gebe dir meine Waffen nicht. Qasim Agha that einen Schwur. Ali Agha brachte seine und seiner vier Söhne Waffen zusammen (und) gab (sie) dem Qasim Agha. Dieser nahm (sie). Aħmed, Ali Agha's Sohn, sagte: Onkel*), nimm unsere Waffen nicht, du bist ein Verräther, meinem Vater fehlt's an Verstand (in dem Kopfe meines Vaters ist kein Verstand) es ist (heute) Ramazan, pass auf, Onkel, sobald du unsere Waffen nimmst, und, Verräther, hinausgehst, erschlage ich dich. Qasim Agha sagte dem Aħmed: Neffe, fürchte nicht. Aħmed sagte: Onkel, gieb meinen Dolch, ich weiss, du bist ein Verräther, sobald du hinausgehst, erschlägst du uns. Der Onkel gab den Dolch Aħmed's nicht zurück. Der Onkel

*) Ali Agha hatte eine Schwester Qasim Agha's zur Frau.

χóra vā: mẹ̄vindi, t̮éki Áli aγaí t̮ehér he̱me láḏ̮ān me geraút, e̱z āmá te̱bér, me̱vindi, ber bịšíkni, šyẹ̄ri ze̱re, Áli aγai t̮ehér he̱me láḏ̮ān bịkší; hém'a des n heíšti mērduọ́mi γaríbi yéne ȟe̱te ẹsti, yénera ve̱ mẹ̄ki. E̱skéri Qasím aγaí ber šekít, Qasím aγai kaúta
5 ve̱r, ve̱ṅg dā vā ke Aȟmédira: wáreza, e̱z ameíya, tị ku se̱ra šyẹ̄ri, e̱z se̱rei túe ḗn'a geláṅke wén'a. Aȟmédi ve̱ṅg dā vā ke: Aláh ízme me bịdú, e̱z túe ve̱ri eiχóe kịšén'a. Hāl ši ke Aȟmédi bịkšú. Aȟmed auńá ďési we̱dí, yau šịbáke ȟa ďése wé̱dịde, de̱sti χóe be̱rd ze̱reị šịbáke, yaụ χand̮éri ze̱reí šịbákede dī geraúte ve̱ra,
10 dai ȟáli bịne t̮id̮i ráštiru. Hāl kaut. Aȟmédi χand̮éri ȟálira ve̱te, Aȟmédi Eisā́ṅ kišt, Ḣasáni Kalā́ṅ kišt. Kálme̱ gnā Ą̈ȟmédi pei t̮ímyiru, gó'eni bíe Aȟmédi t̮ími. Aȟméd ȟyẹ̄rs be, ȟaut te̱ni pei áya χand̮éri kíšti. Aȟméd kíšya. Ḣírye he̱me̱ berá'i Aȟmédi baúke ye kíšti. Des u ȟeišt te̱ni mērdụmi γaríbi kíšti. E̱skér aγaíra še,

---

ging hinaus (und) sagte zu seinem Heere: zögert nicht, ich habe die Waffen Ali Agha's (und) seiner vier Söhne genommen, bin herausgegangen, zögert nicht, erhebt euch, geht hinein, erschlagt Ali Agha (und) alle seine vier Söhne; es sind aber achtzehn fremde Männer bei ihnen, die rühret nicht an. Das Heer Qasim Agha's drang vor, Qasim Agha führte es an (und) schrie dem Aȟmed zu: Neffe, ich komme; wenn du dich rührst (wenn du irgend wohin gehst), so haue ich dir sogleich den Kopf ab. Aȟmed schrie: so Gott will, erschlage ich dich selbst. Der Onkel ging Aȟmed tödten. Aȟmed bemerkte in der Wand des Zimmers ein Gitter, steckte seine Hand in das Gitter, fand einen Dolch hinter dem Gitter, nahm ihn heraus, und führte einen Stoss gegen die rechte Brust des Onkels. Der Onkel stürzte. Aȟmed zog aus des Onkels (Brust) den Dolch, zückte (damit) gegen Aȟmed Eisā́ṅ (und) gegen Ḣasán Kalā́ṅ. Ein Schwert (?) fiel dem Aȟmed zwischen die beiden Augenhöhlen, (dass) ihm die Augen blutig wurden. Aȟmed wurde zornig (und) tödtete acht Personen mit jenem Dolche. Aȟmed wurde getödtet. Alle drei Brüder Aȟmed's (und) ihr Vater wurden getödtet. Die achtzehn Fremden wurden (auch) getödtet. Die Mann-

hérgu kes ši kei χóe. Ḏenazaí Áli aγaí, tehér héme lāḏána, des u heišt mērdúmi γaribána pyéru méndi wádede. Sobá Mél'ai Resá veṅg dā vā ke-mél'a Qasími D'esmúndira: bíeri ḏenazaí Áli aγai aílāna des u heišt téni mērdúmi γaribána ħétia bíeri béri wedari. Mél'a Qasim werišt D'esmúnira, Meméd aγá werišt Γeítera, 5 Ramedán ayaí werišt Merzyélera, ši, léši Áli aγaí lāḏána des u heišt mērdúmi γaribána geraúti árdi bérdi wedérti.

4.

Kauγé Ńeríb u Siváni.

Véri ḏōan yau láḏeku Ńerbíḏ šē Siváń, H'ōrsíge ḏizdeíe, báni Mél'a Aħmédi Qafán ākérd, púrti Mél'a Aħmédi Qafán geraút 10 bér'u. 'Láḏi Mél'a Aħmédi H'useíni dī én'oe ḏizd, tepíšt vā ke ḏizdera: te qānḏaraí. Dízdi vā ke: ez Ńeríbraya. Láḏi Mél'a Aħ-

---

schaft ging zum Aeltesten. ein Jeder ging nach Hause. Die Leichen Ali Agha's, seiner vier Söhne, der achtzehn Fremden blieben zusammen im Zimmer. Am andern Morgen (schrie und) sagte Mél'ai Resá zu Qasím Desmúndi: traget die Leichen Ali Agha's, (seiner) Kinder (und) der achtzehn Fremden sämmtlich weg und bestattet (sie). Mél'a Qasim verliess Desmúni, Meméd Agha verliess Γeíte, Ramedán Agha verliess Merzyéle, sie gingen, nahmen die Leichen Ali Agha's, seiner Söhne, der achtzehn Fremden, trugen sie weg und bestatteten (sie).

Die Feindseligkeiten zwischen Ńeríb und Siván.

Einst ging ein junger Mann aus Ńeríb nach H'ōrsíg in Siván, um zu stehlen, öffnete das Haus des Mél'a Aħméd Qafán, nahm dessen Pelz (und) ging damit davon (trug ihn davon). Der Sohn Mel'a Aħméd's, Husein bemerkte diesen Dieb, packte (ihn und) sagte (ihm): wo bist du her? Der Dieb sagte: ich bin aus Ńeríb.

médi vā ke: te Ńeríbde, qām Ńeríbdei. Dįzdi vā ke: ęz Dę́štei H́ęuzira. Lā́di Mél'a Aĥmédi vā ke: te qām mę́ĥladi. Dįzdi vā ke: ęz mę́ĥlai Šeinā́ńda. Lā́di Mél'a Aĥmédi vā ke: te qaú'i āmeí mále me bén'i. Dįzdi vā ke: ęz Ńerbída āmeía mále tue, dįzdei
5 bįkéra, berá túe ęz diā́ń, lakímke ęz ĥā bén'a, zōr bén'a. Lā́di Mél'a Aĥmédi widá sérei dįzdi terá kerd, ĥabér'e ęršau'úte Ńeríb Xalę́f aγaíri vā ke: wę Xyę́ni ńebé, tue tę́de kauγé kerdíni, tu H́yēnídi pyéru kíšti ārdi ęmā́ni sęr. Xalę́f aγaí ĥabér'e ęršau'úte Avdúl'ah aγaí Kelā́ń vā ke: me Neríbde kauγé kęrd, la-
10 kímke wę́χti χóede ĥadrę́ be, túe mērdų́mi me kišt, bįzā́ni ke: ęz vīst mērdų́mi túe yau mērdų́mi χóe vę́ra kišeń'a. Avdúl'ah aγaí ĥābér'e ęršau'úte Xalę́f aγaíri vā ke: wáχte χóede ĥadrę́ be, ęz meíšte ęskéri χóe ǵén'a, yén'a aúkai Šél'e vęr, tįzi widára ęskéri χóe bįǵí, bye Ḑait vęr, mā kauγę́ bįkí, úavaúke te sérei me wén'i,

---

Der Sohn Mél'a Aĥméd's sagte: du bist aus Ńeríb, aus welchem Ńeríb? Der Dieb sagte: ich bin aus Dę́štei H́ęnzi. Der Sohn Mél'a Aĥméd's fragte: aus welchem Maĥál? Der Dieb sagte: aus dem Maĥál Šeinā́ń. Mel'a Aĥméd's Sohn fragte: warum kamst du? warum bist du in meinem Hause? Der Dieb antwortete ich (Einwohner) von Ńeríb kam in dein Haus, um Diebstahl zu verüben und wurde von dir hier getroffen, darum bin ich hier, (wisse aber,) dass ich stark bin. Mel'a Aĥméd's Sohn erschlug sogleich den Dieb, sandte einen Boten zu Xalę́f Agha und liess sagen: komme nicht nach H́yēni ..... (?) *). Xalę́f Agha sandte einen Boten zu Avdúl'ah Agha nach Kelā́ń und liess sagen: ich habe mit (denen von) Ńeríb gekämpft (?), darum sei zu deiner Zeit bereit, du hast einen der Meinigen erschlagen, (so) wisse (denn), dass ich für einen der Meinigen zwanzig der Deinigen tödten werde. Avdúl'ah Agha sandte einen Boten zu Xalę́f Agha und liess sagen: sei deiner Zeit bereit, morgen führe ich mein Heer, komme zum Bache Šél'e, führe auch du dein Heer dorthin, komme gen Ḑait, wir werden uns so

*) Diese Stelle ist mir dunkel.

ńavaúke ez sérei túe wén'a. Xaléf aγaí ĥabér eršau'úte Avdúl'ah aγaíri vā ke: eskéri me ĥadraú, ēnkaí ez āmeía Deíštede tízi wárze eskéri χoé bíǵí, bye aúkai Šél'e ver, mā kauγé bikí. Éu'oe kauγé Tirkāń úu, én'oc kauγé aširānu, ti bye χóeri vyén'e. Avdúl'ah aγaí ĥabér eršau'úte dauāń vā ke: tau mevíndi, meíšte aúkai Šél'e vérde kauγé mau, Ńerbidānu. Dauāń ĥabér eršau'úte Avdúl'ah aγaíri vā ke: mévinde, tikás máli Neríbi éstu bide mā, mā peíńai dauāni Ńeríbi vešnén'i. Avdúl'ah aγaí ĥabér eršau'úte dauāui vā ke: métersi, séri míri, māl šimári. Dauāń vā ke: mā émšoe ńeviudén'i, ma vardén'i, ma suén'i aúkai Šél'e ver, kauγé kéu'i, mévinde, tízi bye. Sebáh Avdúl'ah aγá werīšt be espár, eskéri χóe top kerd, vā ke eskéri χóera: ōγíl, mévindi, mā šyéri

---

lange schlagen, bis du mich oder ich dich getödtet habe. Xaléf Agha sandte einen Boten zu Avdúl'ah Agha und liess sagen: mein Heer ist bereit, sobald ich nach Dait komme breche du auch auf, führe dein Heer (und) komme zum Bache Šél'e, wir wollen uns schlagen. Dies wird kein Kampf zwischen Türken, sondern eine Stammesfehde sein, sieh zu, dass du kommst.

Avdúl'ah Agha sandte Botschaft zu den Dorfbewohnern und liess sagen: dass Keiner säume, morgen haben wir einen Kampf bei dem Bache Šél'e mit denen von Ńeríb. Die Dorfbewohner sandten einen Boten zu Avdúl'ah Agha und liessen sagen: säume nicht, alles Eigenthum, welches es nur giebt in Ńeríb, überlasse du uns, wir wollen die Dörfer in Ńeríb niederbrennen. Avdúl'ah Agha sandte einen Boten zu den Dorfbewohnern und liess sagen: fürchtet nicht, die Köpfe (gehören) mir, das Eigenthum (gehört) euch. Die Dorfbewohner sagten: diese Nacht werden wir nicht säumen, werden aufbrechen, werden zum Bache Šél'e kommen und uns schlagen, säume nicht, komme auch du. Am Morgen sass Avdúl'ah Agha auf, versammelte seine Schaar und sagte zu ihr: Söhne, zögert nicht, wir gehen zum Kampf, fürchtet euch nicht, derer von Ńeríb

kauγé, métersi, Ńerbídi táni, kauγé aširánu, sére miri, mal ši-
mári.

Dúmilbazi dai púroe, Avdúl'ah aγá kaut eskéri ver, šē aúkai
Šél'e ver, eskéri Xaléf aγaí ńamaú, erš kerd, va ke eskéri χóera:
5 sére miri, mal šimári, dau'áń véšni. Eskére Avdúl'ah aγaí šē
déwi Xaléf aγaí, geraúti šeš déwi, véšnai, aγeraí, ameí keiye,
Avdúl'ah aγá da mal eskéri χoé.

Yau ášme mend. Xaléf aγaí habére eršau'úte Avdúl'ah aγaíri
va ke: túe éhende eskéri me kišt, túe šeš dau'e me vešnai, tá'alan
10 kérdi, wáχte χóede hadré be, ez éń'a geláńke yén'a, qandaúke
déwi túe me dī ez vešnén'a, tá'alan kén'a héta yau šéwe, toa-
dúhi ńeverdána, hémine sére birmén'a. Avdúl'ah aγaí habér er-
šau'úte Xaléf aγaíri va ke: dai χóede rehát vinde, éke éń'a ge-
láńke ez ameía túera yau kérga kóere ńeverdánu. Xaléf aγai

---

sind wenige, es ist eine Stammesfehde, die Köpfe (gehören) mir, die Beute (gehört) euch.

Man schlug die Trommel (und) Avdúl'ah Agha führte sein Heer zum Bache Šél'e; Xaléf Agha's Heer war (aber) nicht gekommen; (da) befahl er sich in Bewegung zu setzen und sagte zu seiner Schaar: die Köpfe (gehören) mir, die Beute (gehört) euch, sengt die Dörfer. Avdúl'ah Agha's Heer ging auf die Dörfer Xaléf Agha's, nahm sechs Dörfer, brannte sie nieder, zog sich zurück und kehrte heim. Avdúl'ah Agha überliess die Beute seinem Heere.

Es verging ein Monat. Xaléf Agha sandte einen Boten zu Avdúl'ah Agha und liess sagen: du hast Einige aus meinem Heere getödtet, du hast sechs meiner Dörfer niedergebrannt (und) geplündert, sei deiner Zeit bereit, dieses Mal komme ich, auf welche deiner Dörfer ich auch nur stosse, ich brenne sie nieder und plündere sie bis in die Nacht hinein, verschone kein Kind, reisse Allen die Köpfe ab. Avdúl'ah Agha sandte einen Boten zu Xaléf Agha und liess sagen: bleibe nur wo du bist, wenn ich dieses Mal komme, verschone ich bei dir kein blindes Huhn. Xaléf Agha sandte einen

ħabér e̱ršau'úte Avdúl'ah aγaíri vā ke: te bye χóeri, vién'e. Avdúl'āh aγá we̱ríšt be espár, dṳmilbā́zi dā pṳ́roe, e̱skéri χóe āmé̱ pyesé̱r. Avdúl'ah aγá vā ke e̱skéri χóera: t̮oad̮úħi mā ħa šuén'i kauγé̱, mé̱tersi, é̱n'a geláńke t̮é̱wi mé̱ve̱rdi, hé̱mine bịksi, sé̱re mịri māl sịmā́ri. E̱skéri vā ke Avdúl'ah aγaíra: pé̱ki, eféndim, Aláh d̮ā́ni túe saγ bedú, he̱táke peíńai mā ńémeru, túeri t̮i t̮íńu. Avdúl'ah aγaí vā ke: ā́ferem ōγíl.

Avdúl'ah aγaí dṳmilbā́zi dai pṳ́roe, e̱skéri χóe e̱rš kérd, šē̱ diā́ri Mél'ekāni, auńā́ ke e̱skéri Xalé̱f aγaí tábure bestā́. Avdúl'ah aγaī e̱skéri χóe e̱rš ke̱rd vā ke: sé̱ri mịri māl šịmā́ri, mé̱tersi, šyē̱ri bịkši hé̱mine. E̱skéri Avdúl'ah aγaí šē̱ e̱skéri Xalé̱f aγaí wé̱ta āmé bị Taúrid̮ye, kauγé̱ ke̱rd, e̱skéri Xalé̱f aγaí re̱mā́, e̱skéri Adúl'ah aγaí peíra kaut, bā́na dé̱wi pyéru tá'alan ké̱rdi, šuaneí Ńerbidán pyéru kíšti, pé̱si d̮íne pyéru ārd.

Boten zu Avdú'lah Agha und liess sagen: sieh zu, dass du kommst. Avdúl'ah Agha sass auf, liess die Trommel schlagen, zog sein Heer zusammen. Er sagte zu demselben: wir gehen uns mit Kindern schlagen, fürchtet euch nicht, dieses Mal schonet Niemand, tödtet Alle, die Köpfe (gehören) mir, die Beute (gehört) euch. Das Heer sagte dem Avdúl'ah Agha: wohl Gebieter, möge Gott deine Seele bewahren! so lange wir nicht sterben, hast du nichts zu fürchten (ist dir nichts). Avdúl'ah Agha sagte: danke, Kinder!

Avdúl'ah Agha liess die Trommel rühren, befahl seinem Heere vorzuschreiten, zog in's Gebiet von Mél'ekān und sah, dass Xalé̱f Agha's Heer die Patronen zusammentrug. Avdúl'ah Agha liess sein Heer vorschreiten und sagte: die Köpfe (gehören) mir, die Beute (gehört) euch, geht und tödtet Alle. Das Heer Avdúl'ah Agha's ging gegen Xalé̱f Agha's Heer, kam bis Taúrid̮ye und schlug sich; Xalé̱f Agha's Heer floh, das von Avdúl'ah Agha verfolgte es, plünderte sämmtliche Häuser in den Dörfern, tödtete alle Hirten von Ńeríb (und) führte alle Heerden weg.

Mend vīst rōd̦, Xalḗf āγaí šē kaut kei Qótwesān, H'aidér aγára vā: ez kaúta beh̄ti túe, Avdúl'ah aγaí Kḗlān éskéri me pyéru kišt, dḗwi me pyéru vḗšnaí, tá'alan kḗrdi. H'aidér aγá vā ke Xa-
lḗf aγaíra: te méra váni sē, ez ńešyén'a Sivāńd̦ande kauγē biké-
5 ra, Sivāńd̦i peíńai mā hḗmine kišén'i. Xalḗf aγaí vā ke: ez kaúta
bḗh̄ti túe, bye me bḗre kei Avdúl'ah aγaí, mā pya wḗši ke, t̤ikáske
keíñ túe wazén'u ez māl dána túe. H'aidér aγá werīšt be espár,
kaut Xalḗf aγaí vḗr, āmeí šī Sivān, kaúti kei Avdúl'ah aγaí.
Haidér aγá hírye gelāñke šē launá Avdúl'ah aγá lińgeru vā ke:
10 te aγaí ḗn'a gelāńke bid̦í rid̦aī me Xalḗf aγaí. Avdúl'ah aγá vā
ke Xaidér aγára: ḗk'e te ńameíni me Xalḗf aγaíra yau zirōt vḗra
ńedáni, ez ka peíńai dauáni Ńerîbi vḗšna, hḗmine tá'alan ka, t̤ím-
ke te āmeí me Xalḗf aγá kḗrd báγši túe. H'aidér aγaí launá Av-
dúl'a aγá sḗreru šē Xalḗf aγá ārd, launá Avdúl'ah aγá lińgeru,

---

Es verstrichen zwanzig Tage, da zog Xalḗf Agha gen Qótwesān zu H'aidér Agha und sagte ihm: ich begebe mich unter deinen Schutz, Avdúl'ah Agha Kḗlān hat mein ganzes Heer getödtet, hat alle meine Dörfer niedergebrannt (und) geplündert. H'aidér Agha sagte zu Xalḗf Agha: was sagst du mir? ich gehe nicht mit denen von Sivāń mich schlagen, sie tödten uns Alle. Xalḗf Agha sagte: ich begab mich unter deinen Schutz, komme mit mir in's Haus Avdúl'ah Agha's, versöhne uns, was du nur begehren magst an Gütern, will ich dir geben. H'aidér Agha sass auf, nahm Xalḗf Agha mit, kam nach Sivāń und ging in's Haus des Avdúl'ah Agha. Drei Mal küsste er dem Avdúl'ah Agha die Füsse (und) sagte: Agha, verschone um meinetwegen den Xalḗf Agha. Avdúl'ah Agha antwortete dem H'aidér Agha: wärest du nicht gekommen, hätte ich dem Xalḗf Agha nicht einen Buben zurückgegeben, ich hätte seine Dörfer niedergebrannt, alle geplündert, (doch) da du gekommen bist, schenke ich dir den Xalḗf Agha. H'aidér Agha küsste den Avdúl'ah Agha auf den Kopf, ging (und) brachte den Xalḗf Agha herein; dieser küsste dem Avdúl'ah Agha die Füsse, Avdúl'ah Agha küsste ihm

Avdúl'ah aγá lanná Xaléf aγá déstru, pya be wéši, χalaí dai pyéra. Xaidér aγá werįšt, χatįr waišt Avdúl'ah aγaíra, Xaléf aγá geraút, šī keíye. Térek nā.

5.

Kauγé Nerib u Hyéni.

Véri ḍóan yau merdụm Neríbra weríšt šē Ḍaúzra ageíra, ămé zįmeí Hyéni. Yau merdụm Hyēneyiḍ zįméde χóeri ḍit kerdíni. Én'oe merdụmu Nerbíḍ ămé én'oe merdụmi Hyēneyíḍra vă ke: tį ṭi bén'i etía ḍit kén'i. Merdụmi Hyēneyíḍi vă ke: ez γįzmkāri Mél'a Haseíni Muγaráya, etía ḍit kén'a. Mérdụmi Nerbíḍ vă ke: Mél'a Haseíni Muγará χóera ḍįšméni ménu, wéχti píriki mįde yau γįzmkári píriki uin kištu, ez eíroe heífi túera gén'u. Merdụmi Hyēneyíḍi vă ke: ez γįzmkāra, derdi túe ébe me dermāñ nebén'u. Merdụmi Nerbíḍi vă ke: ez túe kišén'a. Merdụmi Hyēneyíḍi šē téki

---

die Hand, darauf versöhnten sie sich (und) tauschten gegen einander Chalate aus. Haidér Agha sass auf, verabschiedete sich von Avdúl'ah Agha, nahm den Xaléf Agha mit (und) zog nach Hause. Es war keine Fehde mehr.

Fehde zwischen Neríb und Hyéni.

Einst brach ein Mann von Neríb auf (und) ging nach Ḍauz; er kam aufs Gebiet von Hyéni. Ein Mann von Hyéni pflügte sein Land. Jener von Neríb ging auf den von Hyéni zu (und) sagte: was (warum) pflügest du hier? Der von Hyéni sagte: ich bin ein Knecht des Mél'a Hasein Muγará (und) pflüge hier. Der von Neríb sagte: Mél'a Hasein Muγará ist mein Feind: zur Zeit meines Grossvaters hat er einen Knecht desselben getödtet, ich will mich heute an dir rächen. Der von Hyéni sagte: ich bin ein Knecht, deinem Kummer wird dadurch nicht abgeholfen (durch mich wird deinem Schmerz kein Heilmittel). Der Mann von Neríb sagte: ich

χoé geraúti tįrsi χóe kẹrd, χō dẹst šịmšyẹ̄ri χóe wẹránd, šẹ̄ mẹrdụ́mi Ńerbídi sẹr. Mẹrdụ́mi Ńerbídi wídā vázda, šẹ̄ tẹ́ki mẹrdụ́mi H'yẹ̄nidi terá gerańt, pei sẹ́ri mẹrdụ́mi Hyẹ̄nídi terá kẹrd kišt, dade vẹr dā, šẹ̄ Ńeríb Xalẹ́f aγaí ĥẹt, yéra vā ke: me yau mẹrdụ́mu
5 H'yẹ̄neyíd kišt. Xalẹ́f aγaí ye mẹrdụ́mra vā ke: mẹrdụ́mu H'yẹ̄neyídu tu kíštu, mẹrdụ́mi qámyu. Ye mẹrdụ́m Xalẹ́f aγaíra vā ke: γịzmkāri Mél'a H'aseini Muγẹraú. Xalẹ́f āγá vā ke: muqaíte χoé bi, šịmá mẹrdụ́mi šári kíšti, šār yén'u, máli šịmá bén'u, šịmá kišén'u. Ye mẹrdụ́mi vā ke Xalẹ́f aγaíra: aγá, ĥabére bẹ̄ršaúe
10 Ńeríbu kid, Deíštei H'énzi wa muqaíte χoé bi, wa mále χoé bye, wayér ńékeri, qām rṓdu ke ĥabére H'yẹ̄nera āmeí wa tau tehétia néširu mā kauγé bịkéri. Xalẹ́f aγai ĥabére ẹršau'úte Ńeríbu kid Wẹsmán aγaíri vā ke: ĥabére bẹ̄ršaú Deíšte H'énzi Meĥmét aγaíri. Wẹsmán aγā ĥabér ẹršau'úte Deíštei H'ẹ́nzi Meĥmét aγaíri vā ke:

tödte dich. Der Mann von H'yẹ̄ni ging, um seine Pistolen zu nehmen, steckte sie in den Gürtel, nahm ein Schwert in die Hand (und) ging auf den von Ńeríb los. Dieser sprang sogleich auf, ging (und) riss dem Andern die Waffen aus, tödtete ihn, warf (seinen Leichnam) bei Seite, ging nach Ńeríb zu Xalẹ́f Agha (und) sagte dem: ich habe einen Menschen von H'yẹ̄ni getödtet. Xalẹ́f Agha sagte zu jenem Manne: der von H'yẹ̄ni, den du getödtet hast, was ist das für ein Mensch? Jener sagte dem Xalẹ́f Agha: es ist ein Knecht des Mél'a H'aseín Muγẹrá. Xalẹ́f Agha sagte: sei auf deiner Hut, du hast einen fremden Menschen getödtet, ein Fremder wird in dein Haus kommen, wird dich tödten. Jener sagte dem Xalẹ́f Agha: sende einen Boten nach Klein-Ńeríb (und) Deíštei H'énzi, dass sie auf ihrer Hut sein mögen, dass sie ihre Habe nicht ohne Schutz lassen; (denn) welchen Tag die Nachricht nach H'yẹ̄ni kommt, werden wir uns schlagen. Xalẹ́f Agha sandte einen Boten nach Klein-Ńeríb und liess dem Wẹsmán Agha sagen: sende die Nachricht nach Deíšte H'énzi dem Meĥméd Agha. Wẹsmán Agha sandte nach Deíšte H'énzi und liess dem Meĥmét Agha sagen: mache dich

téra réki χoe bikéri, Hyẹneyídí máde kauγẹ́ kén'i, bárnt bigéri, ħadrẹ́ kéri, qām rṓduke Hyẹ́nera habére āmeíye mā kauγẹ́ kén'i.

Meħmét aγaí ħabér ẹršau'úte Wesmán aγaíri vā ke: Xaléf aγaíra vádi: mā ħā ħadreí, qām rṓduke ħabére Hyẹ́nera āmeíye, kauγẹ́ mā kauγaú. 5

Ke āšmi mend, Dáqma bẹ́gí Hyẹ́ni ħabére ẹršau'úte Neríbu pil Xaléf aγaíri: túe ṭíri ẹ́n'oe mẹrdúmi me kíštu, wáχte χóede ħadrẹ́ be, rṓdi pāndíne kauγẹ́ me kauγaú. Xaléf aγaí ħabéra χóe ẹršau'úte Hyẹ́ne Dáqma bẹ́giri vā ke: rṓdi pāndíne, ńe meíšte bye, mā kauγẹ́ bikéri. 10

Dáqma bẹ́gi zẹreí Hyẹ́nide deláli veiń dā: ńéṭau γaríb šáhrestān bínge'i, pyéru ṭau bye silá mẹ́giri, ẹz Dáqma bẹ́gi vā ke: qámek vyén'a bye silá sérei ḍei dána púroe Dáqma bẹ́gi vā ke: Neríbra Haléf aγaíra ħabére āmeía: meíšte kauγaú, ṭau keíyede désti ṭua ǵén'a tau mẹ́vindi, meíšte kauγaú.

---

auf, die von Hyẹ́ni werden uns bekämpfen, nimm Pulver, halte dich bereit, sobald die Nachricht nach Hyẹ́ni kommt werden wir uns schlagen.

Meħmét Agha schickte einen Boten zu Wẹsmán Agha und liess ihm sagen: sage dem Xaléf Agha: wir sind bereit sobald die Nachricht nach Hyẹ́ni kommt, werden wir uns schlagen.

Nachdem ein Monat verstrichen war, sandte Dáqma Baeg von Hyẹ́ni einen Boten zu Xaléf Agha nach Gross-Ńeríb (und liess sagen): warum hast du jenen meinen Menschen getödtet, sei deiner Zeit bereit, in fünf Tagen, wenn nicht morgen, schlagen wir uns.

Dáqma Baeg liess in Hyẹ́ni durch einen Herold ausrufen: dass kein Fremder in die Stadt gelassen werde, dass ohne Erlaubniss keine Zusammenkunft stattfinde; ich, Dáqma Baeg, habe gesagt: wen ich ohne Erlaubniss sehe, dem lasse ich den Kopf abschlagen. Dáqma Baeg sagte: nach Hyẹ́ni ist zu Xaléf Agha die Botschaft gelangt, dass morgen der Kampf ist, es möge (also) in keinem Hause, wer nur einen Knüppel in die Hand nehmen kann, zurück bleiben, denn morgen findet der Kampf Statt.

Dáqma beg habére eršau'úte Nerîb Xaléf aγaíri vā ke: eskéri me hadraú, meíšte mā yén'i pei rézān. Xaléf aγá habér eršau'úte Dáqma bégiri H'yēne vā ke: émšoe muqaíte χōe be, ez émšoe šahrestān vešnén'a.

Dáqma bégi eskéri χóe heme top kerd, eskér pyéru kerānd pei kunáγi Temír bégi, bārút, qirqišún dā eskéri χóe, espār vidí, 5 peíye pyéru eršau'út pei kútān, espár pyéru éršau'út pei rézān. Šefák béstia birōšt habér eršaū'úte Nerîb Xaléf aγaíri vā ke: terés, émšoe héta sobá ez ńe rā kaúta, sózi túe seńén'u, sozu te bye kauγé χóeri vyén'e, eskéri me hadraú.

Xaléf aγá werišt be espár, dúmilbázi dā púroe, kaut eskéri χóe ver vā ke eskéri χóera: métersi, ye Tirki, ye ńešyén'i kauγé 10 bikí, mā dān mirdi aširáni, métersi, ez ha šimá ver, keíke ez mérdā šimá hém'a šyéri kauγé. Eskéri Xaléf aγaí vā ke, péki,

---

Dáqma Baeg sandte einen Boten nach Nerîb zu Xaléf Agha und liess sagen: meine Schaar ist bereit, morgen ziehen wir durch die Weingärten. Xaléf Agha sandte einen Boten zu Dáqma Baeg nach H'yēni und liess sagen: sei auf deiner Hut, ich brenne diese Nacht die Stadt nieder.

Dáqma Baeg rief sein ganzes Heer zusammen, versammelte es vor dem Hause des Temír Baeg, vertheilte unter dasselbe Pulver und Blei, sass auf und sandte das Fussvolk über die Wiesen, die Reiterei durch die Weingärten. Mit dem Anbruch der Morgenröthe, als es zu tagen anfing, sandte er einen Boten nach Nerîb zu Xaléf Agha und liess ihm sagen: Verdammter, diese Nacht habe ich bis zum Morgen nicht geschlafen, was ist deine Rede gewesen? du sagtest, du würdest zum Kampfe kommen — mein Heer ist bereit.

Xaléf Agha sass auf, liess die Trommel rühren, führte sein Heer weg und sagte zu demselben: fürchtet euch nicht, Jene sind Türken, verstehen nicht sich zu schlagen, wir sind tapfere Stammessöhne, fürchtet euch nicht, ich bin mit euch, wenn ich auch sterbe, so gehet dennoch in den Kampf. Das Heer Xaléf Agha's

aγá, hétake mā hémiri mā heverdāni te, šyēri kauγē. Xalēf aγá vā ke: áferem, aγálerem. Xalēf aγá kaut eskéri χóe ver, ši vedīai diári Hyēni, auhaí ke: eskéri Dáqma bégi pyéru hā rūníste, espár kai kén'u, qāmuk byu peíye, qámuk nā wén'u, qámuk gōvéndi kén'u. Xalēf aγá veiń dā Dáqma bégi, vā ke: migaí'e 5 wáχte χóede hadrē be, ez āmeía. Dáqma beg werīšt be espár, vénga eskéri χóe dā vā ke: keíye harébya yén'i, eskéri Xaléf āγaí āmē, wárzi, šyēri metirísi. Xalēf aγaí eskéri χóera vā ke: téwi eskéri Dáqma bégi véra médi, hēmine bikší. Eskéri Xalēf aγaí vā ke Xalēf aγaira: ízmi mā bidé, te siēr biké. Xalēf aγaí 10 vā ke: erš! Eskéri Xalēf aγaí kerd: wáke wáke. Hyéris u tehér tén'i eskéri Dáqma bégira kíšti, eskéri Dáqma bégi remá. Eskéri Xalēf aγaí kaúta dime bérdi, kérdi zereí šahrestān, yau mahalaí Hyēni vešnaí, sérei Xalíl eféndi terá kerd, ārd, dā Xaléf aγaíra. Dáqma bégi vā ke: emán eféndim, ez kauγē hekén'a, 15

---

sagte: gut, Agha, so lange wir nicht sterben, verlassen wir dich nicht, gehen in den Kampf. Xalēf Agha sagte: gut, meine Aeltesten! Xalēf Agha führte sein Heer davon; sie gingen, zogen in's Gebiet von Hyēni, und sahen, dass das Heer Dáqma Baeg's sämmtlich sich gelagert hatte: ein Theil galoppirte herum, ein Theil war abgestiegen, ein Theil war mit Essen beschäftigt, ein Theil mit Tanzen. Xalēf Agha rief dem Dágma Baeg zu: ....., sei deiner Zeit bereit, ich bin gekommen. Dáqma Baeg sass auf und schrie seinem Heere zu: begebt euch auf eure Plätze. Xalēf Agha's Heer ist gekommen, brechet auf, begebt euch in die Festung. Xalēf Agha sagte seinem Heere: lasset Keinen von Dáqma Baeg's Heer entkommen, tödtet Alle. Das Heer Xalēf Agha's sagte zu ihm: lass uns nur gewähren und du sollst sehen. Xalēf Agha kommandirte: Marsch! Sein Heer schrie: wáke, wáke. Vier und dreissig Mann aus Dáqma Baeg's Heer wurden getödtet (und) dasselbe floh. Xalēf Agha's Heer verfolgte es, drang in die Stadt, brannte einen Mahál nieder, schlug den Kopf des Xalíl eféndi ab, brachte (gab) ihn dem Xalēf

eskéri me tíńu. Xaléf aγaí habér eršau'úte Dáqma bégiri vā ke: šahrestánda bye tebér, ez yén'a šahrestān vešnéu'a. Dáqma bégi wídā yau koéle eršau'út Xaléf aγaíri vā ke: emán eféndim, taúdi mā tíńu, ńešyén'a kauγé biká, te mjde titaú kauγé kéu'i? ez te
5 ńeiya. Xaléf aγaí vā ke: bye eskéri ez dána túe, šúe bye mjde kauγé diké, ñéta hírye rődi kauγé me kauγaú, ez eskéri túera we šahrestáni túera téwi ńeverdána, hémine kišén'a, túe kišén'a, déniai túe ez ána.

Dáqma bégi ñabére eršau'úte Xaléf aγaíri vā ke: des rődi
10 maulét bidé me. Xaléf aγá vā ke: ñá'idi, wa túeri vīst rōd maulét, wídara pei bye, mā kauγé bikí, éke te ńéri ez šahrestán pyéru vešnén'a, sérei túe wéu'a. Dáqma bégi habére eršau'úte Xaléf aγaíri vā ke: ñéta vīst rōd kauγé me tíńu, wídāra pei ez

---

Agha. Dáqma Baeg sagte: Verzeihung, mein Herr! ich werde nicht (mehr) schlagen, mir fehlt es an Truppen. Xaléf Agha sandte einen Boten dem Dáqma Baeg und liess (ihm) sagen: verlasse die Stadt, ich komme die Stadt verbrennen. Daqmá Baeg sandte sogleich einen Pelz dem Xaléf Agha und liess sagen: Verzeihung (Gnade), mein Herr, ich habe Niemand, kann mich nicht schlagen, warum willst du dich mit mir schlagen? ich gehe nicht gegen dich. Xaléf Agha sagte: ohne Heer will ich dich besiegen, komme mit mir kämpfen, in drei Tagen werden wir uns schlagen, ich werde Niemanden weder aus deinem Heere, noch aus deiner Stadt verschonen, werde Alle, werde dich tödten (und) dein Weib wegführen.

Dáqma Baeg sandte einen Boten zu Xaléf Agha und liess sagen: gieb mir zehn Tage Frist. Xaléf Agha sagte: es sei dir eine Frist von zwanzig Tagen (gegeben), (dann) komme aber gleich, wir werden uns schlagen, wenn du nicht kommst, brenne ich (deine) ganze Stadt nieder, lasse dir den Kopf abschlagen. Dáqma Baeg sandte einen Boten zu Xaléf Agha und liess sagen: zwanzig Tage lang wird zwischen uns kein Kampf stattfinden, dann werde ich dir so-

túeri habére eršaúwén'a. Xaléf ayá vā ke: péki, eféndim, haídi túeri ízmu; vīst rōd maulét dā Dáqma bégira.

Dáqma beg šē, eskér tōple kerd, héta vīst rōd tehér henzāri eskér tōple kerd. Vīst u yau rōd bi temāmi, Dáqma bégi habér eršau'úte Nerib Xaléf ayaíri vā ke: eskéri me temāmu, meíšte ez 5 yén'a kauyé, kauyé me kauyaú. Xaléf ayaí habére eršau'úte Dáqma bégiri vā ke: wáxte xoéde hadré be, ez meíšte šefáqde yén'a dúzi Hémyera, te eskéri xóe bigé, bye pei rezān metirisi, mā kauyé bikí, ña te sérei me wén'i, ña ez sérei túe wén'a. Dáqma bégi habér eršau'úte Xaléf ayaíri vā ke: mévinde, šānde 10 yén'i, sebáh bye. Xaléf ayá habér eršau'úte Dáqma bégiri vā ke: én a hāle ez āmá. Dáqma bégi habér eršau'úte Xaléf ayaíri vā ké: wárze, bye, ez timāni túe vedén'a.

Xaléf ayá werīšt, dumilbáze dai púroe. Eskéri Xaléf ayá

---

gleich Botschaft senden. Xaléf Agha liess sagen: gut, mein Herr, es sei dir gestattet; er gab dem Dáqma Baeg zwanzig Tage Frist.

Xaléf Agha ging Truppen zu sammeln, in zwanzig Tagen hatte er vier Tausend zusammengebracht. Am ein und zwanzigsten Tage war er fertig (und) sandte zu Dáqma Baeg einen Boten und liess sagen: mein Heer ist fertig, morgen komme ich zum Kampf, wir werden uns schlagen. Xaléf Agha sandte einen Boten zu Dáqma Baeg und liess sagen: sei deiner Zeit bereit, morgen mit der Morgenröthe komme ich aufs haemyerische Feld, führe du dein Heer hin, komme durch die Weingärten zur Festung, wir werden uns schlagen, bis du mir den Kopf abschlägst oder ich dir den Kopf abschlage. Dáqma Baeg sandte einen Boten zu Xaléf Agha und liess sagen: zögere nicht, mit dem Anbruch des Morgens komme. Xaléf Agha sandte einen Boten zu Dáqma Baeg und liess sagen: dieses Mal komme ich. Dáqma Baeg sandte einen Boten zu Xaléf Agha und liess (ihm) sagen: mache dich auf, komme, ich werde dir die Augen ausstechen.

Xaléf Agha sass auf und liess die Trommeln rühren. Nachdem

pyéru amẹ́ pyesẹ́r, Xaléf aγá vā ke ẹskéri χóera: baúni, aγalér, mā šuén'i kauγẹ́, mẹ́tersi, ẹskéri Dáqma bẹ́gi zävu, hẹ́m'a pyéru Tịrki, ńešéń'i máde kauγẹ́ bịkí, mā pyéru ḍāń mịrdi kịrdāni, myérdei aširāni, mẹ́tersi, mā ħa šuén'i, ħẹ́take sẹ́rei me ńewén'u,
5 šịma ṭeíwiri ṭi ṭíńu. Ẹskéri Xalẹ́f aγaí vā ke: mā ħa šuén'i, ħẹ́ta ńémiri túeri ṭi ṭíńu. Xalẹ́f aγá vā ke: āferém ā̊γálerim.

Xalẹ́f aγá werišt, kaut ẹskéri χóe vẹr, ši vẹdíai diári Ḯyẹ̄ni, auńai ke ẹskéri Dáqma bẹ́gi pyéru tábure bésta pei rẹzánde. Ẹskéri Dáqma bẹ́gi ṭehér henzári, ẹskéri Xalẹ́f aγaí dị henzári.
10 Ẹskéri Xalẹ́f aγá vā ke Xalẹ́f aγaíra: ẹmán, eféndim, ízmi mā bịdé, mā šyẹ́ri kauγẹ́. Xalẹ́f aγá vā ke: erš! beirakdār kaut ẹskéri Dáqma bẹ́gi, kaúti tẹmyá, dị sá'ati kauγẹ́ kẹrd, peínịde Dáqma bẹ́gi ẹmán wašt, vā ke Xalẹ́f aγaíra: ẹz ńešyén'a kauγẹ́ bịká túede.

---

sein ganzes Heer zusammen gekommen war, sagte er zu demselben: hört, Aelteste, wir gehen in den Kampf, fürchtet euch nicht, Dáqma Baeg's Heer ist zahlreich, es sind aber Alles Türken, wissen nicht sich mit uns zu schlagen, wir sind alle tapfere Kurdenseelen, Stammesleute, fürchtet euch nicht, wir gehen vorwärts; so lange ich nicht erschlagen werde, habt ihr nichts zu fürchten (wird Keinem von euch Etwas sein). Das Heer Xalẹ́f Agha's sagte: wir gehen vorwärts, so lange wir nicht sterben, hast du nichts zu fürchten. Xalẹ́f Agha sagte: ich danke, meine Aeltesten.

Xalẹ́f Agha brach auf, führte sein Heer davon, ging, zog in's Gebiet von Ḯyẹ̄ni (und) sah, dass das Heer Dáqma Baegs viele Patronen bei den Weingärten zusammengetragen hatte. Das Heer Dáqma Baeg's (zählte) vier Tausend, das Xalẹ́f Agha's zwei Tausend. Xalẹ́f Agha's Heer sagte zu ihm: Verzeihung mein Herr, erlaube uns in den Kampf zu gehen. Xalẹ́f Agha kommandirte: Marsch! trug das Banner gegen das Heer Dáqma Baegs, stiess (mit demselben) zusammen, kämpfte zwei Stunden, worauf Dáqma Baeg um Gnade bat und dem Xalẹ́f Aghe sagte: ich kann mit dir nicht kämpfen.

Xaléf aγaí eskéri χóe keránd, āmé Nerību, auñai ke: eskéri χóede šeíšti ten tínu, habér eršau'úte Dáqma bégiri vā ke: šeíšti ten eskéri méra tínu. Dáqma bégi habér éršau'úte Xāléf aγaíri vā ke: eskéri túe šeíšti ten tínu, eskéri me sau heíšte ten tínu, pyérn kišyaí, bye meítāni χóe bére, meítāni me wádére taúde me tínu. Xaléf aγaí merdúm eršau'úti vā ke: šyēri meítāni mā biári. Merdúm ši, meíti árdi, rōníšt.

Dáqma bégi habér éršau'ute aγáni Zíriki, vā ke: byēri ménu Xaléf aγaí dau pyéru byēri, mā pyā wéši ki. Aγaí Zíriki weríšti, ameí Hyēne, Dáqma beg geraúti, āmeí Nerīb kei Xaléf aγaí. Dáqma beg šē, launá Xaléf aγaí língeru, Xaléf aγaí launá Dáqma bégi déstru. Xaléf aγaí dị sei myéšna dai Dáqma bégiri. Dáqma beg yau rez dā Xaléf aγaíra, pyā bi wéši, térek nā.

Xaléf Agha zog sein Heer zurück, kam nach Nerīb (und) sah, dass aus seinem Heere sechzig Mann geschieden waren; er schickte einen Boten zu Dáqma Baeg und liess sagen: sechzig Mann fehlen in meinem Heere. Dáqma Baeg sandte einen Boten zu Xaléf Agha und liess sagen: in deinem Heere fehlen sechzig Mann, in meinem Heere (aber) hundert und achtzig Mann, sie sind alle getödtet, komm (und) nimm deine Todten, ich habe Niemand, um die meinigen zu bestatten. Xaléf Agha sandte einen Menschen, dem er sagte: geh, um unsere Leichen zu bringen. Der Mann ging, brachte die Leichen (und blieb).

Dáqma Baeg sandte einen Boten zu den Aeltesten des Stammes Zíriki und liess ihnen sagen: kommt mich mit Xaléf Agha auszusöhnen. Die Aeltesten von Zíriki machten sich auf, kamen nach Hyēni, nahmen den Dáqma Baeg und kamen nach Nerīb in's Haus Xaléf Agha's. Dáqma Baeg ging, küsste dem Xaléf Agha die Füsse, dieser küsste ihm die Hand Xaléf Agha gab zweihundert Schaafe dem Dáqma Baeg. Dáqma Baeg gab einen Weingarten dem Xaléf Agha; darauf waren sie ausgesöhnt, es war keine Fehde (mehr).

6.

Zemâne veríe yau mirdau ḏéniai χóe bī, yau keínau yau lāḏ terá bī. Ḏéniai merd, peínide myérde šē yaúna ḏéni ārde. Di séri venért, yau keína áya ḏénira bíe. Ēn'a ḏénie bíe dismén'i lāḏeǩ u keíneka veryén'e.

5 Keíneke šuén'a gōlikāñde; keínek rōḏeki yérei gōlikāna yén'a, ek beraí χoe tínu persén'a ḏéniai baúki χóe, vāna ke: beraí me ṭau? Ḏéñeke keínekra vāna ke: beraí túe šyu kei ĥālane χóe.

Keínek aya šu rā kuén'a, ĥau vyenén'a, ek beraí χóe kīštu, eíštu zeindāñ. Sebáh wardén'a, baúki χóera vāna: bau, me ém-10 šoe yau ĥau dī, ék'e ḏéniai túe beraí me kištu, eíštu zeindāñ. Baúki keíneke χóera vā ke: ĥeir bu, sēn'ie beraī túe kīšén'u?

Sage vom Vogel gō'ín.

Es lebte einst ein Mann mit seiner Frau, welche eine Tochter und einen Sohn hatten. Die Frau starb, worauf der Mann eine andere Frau nahm. Zwei Jahre verstrichen bis diese Frau einer Tochter genas. Diese Frau war dem Sohne und der Tochter von der ersten Frau feindlich gesinnt.

Die Tochter ging nach den Kühen zu sehen; eines Tages kam sie des Abends von den Kühen (und) als sie ihren Bruder nicht sah fragte sie ihre Stiefmutter (die Frau ihres Vaters): wo ist mein Bruder? Die Frau sagte dem Mädchen: dein Bruder ist zu seinen Oheimen gegangen.

Jenes Mädchen begab sich zur Ruhe; im Schlafe sah sie, dass ihr Bruder erschlagen und in eine Grube geworfen sei. Des Morgens stand sie auf und sagte zu ihrem Vater: Vater, mir träumte diese Nacht, dass deine Frau meinen Bruder erschlagen, in eine Grube geworfen. Der Vater sagte seiner Tochter: sei sorglos, warum

Keínek vā ke: bau, me ħaúni χóede dī, beraí me kíštu, eíštu zeindáṅ, ez ħa warzén'a, šuén'a gōlekáṅde, yérei yén'a keíye, ék'e beraí me āmaú, ez zāna wéšu, ħeírke beraí me ńāmaú ez ħén'i‿túeri gōlekáṅde ńešuén'a, ez etía ńevendén'a.

Baúki keíneke χóera vā ke: eírue tį šúe gōlikáṅde, ez gerén'a, ék'e me beraí túe dī, bizáne ke: ek déniai me šimáde sáγe ńa, ħeírke me beraí túe ńédī, ńe ez vendén'a, ńe tį vínde. 5

Keínek weríšt ši, gōleki χóe ver dai, ši golekáṅde. Baúki keíneke āmé, geíra beraí keíneke, éki kištu, eíštu zeindáṅ, dórde zibíl wél'e kérda lādeki ser. Baúki keínek āmeí keíye, déniai 10 χóera vā ke: túe qaúwi lādi me kíštu, wai dei bi šewi ħaúni χóede dī be, ek beraí χóe kíštu, āmeí, bermáye, méra vā ke: bau, beraí me kíštu, eíštu zeindáṅ. Me vā ke: keínaim, ħeir bu, mé-

sollte sie deinen Bruder tödten? Das Mädchen sagte: Vater, im Traume sah ich, dass mein Bruder getödtet, in eine Grube geworfen sei; ich will mich jetzt aufmachen, nach den Kühen (sehen) gehen, am Abend komme ich nach Hause; wenn mein Bruder kommt, werde ich wissen, dass er gesund; so lange (aber) mein Bruder nicht kommt, gehe ich nicht mehr nach den Kühen sehen, ich bleibe (dann) nicht (mehr) hier.

Der Vater sagte zu seiner Tochter: du gehe heute nach den Kühen (sehen), ich werde mich aufmachen, um deinen Bruder zu suchen, (und) wisse: da meine Frau euch nicht gut ist, so bleibe weder ich, noch bleibst du hier, bis dass ich deinen Bruder gefunden habe.

Die Tochter erhob sich, ging, trieb ihre Kühe aus, ging die Kühe weiden. Der Vater der Tochter ging, fand den Bruder der Tochter getödtet, in eine Grube geworfen und mit einem Steine bedeckt. Der Vater kam nach Hause (und) sagte zu seiner Frau: weshalb hast du meinen Sohn getödtet? seine Schwester hat während der Nacht im Traume gesehen, dass ihr Bruder getödtet sei, sie kam, weinte und sagte mir: mein Bruder ist getödtet, in eine Grube geworfen. Ich sagte: meine Tochter, sei ruhig, fürchte nichts, dein Bruder ist wohl. Die Tochter sagte mir: heute will ich noch nach

terse, berai túe we̱šu. Keínek méra vā ke: e̱z ħā eírue šuén'a gōlikáñde, yérei yén'a keíye̱, e̱k beraí me āmaú, e̱z zána we̱šu, e̱k ńāmaú, e̱z ńeveudána e̱tía.

D̮éṇi vā myė̱rde χóera: we̱rze téra šúe, te písi, te vát̮ịši keineke, te āmeí mị se̱r, tị méra váni ke: qaúwi túe lád̮i kíštu, e̱z t̮ítau lád̮eki kišén'a.

Myė̱rdek ħe̱rs be, še̱̣ lé̱še lád̮eki zeindána vé̱te árdi d̮éni ħe̱t, vā ke d̮énira, keínai kōpé̱ki, la qámi kíštu é̱̣n'oe lád̮ek? Zuāni d̮eíneki qáfelya, d̮eíni tersáye, ħén'i ńaútarai ve̱ńg bịkéru.

Baúki lád̮eki šid, be̱rd me̱zél, we̱dé̱rt, āmé̱ keíye̱, sé̱rei d̮éniai χóe terá kerd, bé̱rde, eíšte zeindáñ. Wai lád̮eki gōlikána āmeí keíye. E̱k beraí χóe t̮ịńu, d̮éniai baúki χóe tịńa, šī, laúki χóera vā: bau, d̮éniai túe t̮áya? Baúki keínekra vā: e̱z ńezána sé̱ra šaí, beraí túe mé̱rdu. Keínek be̱rmáye, āmeí, ši aúki ver,

---

den Kühen (sehen) gehen, am Abend komme ich nach Hause, wenn mein Bruder kommt werde ich wissen, dass er gesund ist, kommt er nicht, so bleibe ich nicht mehr hier.

Die Frau sagte zu ihrem Manne: packe dich, geh, du Abscheulicher, hörst (auf die Reden) deiner Tochter, du kommst zu mir, du sagst mir: warum hast du meinen Sohn getödtet — weshalb werde ich (denn) deinen Sohn tödten?

Der Mann wurde zornig, ging (und) zog den Leichnam des Sohnes aus der Grube, trug ihn zur Frau und sagte ihr: du Hundeweih, von wem ist dieser Knabe ermordet? Der Frau Zunge war gelähmt, sie zitterte, konnte keinen Laut hervorbringen.

Der Vater wusch den Sohn, trug ihn in ein Grab, bestattete ihn, kam nach Hause, schlug seiner Frau den Kopf ab, trug sie weg und warf sie in die Grube. Des Knaben Schwester kam nach Hause. Als sie ihren Bruder nicht sah, die Frau des Vaters nicht sah, ging sie und sagte zu ihrem Vater: Vater, wo ist deine Frau? Der Vater sagte zur Tochter: ich weiss nicht, wo sie hingegangen ist, dein Bruder ist gestorben. Die Tochter weinte, ging, ging zu

desmá̯ţ geraut, di̯ rekáti nemá̯ḍ kerd, vā ke: ya rābi, ti̯ me yau gō'íne kéri. Aúḍ̯a bī yau gō'íne, feráye, šī.

7.

Ḍ̯aíki bī ţ̯i úébī, yau Aláh bẹ̄, yau ārewāṅţ̯í bẹ. Āriš te̱ħ-naíni. Rōḍ̯ yéke bérì ārí qáfelnā šẹ̄ keíye, šaú'e keíye rā kant, sebáh we̱ríšt, āmé̱ āréye, auńaíke árdi mesáhi̯di ţ̯íńi; áya šaú'e ńé̱wete pa'úte, auńaí ke myáne šaú'e yau lú'e āmeí zé̱re, šíe me-sáhe, árdi wé̱rdī. Ārewāṅţ̯í we̱ríšt, yau ţ̯úa geraúte, dai lú'eru; e̱rzía lú'e te̱pište, lú'e be̱rmaí. Lú'e vā ke ārewāṅţ̯íra: te me verá de, e̱z túeri keínai pašáde Mi̯sri wazéń'a. Ārewāṅţ̯í vā ke: e̱z yau me̱rdú̯mu ārewāṅţ̯ia, ti̯ méri ţ̯itaú keínai pašáde Mi̯sri wazéń'i? Lú'e vā ke: ti̯ me mé̱kše, e̱z túeri wazéń'a, é̱ke me ńéwaište keínai pašáde Mi̯sri, ti̯ me verá de. Ārewāṅţ̯í

---

einem Bache, nahm eine Waschung vor, betete zwei Mal und sagte: o Herr, mache mich zu einem Uhu. Sie wurde sogleich ein Uhu, flog und zog davon.

Mährchen von dem Müller und Fuchs.

Es gab irgendwo einen Müller. Die Mühle arbeitete. Eines Tages hielt er den Mühlstein an, ging in's Haus, schlief die Nacht im Hause, stand des Morgens auf, kam in die Mühle und sah, dass im Kasten kein Mehl ist; in dieser (d. i. der nächsten) Nacht stellte er sich auf die Wache, (und) sah, wie um Mitternacht ein Fuchs herein kam, zum Kasten ging (und) das Mehl herausnahm. Der Müller erhob sich, ergriff einen Stock und gab (damit) dem Fuchs; als er den Fuchs gepackt hatte, winselte dieser. Der Fuchs sagte zum Müller: lass mich los, ich werde für dich die Tochter des Pascha von Aegypten freien. Der Müller sagte: ich bin ein Müllersmann, wie wirst du für mich die Tochter des Pascha von Aegypten freien? Der Fuchs sagte: tödte mich nicht, ich werde für dich freien, (tödte mich) wenn ich die Tochter des Pascha von Aegypten

vā ke: ti méri snánd buáne. Lú'e ārewāṅtíri suánd wend, ārewāṅtí lú'e verá dai.

Lú'e weríšte, šie Misr, šī pašaí Mísr ĥet, témene kerd. Pašaí Mišri vā ke lú'era: dérdi tu tyu, mjri váde. Lú'e vā ke: 5 eféndim: ízmi me bidé, éz túeri vāda. Pašaí Mísri ízmi lú'e da. Lú'e vā ke: eféndim, veíwe temteqú pašaí āmé, keíuai túe wazén'u χóeri, [yau tu'érge varai, lasér āmé paṅd sei espāri temteqú pašaí be, pyéru la séri berd, ez túeri díne pyéru la séri bérdi, me yau kére tepíšt pā venérta, ez auṅáya yau dest āmé gnā me 10 líṅge, me én'oe dest tepíšt aúkera vediáya tebér, temtequ pašá érz'e χóe me wídā ver daú, ez āmeía.] Pašaí Mísri vā ke: espār wa wén'isi, wa túede byéri, mjri temteqú pašai byāri, én'oe da wežíru, me nameí temteqú pašai ńešna'útu. Lú'e vā ke: eféndim, yau qáti kindāṅ bidé me, ez bén'a temtaqú pašāri, wa perá gu; 15 ĥát'a di rōdi eskéri χóe mévede selám leγeí, ĥét'a temtaqú pašá byéru tía, ez túeri ĥabére āna.

dir nicht freie; lass mich los. Der Müller sagte: schwöre mir. Der Fuchs schwor dem Müller (und) dieser liess den Fuchs los.

Der Fuchs machte sich auf, ging nach Aegypten, ging zum Pascha von Aegypten (und) stattete seinen Gruss ab. Der Pascha von Aegypten sagte zum Fuchse: sage mir, was dein Begehren ist. Der Fuchs sprach: mein Herr, erlaube mir zu dir zu sprechen. Der Pascha von Aegypten gewährte (es) ihm. Der Fuchs sprach: mein Herr, ... Ṭemṭeqú-Pašá kam, er freit um deine Tochter .... *) Der Pascha von Aegypten sagte. geh ihm mit Reitern entgegen, möge er mit dir kommen, führe mir den Ṭemṭeqú - Pašá zu, dort, an einem Orte ist ein Vizir, ich kenne nicht den Namen eines Ṭemṭeqú-Paša. Der Fuchs sagte: mein Herr, gieb mir einen Anzug, ich werde ihn dem Ṭemṭequ-Pašá bringen, er wird ihn anlegen; vor zwei Tagen lasse dein Heer nicht ausrücken um ihn zu bewillkommen; bis Ṭemṭeqú - Pašá hier ankommt, werde ich dich benachrichtigen.

*) Der Sinn und die Bedeutung der in Klammern eingeschlossenen Worte ist mir nicht klar, daher lasse ich solche unübersetzt.

Pašaí Mịsri yau qáti kinḍāñ dā lúe. Lúe kínḍi geraúti, āge-
raí, šī ārewāñṭi het. Lúe ārewāñṭíra vā ke: me túeri kaínai pa-
šáde Mịsri waíšte, wárze, šúe hẹm'ām, χóe bịšú, tẹmíz ke, bye,
ẹ́n'oe qáti kinḍāñ perá ǵe, mā syẹ̄ri pašáde Mịsri hẹt.

Ārewāñṭí wẹríst, šẹ̄ hẹm'ām, χóe tẹmíz kerd, sẹ́re χóe taišt, 5
ríe χóe taišt; āmẹ́, kínḍi geraúti perá, lúe kaúte ver, šī kenári
Mịsri. Wíḍā rōníšti, lúe šíe, habére dai pašaí Mịsri. Pašá vā
ke: ṭemṭaqú pašá āmẹ́, yau fintőye rịnd bịdé, ẹz bén'a ṭemṭaqú
pašaíri wā wén'išu, ẹskéri váḍe: selám leγeí. Pašaí Mịsri yau
fintőye dai lúe, híṛye qabási lúede rai kérdi. Ṭemṭaqú pašá āmeí 10
Mịsr, ẹskéri pašaí Mịsri veḍaú: selám leγeí. Ārewāñṭí ńezānu
selám bedú. Ẹskéri qámek vā: ẹ́n'oe dẹ́lu, ẹ́n'oe dẹ́lu; qámek vā:
ẹ́n'oe pašá ńu, qámek vā: ẹ́n'oe ārewāñṭíyu. Lúe āgeraí ḍigeraí,
ẹskérira vā ke: gẹ́rmu, āqịl ṭemṭaqú pasaí sẹ́rede ṭínu. Ṭemtaqú

Der Pascha von Aegypten gab einen Anzug dem Fuchs. Dieser nahm die Kleider, zog davon und ging zum Müller. Er sprach zu ihm: ich habe für dich die Tochter des Pascha von Aegypten gefreit, mache dich auf, geh in's Bad, wasche dich, reinige dich, komme, lege diesen Anzug an, wir gehen zum Pascha von Aegypten.

Der Müller erhob sich, ging in's Bad, reinigte sich, rasirte sich Kopf (und) Bart, kam, legte die Kleider an, der Fuchs führte ihn davon, (und) sie kamen an die Gränze von Aegypten. Hier machten sie Halt; der Fuchs ging und benachrichtigte den Pascha von Aegypten. Es sagte diesem: Ṭemṭeqú-Pašá ist gekommen, gieb einen schönen Wagen, ich will dem Ṭemṭeqú-Pašá entgegen gehen, das Heer möge ihn bewillkommnen. Der Pascha von Aegypten gab einen Wagen dem Fuchse, drei Kawassen gingen vor dem Fuchse her. Ṭemṭeqú-Pašá kam nach Aegypten, das Heer des Pascha schrie: selám aleíqum. Der Müller wusste nicht den Gruss zu erwiedern. Mancher aus dem Heere sagte: das ist ein Trunkener, das ist ein Trunkener, Mancher sagte: das ist kein Pascha, Mancher sagte: das ist ein Müller. Der Fuchs ging auf und ab und sagte zu

pasá be̱rd kunáγi pašaí Mi̯sri, fintóera ameí war, lúe dé̱sti ye te̱-
pišt, be̱rd kunáγ u sé̱rye, vā ke pašaí Mi̯srira: yau ášme aqi̯l
ńíńu é̱n'ci sé̱re. Pasaí Mi̯sri vā ke: béri wadé̱ d̮ai d̮e̱i rā ki, we
rāku. Lúe be̱rd wadé̱ t̮emt̮aqú pašá, d̮ā rā kerd. T̮emt̮aqú pašá
tersá; lúe vā ke: teré̱s, mé̱terse, šúe te rā ku. Ārewāñti va ke
lúera: pašaí Mi̯sri nekāí yén'u, sé̱rei me terá kén'u. Lúe vā ke:
mé̱terse, e̱z ńeverdána, āqi̯li vínde, pašaí Mi̯sri nekaí āmé̱ zé̱re,
wárze, lau língeru. T̮emt̮aqú pasá vā ke lúera: nekaí pašaí Mi̯šri
yén'u, mi̯ kišén'u. Lúe vā ke: wárze, e̱z túeri aúke kén'a me̱sí-
ne, šúe, desmát̮ bigí, bye zé̱re, nemád̮ bi̯ké. Ārewāñt̮í vā ke
lúera: mi̯ri aúke byáre, e̱z šuen'a desmát̮. Lúe we̱ríšt šíe, aúke
árde, dai ārewāñt̮i; ārewāñt̮í we̱ríšt, ši desmát̮, ši pei sára, des-

---

den Soldaten: es ist warm, T̮emt̮eqú-Pašá ist ohnmächtig (in seinem Kopfe ist kein Verstand, kein Bewusstsein). T̮emt̮equ-Pašá wurde in den Palast des Pascha von Aegypten gebracht, stieg aus dem Wagen, der Fuchs griff nach seiner Hand, führte ihn in den Palast und das Serail (?) und sagte zum Pascha von Aegypten: einen Monat (lang) ist in diesem Kopfe kein Verstand (Bewusstsein). Der Pascha von Aegypten sagte: führe ihn in's Schlafzimmer, lege ihn aufs Lager, dass er ruhe. Der Fuchs führte T̮emt̮equ-Pašá in's Zimmer, legte ihn auf's Lager. T̮emt̮eqú-Pašá zitterte, der Fuchs sagte: Verdammter, fürchte dich nicht, geh dich niederlegen. Der Müller sagte zum Fuchs: der Pascha von Aegypten wird hierher kommen, mir den Kopf abschlagen. Der Fuchs sagte: fürchte dich nicht, ich verlasse dich nicht, sei vernünftig, wenn der Pascha von Aegypten in's Zimmer jetzt kommt, so stehe auf und küsse ihm die Füsse. T̮emt̮aqú-Pašá sagte zum Fuchse: wenn der Pascha von Aegypten jetzt herein kommt, tödtet er mich. Der Fuchs sagte: stehe auf, ich werde dir Wasser in der Schale bringen, geh, nimm eine Waschung vor, komm herein (und) bete. Der Müller sagte: bringe mir Wasser, ich werde zur Waschung gehen Der Fuchs erhob sich, ging, brachte Wasser, gab (es) dem Müller; dieser erhob sich, ging zur Waschung,

mä̆ṱ biǵeru, ńézāna rayér qānḏaú. Lúe pa'út, ārewāńṱi ńaúme̱, lúe ši geraí, ārewāńṱi dī, gnau e̱ru, me̱rdu. Lúe āmeí, pašaí Mịs-rira vā ke: ṱemṱaqú pašá šu desmä̆ṱ, ńézāna se̱ byu, gnau e̱ru, me̱rdu. Pašaí Mịsri vā ke: šyẹ̄ri biári. Ši, ārd, šit, we̱de̱rt.

---

ging durch den Palast, kannte (aber) den Weg nicht (wusste nicht welcher der Weg ist). Der Fuchs wartete, der Müller kam nicht, der Fuchs ging (ihn) suchen, fand den Müller auf die Erde gefallen (und) todt. Der Fuchs ging und sagte zum Pascha von Aegypten: Ṱemṱaqú-Pașa ging zur Waschung, ich weiss nicht, wo er war, er ist zur Erde gefallen, gestorben. Der Pascha von Aegypten sagte: geh, bringe (ihn). Er (d. i. der Fuchs) ging, brachte, wusch und bestattete (ihn).

ANHANG.

I.

Xaber zānina Iskender ži āžutina Urus we χerāb kirina

Berda'i we birina Nušābe̤ be yesīri.

Ži bu dunyā gerānra di dunya'i āžutin,
Xoš tē̤, seferi di nāv seferi kirin,
5 Di her bāžē̤reki dītin zīnet u χamil,
Di her konaγaki hīsa'i kirin,
Ži tišti dizi χaber hilānin,
Ži ne dītiyan pai hilānin,
Lakin bebīni pāšiya šuχuli,
10 Di bāžē̤ri χodaye meriv χondek̇ar.
Xeirí ma'in di bāžē̤ri χoda digel mūnān,

Iskender erhält die Nachricht von dem Ueberfalle der Russen, der Einnahme Berda's und Nušābe̤'s Gefangennehmung.

Angenehm ist es, um die Welt zu durchwandern, in die Welt sich hinein zu begeben, Reise auf Reise zu vollenden, in jeder Stadt alle (sich darbietenden) Schönheiten zu schauen, in jeder Herberge Ruhe zu geniessen, von allem Verborgenen Kenntniss zu nehmen, und sich nach allem Ungesehenen zu erkundigen; doch nach aller Mühe wirst du einsehen, dass nur in seiner eigenen Stadt der Mensch Herr ist. In seiner eigenen Stadt unter der Menge bleiben,

I.

خبر زانینا اسکندر ژ آژوتنا اوروس وخراب کرنا بردعی ویرنا نوشابه به یسیری

ژ بو دنیا کران را ددنیایی آژوتین
خوش تی سفری دناڤ سفری کِرِنْ
دهر بازبرکی دیتین زینت وَجِلْ
دهر قوناغکی هیسای کِرِنْ
ژطشتی دزی خبر هلانین
ژنه دیتیان پای هلانین
لاکن ببینی پاشیا شغلی
دبازیری خودابه مرڤ خوندکار
خیری مابن دبازیری خودا دکل مونان

خبر یافتن سکندر از تاختن روس وخراب کردن بردع ویردن نوشابه را باسیری

جهان کردرا در جهان تاختن
خوش آید سفر در سفر ساختن
بهر کشوری دیدن آرایشی
بهر منزلی کردن آسایشی
ز پوشیدکیها خبر داشتن
ز نادیده‌ها بهره برداشتن
ولیکن چو بینی سر انجام کار
بشهر خود است آدمی شهریار
فروماندن شهر خود با خسان

Ţitire ži χandkáriya bāžęri merivān.
Di bāžęri merivān egerţi dįbe qenḑi,
Dil nābe ži evīna māli vāla.
Iskender digel wi merāzi ku hębu
5 H'ami węqti meilā wi liser bāžęri χo χoya bu.

II.

Terḑumā zerbi musalāne be zemāni kurmānḑi.

1. Yār χezār bibe hindike, dižmin yek bibe zañfe.
2. Ai qalender, ai fakīru, be perān tę dītin her šoχul.
3. Sę derę'i, karvān dibehūre.
4. Sirkā belāš ži hingivi širintere.
5. Ei ku ñindiki nizāne, zeñfi qat nizāne.

---

ist besser als über eine fremde Stadt herrschen. Wenn es auch in einer fremden Stadt gut ist, so trennt sich das Herz dennoch nicht (gern) von seinem heimathlichen Heerde. (Und so) war Iskenders Neigung, trotz der Macht, die er besass, (dennoch) die ganze Zeit seiner Stadt zugewandt.

Uebersetzung von Sprichwörtern in die Kurmáñḑi-Zunge.

1. Tausend Freunde (haben) ist wenig, einen Feind (haben) viel.
2. O Mönch, o Fakir, mit Geld erreicht man Alles.
3. Der Hund bellt, die Karawane schreitet (ruhig) weiter.
4. Geschenkter Essig ist süsser denn Honig.
5. Wer die Einzelheiten nicht kennt, kennt das Ganze nicht.

چتیره ژخوندکاربا باژیری مرڤان
دباژیری مرڤان اکرچه دبه قنجی
دل نابه ژاقینا مالی ڤالا
اسکندر دکل وی مرازی کو هبو
هی وقتی میلا وی لسر باژیری خو خویا بو

II.

ترجما ضرب مثلانه بزمانی کورمانجی

۱ یار خزار ببه هندکه دژمن یک ببه زغفه
۲ ای قلندر ای فقیرو به پران تی دیتین هر شغل
۳ سَهْ دِرِپی کاروان دبهوره
۴ سِرکا بلاش ژهنکڤی شرین تِرَهْ
۵ ای کو هندکی نزانه زخفی قط نزانه

به از شهریاری بشهرکسان
بشهرکسان کرچه باشد بهی
دل از مهرخانه نباشد تهی
سکندر بآن کامرانی که بود
همه میل برشهر خود می نمود

ضروب امثال

۱ دوست بیگ ایسه آز در دشمن بر ایسه چوقدر
۲ ای ابدال ای درویش اقچه ایله بترهر ایش
۳ اِت اورر کروان کچر
۴ مفت سرکه بالدن طتلو در
۵ آزی بلمین چوغی هیچ بلمز

6. Sē sē'i naɣu.
7. Ei ku ži te qawitere, be wira mekeve.
8. Du serek sefīni gärk diken.
9. Ei ku tif beke ber bā'i, tif dike rū'i ɣu.
10. Dihi īša didāni zemān dihingive.
11. Ei ku bāžēr dītī'e beled ti he'ude?
12. Keviri betuk seri diqalīše.
13. Nemire, keri min, hāvīne tē, ket hišin debe.
14. Ži dihi hīvi nekiri rūvi beder dikeve.
15. Xāstina kūri ti'e? — du tāv.
16. Angure le hīfa ɣu pi'i dirēž ke.
17. Ei hilavīsti de āvida naɣeniqe.
18. Ei ku guli diɣaze, istiriyān žī lāzime beɣaze.
19. Desti ku nā'i bírin, ewi rāmuse.

---

6. Ein Hund frisst den andern nicht.
7. Mit einem Stärkeren als du, kämpfe nicht.
8. Zwei Steuerleute machen ein Schiff untergehen.
9. Wer gegen den Wind speit, speit sich in's Gesicht.
10. Die Zunge wendet sich dahin, wo der Zahn schmerzt.
11. Wer die Stadt (schon) sieht, was braucht der (noch) einen Führer?
12. (Auch) ein kleiner Stein verwundet den Kopf.
13. Stirb nicht, mein Esel! kommt der Sommer, wächst (auch) Klee.
14. Wo du (ihn) nicht erwartest, dort kommt der Fuchs heraus.
15. Was ist des Blinden Wunsch? — zwei Augen.
16. Deine Beine strecke nach der Decke.
17. Wer ertrinken soll, erhängt sich nicht.
18. Wer die Rose wünscht. muss auch die Dornen wünschen.
19. Küsse die Hand, welche du nicht abhauen kannst.

۲ سَهْ سَیپی ناخو
۷ ای کو ژنه فوی‌تره بوی را مکثه
۸ دو سرك سغبنی غرق دکن
۹ ای کو تف بکه بی بابی تف دکه روبی خو
۱۰ جهی ایشا ددانی زمان دهنکثه
۱۱ ای کو باژیر دیتبه بلد چه خوجه
۱۲ کثری بچوك سری دقلیشه
۱۳ نه مره کری من هاوبن تی کط هشین دبه
۱۴ ژجهی هیثی نه کری روثی بدر دکثه
۱۵ خواستنا کوری چبه دو چاق
۱۶ آن کوره لحیفا خو پپی دربژ که
۱۷ ای هلاویستی د اثیدا ناخنقه
۱۸ ای کوکلی دخوازه استریان ژی لازمه بخوازه
۱۹ دستی کو نای برین اوی راموسه

---

۶ کوپک کوپکی بیز
۷ سندن قوتلو ابله طوتوشمه
۸ ایکی رأیس برکمی باترلر
۹ روزکاره توکرن یوزینه توکرر
۱۰ دیشنْك اغردوغی یره دلی دوقنور
۱۱ شهری کورنه قولاغزنه لازم
۱۲ کوچك طاش باشی یارر
۳۱ اوله اشکم بازکلور یونجه بتر
۴۱ ظنّ اتمدوكْك بردن تلکی چقار
۱۵ کورکْ استدوکی نه در ایکی کوز
۱۶ بورغانکا کوره اباغنْی اوزات
۱۷ اصلاجق صوبه بوغلماز
۱۸ کلی استبن دکنلرنده استمك کرك
۱۹ کسمدوکنْك الی اوپ

20. Dižmini be āqil ži yāri be āqil titire.
21. Betuk lāzime tābe'i mezinān bebe.
22. Sir'a χu ži bu yāri χu yāri, χu ži bu dižminān vemeke.
23. Ži bu du dınān yeki be āqil dānine.
24. Ei ku ži tuki ditirse bilāni gāris netīne.
25. Gizaya kevin dāvine ser χāni.

---

20. Ein Feind mit Verstand ist besser als ein Freund ohne Verstand.

21. Der Kleine muss den Grossen gehorsam sein.

22. Dein Geheimniss entdecke nicht deinem Freunde, deinen Freund nicht den Feinden.

23. Für zwei Einfältige findest du einen Klugen.

24. Wer die Sperlinge fürchtet, säet keine Hirse.

25. Alte Besen wirft man zum Hause hinaus.

۲۰ دژمنی به عقل ژیاری بی عقل چتیره
۲۱ بچوک لازمه تابعی مزنان ببه
۲۲ سرّا خو ژ بو باری خو یاری ژ بو دژمنان شکه
۲۳ ژ بو دو دینان یکی به عقل دانینه
۲۴ ای کو ژ چوکی دطرسه بلانی کارس نه چینه
۲۵ کیزایا کڤن داڤینه سرخانی

۲۰ عقللو دشمن عقلسز دوستدن ایودر
۲۱ کوچك بیوکه تابع اوللو
۲۲ سرّکی دوستکه دوستکی ده دشمنکه اجمه
۲۳ ایکی دلی به براصلو قومشلر
۲۴ سرچه دن قورقن داری اکمسون
۲۵ اسکی سپرکه دامه اتارلر

III.

Kurdische Uebersetzung des Anfangs von Sa'di's Gulistan.

بسم الله الرّحمن الرّحيم

نعمت بو خدايگه غالبْ وكوريه كه طاعتْ كردني اوْ باعثي نزديكيه ولَه
نيوْ شكر اوا بون سببي زيادي نعمتَ هرْ هناسه كه دروتَ ناوَوه طول
دهندَه زندكانيهَ ووختي ديتَه دروْ كيف خوش كننده ذاتَ له پاش امه 5
هركا وابو له هرْ نفسيكا دو نعمتْ موجودا ولَه سر نعمتِ شكرى واجبَ له
دست وزوان كه ديتَه درى كه لَه عوده شكر او دريتْ عمل بكن اىْ
داود بشكر كمْ هيه لَه عبادى شكر كننده بندَه هرْ وها چاكَ كه له كوناهى
خوىْ عذر بدركي خدا بينيتْ اكرنه لابقي كوره اوكسْ ناتواني كه بجي
بينيت باراني رحمتى بى حسيو او بهمو جيكْ كشيتوه وخوان نعمتي بيدريغ 10
او بو همو كيشاده پرده پياوتي بندَه كلي خوىْ بكناي ظاهر نادريتْ
ووظيفه روزي خورْ كلّ بخطاى انكارى كيشر او نابريتْ اىْ كريميكْ كه
لَه خزينه غيب كورو ترساتْ وظيفه خوره دوستان له كوى نا اميد دكيت
تو كه لكلْ دشمنكل نظرتْ هيه بفرّاش باى صباى فرموكَ تا كه فرش
زمرودين دانجاتْ وبه دايان هور بهارى فرموكَ تا كچكلْ كيا لَه پشكه 15

زَوِينا پَروَرِمَشْ بذاتْ وَدارانِى بَخَلاتْ نوروزى كُواىِ سَوْز كَلا كردَوتَ
بَرْ وَمنْدا لكَلْ شافِي به قدوم وَهاتِنْ فَصْل بَهار كُلاوْ شكوفه لَه سَردا ناوَه
وَشِيرَه نَيَجه بقَدْرَتْ اَوْ هَنْگُوين زور آورَه وَتُومْ خرما به مَيْمَنَتْ تَربِيَتْ اَوْ
بُوَه بَدارْ خرمايكْ بُلندْ هَوَرْ بادْ مانَكْ رُوژ هَمُو لَه كُلرانْ تا گه تو نانِى
5 بَدَسْ پِينِيتْ بغفلت نَىْ خَوَيتْ هَمُو بو تو سَرگَشْتَه فَرْمان بَرْدارنْ شَرْط
اِنْصاف نِيَه كه تو فَرْمان نَبَيْتْ له حَديثابَه له كَوره مَوْجودا تَوَه وخلاصه
ممكنات وَصَفاىِ آدَميكَلْ وتَواوِى دَوْر روزكار يانِى محمد المصطفى نُزُولْ
رَحْمَتْ بكا خدا له سَرْ اَوْ ولَه سَرْ اَهْل مالِى شَفاعَتْ كُنَنْدَه اِلطاعه كيشْر اَوْ
آكا داروْ كُنَنْدَه چِشْتْ دَهنْدَه به بِي سُوالْ قِسْمَتْ كُننده كَوْرَه بِينْ خَوَشْ
10 نشانه دار بَنُور پَيغَمْبَرِى كَشِيْتَوَه بَه بُلَنْدِى بكَمال وتواوِى خَوَبَوْ لاچوَه
تاريكى بجمال اَوَدَه چاكْ بوه هَمُو خَصْلَتْ اَوْ نزولْ رَحْمَتْ بيتْ لَه سَرْ اَوْ
ولَه سَرْ آلِي چه غَمْ هَيَه بُو ديوار اُمَّتْ كه پِشْتِي وانى وكُو تُوى هَيَه چه
خَوْف هَيَه لَه مَوْج بحر كه هَيَتِي نُوح گَشْتِي وانْ هَرْكاه يكَى لَه بِنْدَكَلْ كُنا
كار پريشان روزكار دَسْ هَلْكَرانَوَه باميد قبولْ بُونْ بَدَرْكِي حَقْ گَورَه
15 وبُلند بلند بكا تَوَه خداوند بُلند نظر ناكات اَوْ باز بِبخونيتْ دُوبارَه
دورسِى دَكاتْ دوبازه بَزارِي بِبخْوِنِتْ حَقْ پاك ومُنَزَهْ وبلند اَفَرْمُوتْ اَىْ
ملائِكَه مِنْ بدرُسْتِي قبولم كرْد لَهْ بَنْده خَومْ وَنِيَه بُو او غَيْر من يا نِي ببخشيم
بُو اَو وكار اَومْ دَرهِنا كه لَه زُورِي دعاو ذَلِيلى بنده شيرمم هَيَه گَرَمْ بوينَه
لُطْف خُدا ندكار كُنا بَنْدَه كردُوَيَه اَوْ صاحِب شَرْمَه غاكفكَلْ كَعْبَه جَلالِي
20 بَكُوتايىِ عِبادَتْ اِقْرار دَكَنْ كه عبُودِيَّتْ نا كَينْ بموافق عبادَتْ تو ووَصْف

کنندکان خثلْ جَمال اَوْ بتحیّر نسْبَتْ دراونْ که ایَه نَمانْ شناسِیَک سَحِقْ
شناسین اَوْ اَکرْکَسِی وَصْف اَوْلَمَنْ بپرسِیتْ بیدل لَهْ بی نِشانَوه چه بلیتْ
عاشقان کُزْراوی مَعْشوقن دَرْ نابتْ له کُزْراوان آوازَه بکَی لَه صاحِبْ
دلانْ سَرِی یَخَه مَراقبهدا را برْدُوْو ولَه نیوی بَحْرِی کَشْفا عَرْقْ بوْوَ
5 وَخْتِی کَه لَوْ حالَتَ هاتَوْ بکَی لَه رَفیقان بطَریقی کَیْف خَوْشی بی وتْ
لَمْ باغَه که بُوبْتْ بُومنْ چه سَوْغاتْ هینا وتِی لَه خاطر ما بو که وَخْتِی
بَدار گُل بکَیمْ دامِنَه پریکم بُو سَوْغاتْ رَفیقان وَخْتِی کَیشْتم بوِی گل وَها
مَسْتِی کردم که دامِنم لَه دَسْت روی اَیْ بالنده صُبْحَیْنی عشقْ لَه پَروانوَه
فیر به گه اَوْ سوتاوَهْ کیانی رُوی وآوازِی نَهاتَ دَرِی اَمْ مَدّعیانَ له
10 طَلَبی اَوا بی خبَرنْ که اَوکس خبَری بوخبَری لی نَهاتَوَه اَیْ کَسی بلندتری که
خیالْ له قاعیده لَه کمان ولَه وهمْ وله هر چشنی که وَتْو یانه شنَفْتکمانَه
دَخْوندکمانَه مَجْلِسْ تَواوْ بو عُمْر بآخر کَیشْتْ ایَه هَروَها لَه اَوَّلْ وَصْف تَوا
ماکین ذِکر جاکِی سَعْدِی کَه لَه دَمْ عَواما کُوتْوَه وآوازَه قصَه اَوْ که
اَینو زمین وافراوا رُوویوَهْ ونیبخه حَدِیث اَوْ وَکَو شکر دَبْخَون وکاغذْ
15 نْشاعَت اَوْ وکو کاغذ زردَیْ بَنْ لَه سَرْ تَواوِی فضل وَبَلاغَتْ حَلْنا کریتْ
بلکَه کَوْرَه دنیا وقُطْب دایره رُوزکار قایم مقام ملك سلیمان نَصْرَتْ دَهَنْدَه
اَهْل ایمان شَهْنایِ کَورَه لَلَه بزرکْ ظَفَرْ بِی دراوی دُنیا وَدِین ابو کر(؟)
سعد کُرّ زَنْکی سِیوَرْ خدای بلندَ لَه سَرْ زِوینی باریخدایا راضی بَه لَه اَوْ
واوِیحْ راضِی بکه بحاو شَفَقَتْ نَظَرِی کردْوَه وآفَرین زیادی فَرْمْوَه وقصْد
20 راسْتِی فَرْمْوَه بِی مْشبَه تَواوْ مَرْدْم لَه خاص ولَه عامْ بمحبَتْ اَوْ مَیْل

کُنْدَنْ کە مَرْدُم لە سَرْ دِینْ پادشایانِنْ لَوْ وخَتَوَە کە تو لە سَرْ من فقیر
نَظَرتْ هَیَە عَلاَمَتم لە رُوژ مَشهورْترە اَکَرْ خو هَمو عَیبانْ لە نیوْ اَمْ بَنْدَدا
هَیَە هَرْ عَیْب کە سُلْطان سَپَنْدی بکاتْ هُنَرَکِلی خَوَشْ بین لە حَاما روژی
گیشتِ لە دَسْتْ مَحْبُوبیکَو بَدَسْت من وُتم بی مُشکی یا عَبیری گە لە بین
5 دلْ آویزْ تَوَوْ مَسْ بوم وُتی منْ قَرِی نا چیز بوم وَلِی مُدَّتی لَکَلْ کُلْ
دانِشْتم تَواوِی هَا ونشین اَثَرِی کرْد لە منْ اَکَرْنَە من هَرْ لَوْ خاکم کە
هَبم بارِیخُدایا کَیْف خَوَشْ بکە مُسلمانانْ بَدِریژِی دَوام اَوْ وَدَو چَنْدانَە
چاکِی چا کیانْ اَوْ وَبلَنْد بَکَردە مَرْتَبَە خَوَشویِسانْ اَوْ وَاَوا نیچە اَوْ یانْ
بَلادَە خَوَشویِس بارِیخُدایا امَنْ بکَە شارْ اَوْ وَمُحافظ بکە اَوْلاد اَوْ بحَقتْ
10 مُبارَکْ بوَە دُنْیا بَاوَدَە دایِمْ بیتْ مُبارَکِی اَوْ وَقوَّتْ دارِی بکاتْ خدا
بَعلَمان نَصْرَتْ هَرْ بَمْ رَنْکَ نَشْ ونَما بکا چیکْ اَوە یخِی وَچاکِی کیای
زوِین لَە چاکِی تو یَومَس خدای عالی وَپاکْ مَمْلَکَتْ پاکْ شیراز لە
هَیبَتْ حاکمان عادلَوْ وبِهِمَّتْ عالِمانِ عَمَلْ کُنْنْدَە تا روژْ قِیامَتْ لە اَمْن
وسلامتا نکا بدیریتْ بَعَطا وکَرَمْ خَوَی مَمْلَکَتْ فارسْ بیمِی لە مشقَتْ روزکارَوْ
15 نِیَە تا لە سَرْیَوْ بوبِتْ یکِی وَکَو تو سیروَرِی خدا اِمْروژْ کَسْ نِشانْ نا
داتْ لە بَسیط زَوینا لِمثل آمتانە درکِی تو مکان اَمنی ورَضا لە سَرْ تَوَ حفظ
خاطر فَقیران شُکر لە سَرْ ایمَە ولَە سَرْ خدای دنیا آفرینندە جزا بارِیخُدایا لە
بای فِتْنَە نکا بدیرە خاکْ فارس اَوْنْدَە خاکْ وآوْ دَوامِی هَیَە سَبَبِی وتنِی
اَمْ کِتیبَە شَوِی فِکرْ اَیّام رابوردومْ دکَرِدْ ولَە سَرْ عُمْر بتَلَفا رُوْوبِمْ حَرْتَم وَخواردْ
20 وسَنَکْ بو مال دلمْ بالماسْ آودیدە کنم دکَرد وَاَمْ بیتا نمَە دَوتْ هَرْ لَحْظَة لە

عمر نفسی دروات وختی تماشا دکم کسی نما ای کسی که پنجا روویوه
وتو له خاوای مکر ام پنج روزه بی بکیت خجالت که رویوو کاری درست
نکرد طبل بار کردنیان دالیو باری درس نکرد خوشیرین صبحینی بار کنند
دکریتوه پیاده له ری هر کسی هات عمارتی نوی درس کرد رویو منزلی
به یکی سپارد واو یکی ویج هوسیکی وی وهای پخته کرد ام عمارت کس 5
نی برده سر رفیق بی دوام دوس مدیره بو دوستی لایق نیه ام عذر کننده
مایه زندکانی انسان زکه تا باهسته دروات چه خفتی هیه واکر کشاد بوی
وها که نه توانی بوسیت بوبژه له حیات دنیا دس شبوره واکر بوسیت
وها که کشاد نبیت اکر دل له عمر هل کنی لایق جوار طبع خلاف کننده
وسرکیش پنجروژ بیکو خوش دبن اکر یکی لم جوار غالب بون کیان 10
شیرین درویت در له قالب بی شک پیاوی داناي تواو له سر زندکانی
دانا نیت دل چاک وخراب وختی دبی لمرن خوشا باخوال اوکس که
کوی چاکی بیات برک کیف خوشی بکور خوت بنیره کس له پا شوه تو له
پیشا بنیره عمر بفره روژ تاوسان کمی ماوه خواجه هشتا مغروره ای
خالی دس رویو اباززار دترسم میزره خوت در نی نیت هر که کیلاوی 15
خوی بوزی خوارد له وخت خرمانا وبی هیشو بچینوه نصیحت سعدی
بکوی کیان بژنوه ری وهات پیاو به برو له پاش فکر کردن کم معنا
صلاحم وها زانی له جیکای دانشتنی دانیشم ودانه له رفاقت بچنموه
ودفرم له قصان بلاو بشوم ولمو پاش بلاو نیم زوان براو له کوشیکا
دانشتو کرولال چاتره له کسی که زوانی له حکما نویت تا که بکی له 20

دُوسْتَان کَه له گَژاوَه دا اَنِیسِی منْ بُو ولَه حجْرَه دا هاو نشِینِی من بُو
بَقاعِدَه رابُورو لَه دَرْک هاتْ نِیُو هَرْ چَنْد صُحْبَتْ کَیْف خَوَشِی دَرْهِینَا
وَفَرْش مَیْل کَرْدنی داخْتِ جوابمْ نَدَاوَه وَسَرْم لَهْ زانُوی عَبْد اَیتی هَلْ
نَکَرْت بَعینِجرِي تَمَاشَای کرد وُتِي الیِسَه کَه اِمْکَان وُتنتْ هَیَه ملِي اَیْ برا
5 بلطف وَبَچَاکی کَه صَبْحَیْ کَه قَاصِدی اَجَل بکَاتْ بَحُکْمْ ضَرُورَتْ زْوان
دَکیِشِیتَ نِیوَوَه

VERBESSERUNGEN.

Seite XVII, Zeile 4 *lies* le̱glé̱g *statt* leglé̱g
» XIX » 10 *von unten* » verstorbenen
» XXII » 13 » von denen 6 lang und kurz, die übrigen 3 nur kurz
» XXIX » 16 » Recommended
» — » 22 » physiologische
» 44 » 2 und 3 » χianéte *statt* ħianéte
» 48 » 5 » kir » k̇ir
» 50 » 12 » D'é̱wi » Dé̱wi
» 86 *in der Uebers.* Z. 1 » Soldaten » Sotdaten
» 103 Zeile 3 *liess* كردنِي داخْتْ *statt* كردنى داحْتِ

